

Europäisches Institut für Klima und Energie
0772 Jena, Pressearbeit

Medien-Enten über Klima und Energie

Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke (Dipl.-Physiker)
EIKE-Presssprecher

11 Nov. 2009

Vorwort

Wer die Wahrheit nicht kennt, ist ein Dummkopf.

*Wer aber die Wahrheit kennt und sagt, sie sei
eine Lüge, ist ein Verbrecher*

Bertolt Brecht

Den meisten Mediennutzern ist unbekannt, dass zwischen Klima-Fakten und Klima-Medienberichten zum Teil haarsträubende Widersprüche bestehen. Hiervon sind nicht nur lokale Zeitungen, sondern insbesondere renommierte überregionale Periodika, wie beispielsweise DIE ZEIT, die SÜDDEUTSCHE Zeitung, der SPIEGEL, FOCUS usw. sowie Fernsehen und Online Angebote betroffen. Oft stellen klima- und energierelevante Beiträge die wissenschaftlichen Fakten völlig auf den Kopf!

EIKE, das **E**uropäische **I**nstitut für **K**lima und **E**nergie, ein eingetragener Verein mit dem Web-Portal www.eike-klima-energie.eu, der keine Zuwendungen aus Industrie oder irgendeiner Interessengruppe erhält, ist der Meinung, dass Redakteure, die über Klimathemen berichten, eine besondere Verantwortung tragen und fordert sie daher zu sorgfältigeren Recherchen bei ihren Klimabeiträgen auf. Diese werden von den Redakteuren aber in der Regel nicht vorgenommen.

EIKE propagiert Umwelt- und Naturschutz!, also

- Ressourcenschonung
- Luft- und Wasserreinhaltung
- Schutz der Regenwälder und Meere
- Schutz der Artenvielfalt
- wirtschaftlich sinnvolle, sichere und umweltschonende Methoden der elektrischen Energieerzeugung und des Transportwesens (Auto, Bahn, Flugzeug)

Vorwort

EIKE streitet keineswegs ab, dass das Treibhausgas CO₂ erwärmend wirkt, belegt aber in Übereinstimmung mit dem heutigen wissenschaftlichen Stand, dass dieser Einfluss vernachlässigbar ist. Die von Politik, ideologischen Gruppen und profitierenden Industrieunternehmen propagierten Emissionsreduktionen, die mit Kosten von vielen Hundert Milliarden Euro verbunden sind, haben daher keine sachliche Basis. EIKE wendet sich gegen alle Maßnahmen,

- die nur auf der anthropogenen CO₂-Treibhausthese beruhen
- die man ohne diese Hypothese nicht durchführen würde
- die nichts mit wahren Naturschutz zu tun haben
- die dem Bürger nichts nützen
- die unsere Volkswirtschaft schädigen
- die nur ideologisch, nicht aber wissenschaftlich begründbar sind
- die bestimmten Industriezweigen und deren Produkten nur durch staatliche Subventionen zum Überleben verhelfen
- die weder nachhaltig, noch umweltschonend noch technisch-wirtschaftlich sinnvoll sind, wie z.B. die Photovoltaik oder Windräder

EIKE fordert, dass der Problemkomplex Klimawandel und anthropogenes CO₂ ausschließlich auf der Basis von naturwissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen behandelt wird, so wie sie den wissenschaftlichen Berichten des IPCC⁹, des NIPCC¹⁸, des ICSC⁸, der Klima-Fachliteratur und/oder den Verlautbarungen der Wetterdienste zu entnehmen sind. Ideologische oder politische Motive dürfen im Gegensatz zur deutschen Klima- und Energiepolitik keine Rolle spielen.

Die deutschen Medien werden der Forderung von EIKE nach strikter Sachlichkeit - von wenigen Ausnahmen abgesehen - in keiner Weise gerecht. Da die Medienberichte über den Klimawandel inzwischen zu erheblicher Verunsicherung und Verängstigung weiter Bevölkerungskreise geführt hat und Leserbriefe an Zeitungen mit Falschmeldungen nur noch

selten in wenigen Zeitungen überhaupt zur Veröffentlichung gelangen, hat sich EIKE zur Aktion **Medien-Enten über Klima und Energie** entschlossen. Ziele der Aktion sind:

Die naturwissenschaftlich gesicherten Fakten sowie die langfristigen meteorologischen Daten werden den sachlich falschen Klimaberichten gegenübergestellt, so dass der Leser objektiv selber urteilen kann. Die Fakten werden an Hand der oben aufgeführten wissenschaftlichen Institutionen sowie den Verlautbarungen der Wetterdienste belegt. Die zum Artikel gehörenden Daten, wie Name der Zeitung, Erscheinungstag, Autor usw. werden veröffentlicht. Die verantwortlichen Journalisten sollen sich ihrer Bringschuld bewusst werden, zukünftig gründlicher recherchieren und die Fakten beachten. Das angestrebte Ziel von EIKE ist es, die richtige Reihenfolge von den Fakten zum subjektiven Meinungsurteil (nicht umgekehrt) wieder herzustellen. Jeder Einzelbericht wird je nach Gewicht des berichteten Unsinn mit bis zu 3 Zitronen bewertet. Die Medien-Enten über Klima und Energie werden laufend aktualisiert und auf der EIKE-Webseite veröffentlicht.

Da in vielen Medien-Falschmeldungen oft gleichlautende Standardbehauptungen wiederholt werden, ist es nicht nötig, in jedem beschriebenen Einzelfall die betreffenden Richtigstellungen zu wiederholen. Unter Kapitel 1 sind hier die Richtigstellungen für die häufigsten Standardbehauptungen zusammengestellt, auf die dann im Einzelfall verwiesen wird, ferner wird ein knapper Überblick über den heutigen Stand der Klimaforschung gegeben. Dieser Abschnitt sollte zuerst gelesen werden!

Um den betroffenen Redaktionen und Redakteuren in offenem Dialog (so wie er zwar stets propagiert wird, aber leider so gut nie zustande kommt) Gelegenheit zur Erwiderung und/oder zur Korrektur ihrer Aussagen zu geben, werden sie von EIKE per E-Mail angeschrieben und um Kommentar zu ihrem Beitrag und der zugehörigen EIKE-Kritik gebeten. Es ist schließlich immer möglich, dass Fakten übersehen wurden. Es ist dann vorgesehen, diesen Kommentar bei ausreichender Sachlichkeit bzw. Fakten-Belegung unter jedem Einzelbeitrag mit zu veröffentlichen. Das ist bisher noch nicht geschehen, denn in der Regel wird auf die Zusendung seitens der Medienredaktionen nicht geantwortet. An Fakten ist man in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern nicht mehr interessiert, allein die ideologische Propaganda der überwiegend mit linksori-

Vorwort

entierten Öko-Advokaten besetzten Redaktionen ist noch maßgebend. Für ein hochindustrialisiertes Land mit einer technisch-akademischen Elite darf dieser Zustand als desaströs bezeichnet werden.

Besucher der EIKE-Seite werden aufgefordert, sich an der Aktion Medien-Enten über Klima und Energie zu beteiligen, indem sie auf Medien-Falschmeldungen aufmerksam machen (wenn möglich, den betreffenden Artikel mit Erscheinungsdaten scannen und uns per E-Mail zusenden). Eine umfassende Durchforstung des deutschen Medien- oder Blätterwaldes ist wegen unserer begrenzten personellen Ressourcen weder angestrebt noch möglich. Vielleicht kann nach Abschluss eines Jahres von Besuchern der EIKE-Seite über die schönsten Klima-Zitronen abgestimmt werden. Im Anhang wird den Gründen für die Falschmeldungen nachgegangen, am Schluss des Beitrags findet sich die Literaturzusammenstellung.

Der Autor dankt den Herren

Dipl.-Ing. Michael Limburg (EIKE-Vizepräsident)

Dipl.-Meteorologe Klaus-Eckart Puls (stellv. EIKE-Pressesprecher)

Dr. Albert Krause

für wertvolle Anregungen und redaktionelle Mitarbeit am Text. Weiterer Dank gilt allen EIKE-Mitgliedern die „Futter“ für die „Medien-Enten“ beigesteuert haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	i
1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen	1
1.1 Zunahme von Extremwettern durch Klimawandel	1
1.2 Zunahme von Meeresspiegelhöhen durch Klimawandel . .	3
1.3 Arktis-Eis	4
1.4 die aktuelle globale Abkühlung	6
1.5 Klimamodelle - wie stark wärmt anthropogenes CO ₂ ? . .	7
1.6 Advocacy-Experten und Medien	10
1.7 CO ₂ in Politik und Industrie	14
1.8 Klimaleugner oder Klimarealisten?	15
1.9 Klimawissenschaft und Wahrheit	18
1.10 Deutsche CO ₂ -Einsparungen	23
1.11 Photovoltaik	24
1.12 Windräder	26
2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie	29
2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien	29
2.1.1 BAYER AG	29
2.1.2 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vor dem Regierungswechsel 2009	30
2.1.3 Die Junge Union Bayern	36
2.1.4 Deutsche Telekom	38
2.1.5 Deutsche Welle	39
2.1.6 Evangelischer Pressedienst, Berlin, im April 2009 .	40
2.1.7 ZDF am 15.4.09 „Abenteuer Forschung - Erde au- ßer Atem“ , Prof. Harald Lesch	41
2.1.8 ZDF am 28.10.2009, „Die lange Nacht des Klimas“	44

Inhaltsverzeichnis

2.1.9	Umweltministerium Baden-Württemberg	46
2.2	Klimabeiträge von Zeitungen	47
2.2.1	Bild der Wissenschaft, 16.3.09	47
2.2.2	FOCUS	48
2.2.3	FOCUS Wissen, 20.9.08	49
2.2.4	FOCUS-Online, 21.2.09	50
2.2.5	FOCUS-Online, 25.2.09	51
2.2.6	FOCUS-Online, 24.2.09	52
2.2.7	Frankfurter Allgemeine Zeitung	53
2.2.8	FAZ, 31.8.07	53
2.2.9	FAZ, 14.9.07	54
2.2.10	FAZ, 14.9.07	55
2.2.11	FAZ, 30.1.09	56
2.2.12	FAZ, 7.2.09	57
2.2.13	FAZ, 12.08.09	59
2.2.14	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 07.06.09 .	61
2.2.15	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 20.9.09 .	63
2.2.16	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 27.9.09 .	64
2.2.17	Handelsblatt, 2006-2008	67
2.2.18	Handelsblatt, 20.4.09	68
2.2.19	Kronen-Zeitung (Wien-Österreich), Sonntagsausgabe, 18.10.2009	69
2.2.20	Mitteldeutsche Zeitung	70
2.2.21	Mitteldeutsche Zeitung, 11.8.2009	71
2.2.22	National Geographics, Feb.2009	72
2.2.23	Neue Zürcher Zeitung - Online, 25.2.2009	74
2.2.24	Nordsee-Zeitung	75
2.2.25	Nordsee-Zeitung, 7.12.08	75
2.2.26	Nordsee-Zeitung, 30.01.2009	76
2.2.27	Ostfriesen-Zeitung	76
2.2.28	Ostfriesen-Zeitung, 6.12.2008	76
2.2.29	Rhein-Neckar-Zeitung	77
2.2.30	Rhein-Neckar-Zeitung, 29.9.2008	77
2.2.31	Der Spiegel	78
2.2.32	Der Spiegel, 15.12.2008	79
2.2.33	Spiegel-Online vom 15.03.2006 bis 23.01.2009 . . .	80

Inhaltsverzeichnis

2.2.34	Spiegel-Online, 25.02.2009	81
2.2.35	Spiegel-Online, 27.01.2009	83
2.2.36	Stuttgarter Zeitung, 12.04.2009	83
2.2.37	Süddeutsche Zeitung	84
2.2.38	Süddeutsche Zeitung, 3.12.2007	85
2.2.39	Süddeutsche Zeitung, 13.12.08	86
2.2.40	Süddeutsche Zeitung, 16.12.2008	88
2.2.41	Süddeutsche Zeitung, 17.12.2008	89
2.2.42	Süddeutsche Zeitung, 8.2.2009	90
2.2.43	Süddeutsche Zeitung, 27.2.2009	90
2.2.44	Die Tageszeitung (TAZ), 20.2.2009	92
2.2.45	Die Tageszeitung (TAZ), 9.4.2009	93
2.2.46	VDI-Nachrichten	94
2.2.47	VDI-Nachrichten, 2.10.08	95
2.2.48	VDI-Nachrichten, 30.1.2009	95
2.2.49	Welt-Online, 16.02.2009	97
2.2.50	DIE ZEIT	99
2.2.51	DIE ZEIT, 12.4.2007	99
2.2.52	ZEIT-Online, 18.1.2008	100
2.2.53	ZEIT-Online, 20.1.2008	101
2.2.54	DIE ZEIT, 20.11.2008	102
2.2.55	DIE Zeit, 12.03.2009	103
2.2.56	DIE ZEIT, 26.3.09	104
2.2.57	DIE ZEIT, 8.10.2009	113

3 Literaturverzeichnis

115

Inhaltsverzeichnis

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

1.1 Zunahme von Extremwettern durch Klimawandel

Die Befürchtung dass durch die seit etwa 100 Jahren beobachtete globale Erwärmung Extremwetterereignisse zugenommen hätten, steht neben einem vermuteten Anstieg der Meeresspiegel an erster Stelle. Infolgedessen wurden von wissenschaftlicher Seite große Anstrengungen zur Klärung dieser beiden zentralen Fragen unternommen. Zuerst ist hier das IPCC selber zu nennen, das in seinem Bericht vom Jahre 2001 ein umfangreiches Kapitel dem Problem gewidmet hat¹⁰. Das Ergebnis ist negativ! Es konnte bis heute weder eine Zunahme in der Häufigkeit noch in der Intensität von Extremwetterereignissen beobachtet werden. In ihrem Buch „Risiko Wetter“ stellen auch die Meteorologie-Professoren H. Kraus und U. Ebel anhand weltweiter Daten-Auswertungen fest³: *„Es gibt keine Beweise dafür, daß die extremen Wetterereignisse - global betrachtet - im 20. Jahrhundert zugenommen haben gibt es keine schlüssigen Beweise für Änderungen bei den Mittelbreiten-Zyklonen, konnten keine Beweise für die Zunahme von Tornados, Gewittern, Staubstürmen und Sturmfluten gefunden werden“* , weitere stellvertretende Literaturstellen aus einer fast unübersehbaren Anzahl mit gleichlautenden Aussagen³². Im IPCC-Bericht von 2007 wird das Thema „Extremwetterzunahmen“ dann überhaupt nicht mehr aufgegriffen. Hier geht es nur noch um Mini-Effekte, wie leicht veränderte Niederschlags-Spektren und ähnliches mehr, also Phänomene, wie sie im Rahmen von natürlichen Klimaveränderungen immer auftreten.

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

Die maximalen Windgeschwindigkeiten über dem Nordatlantik und auch den norddeutschen Küsten haben infolge der Klimaerwärmung sogar ab- und nicht zugenommen¹². Dieser Messbefund hat eine meteorologische Erklärung: Da sich der Norden der Erde stärker erwärmt als der Äquator wird die Temperaturdifferenz zwischen Nordpol und Äquator kleiner. Extremwetter werden aber von Temperaturdifferenzen, nicht von absoluten Temperaturen gesteuert.

Für den Laien, der an Katastrophenmeldungen inzwischen gewöhnt ist, stellt sich die Frage, wie die Fehlinformationen der Medien zu erklären sind. Hauptsächlich ist zu beachten, dass von Klimaänderung gemäß Definition der Weltmeteorologieorganisation WMO erst die Rede sein darf, wenn sich Wetterphänomene (z.B. zunehmende oder abnehmende Wirbelstürme) über mehr als 30 Jahre manifestiert haben. Als Beispiel sei die Hurrikan-Häufigkeit in den Südstaaten der USA genannt. Auf den katastrophalen Wirbelsturm Katrina, der New Orleans verwüstete, blieb es die nächsten Sturm-Saisons absolut ruhig. Im öffentlichen Bewusstsein hat sich aber nur das einmalige Katastrophenereignis „Katrina“ gehalten. Wurden früher Extremwetterereignisse in entfernten Weltgegenden überhaupt nicht gemeldet, hat sich dies heute, nicht zuletzt auf Grund der Bevölkerungszunahme in gefährdeten Regionen und den hiermit verbundenen höheren Schäden geändert. Im öffentlichen Bewusstsein prägen sich diese Meldungen als scheinbar reale Zunahme von Katastrophenereignissen ein, so dass unzutreffende Medienberichte und vor allem die Forderung der Versicherungswirtschaft nach höheren Prämien leichtes Spiel haben.

Bemerkenswerterweise kann aber sogar die unmittelbare Erfahrung jedes Einzelnen schon etwas zur Klärung der hier behandelten Kernfragen beitragen. Fast jeder von uns lebt nämlich in der Nähe von Flüssen, und an historischen Flusspegelwänden kann abgelesen werden, wann die höchsten Überschwemmungsereignisse auftraten. Es war dies in aller Regel im 19. Jahrhundert, als es noch praktisch kein anthropogenes CO₂ gab und den Hochwässern wegen fehlender Flussverbauungen sogar größere Ausweichflächen als heute zur Verfügung standen, so dass Überschwemmungsereignisse in der Vergangenheit milder als heute hätten ausfallen müssen. Wie die Pegelmarken zeigen, ist das Gegenteil der Fall. Die Internetseite⁷ zeigt zahlreiche Photographien von Fluss-

1.2 Zunahme von Meeresspiegelhöhen durch Klimawandel

Pegelmarken. Von zunehmenden Überschwemmungen jüngerer Zeit in Europa kann keine Rede sein, und zumindest an diesem Punkt kann auch der Laie die Fehlerhaftigkeit entsprechender Medienaussagen durch eigenes Inaugenscheinnehmen überprüfen.

Medienpsychologisch ist das Phänomen angeblich zunehmender Unwetterereignisse leicht nachvollziehbar. Da die IPCC-Messungen zwar keine Zunahme von Extremwetterereignissen erkennen, die IPCC-Modelle jedoch eine Zunahme von Extremwetterhäufigkeiten vorhersagen, beileben sich Journalisten, die nicht genau hinsehen, oder nicht hinsehen wollen, die ungesicherten Modell-Vorhersagen in Realität zu verwandeln und in die Gegenwart oder sogar in die Vergangenheit zu übertragen. Zur Zuverlässigkeit der Prognosen von Klima-Modellen s. im Abschnitt 1.5.

1.2 Zunahme von Meeresspiegelhöhen durch Klimawandel

Einen weltweit einheitlichen Meeresspiegel gibt es nicht. In der Erdgeschichte hat es durch vielerlei geophysikalische und meteorologische Prozesse stets Veränderungen des Meeresspiegels gegeben, die bis heute fort dauern. Die globale Massenbilanz des Eises von Nordpol, Grönland und Antarktis ist derzeit und für eine überschaubare Zukunft positiv, so dass schmelzendes Nordpoleis keinen Beitrag zu einem Meeresspiegelanstieg leistet. Seit der letzten Eiszeit sind die Meeresspiegel, unterbrochen von einigen Regressionen, stetig angestiegen, im Mittel um einen halben bis einen Meter pro Jahrhundert, z.B. an der deutschen Nordseeküste immer noch 35 cm/Jahrhundert innerhalb der letzten 400 Jahre. Dabei haben anthropogene Einflüsse keine Rolle gespielt. Die verfügbaren Pegelmessungen zeigen global im 20. Jahrhundert einen Anstieg von etwa 16-18 cm, deutlich weniger als in den Jahrhunderten davor. Eine Beschleunigung des Anstieges ist nicht erkennbar, bei der überwiegenden Zahl der Auswertungen zeigt sich eher eine Abschwächung. Ein anthropogenes Signal des Meeresspiegel-Anstieges ist nicht zu finden!

Der Weltklimarat (IPCC) hat seine Anstiegsprognosen in mehreren zwischenzeitlichen Schritten zurückgenommen, und somit nach unten

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

hin weitgehend an den noch geringeren Trend der letzten Jahrzehnte angepaßt. Die die vorgenannten Aussagen belegende Literatur ist überreich, eine ausführliche Zusammenfassung liefert Klaus-Eckard Puls²², weitere Quellen¹⁹.

Wenn bis zum heutigen Tage keine ungewöhnlichen Meeresspiegelanstiege festzustellen sind, bedeutet dies nicht, dass die Klimazukunft solche Ereignisse nicht doch für uns bereit halten kann. Tatsächlich berichten Klimapaläontologen von überraschenden, relativ kurzfristigen Anstiegen vor vielen 10.000 Jahren, deren Ursachen unbekannt sind. Die heutigen Befürchtungen richten sich dementsprechend auf sog. Tipping-Points, die Anstiegsereignisse in Gang setzen sollen. Wie wahrscheinlich sind solche Szenarien? Beruhigend ist, dass aus den Warmzeiten bis etwa 10.000 Jahren vor unserer Zeit, in denen weit höhere Temperaturen als heute vorkamen, keine ungewöhnlichen Überflutungsereignisse gefunden wurden.

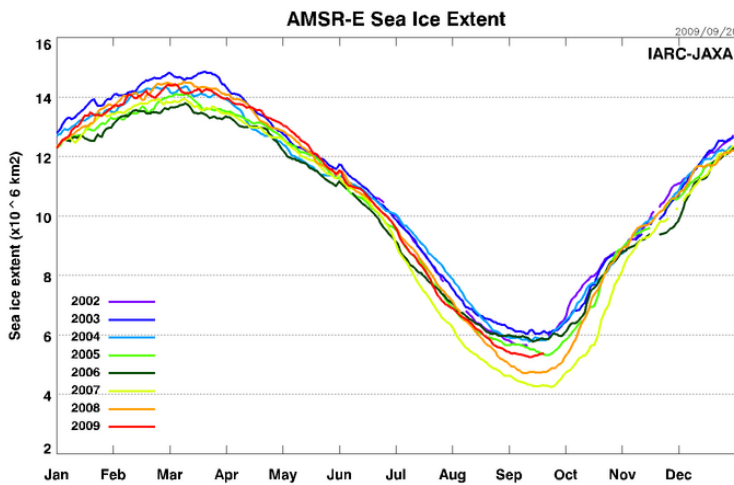
1.3 Arktis-Eis

Die Ab- bzw. Zunahme des Arktis-Eis kann über Satelliten gemessen werden¹¹, wobei mit dieser Methode nur die Oberflächenausbreitung, nicht die Eisdicke ermittelbar ist. Die folgende Abbildung zeigt diese Messung für die Jahre 2002 bis 2009. Erkennbar hat infolge der globalen Klimaerwärmung die Eisbedeckung bis zum Jahre 2007 abgenommen, allerdings keineswegs dramatisch, wie es in den Medien oft geschildert wird. Ab dem Jahre 2007 ist wieder Zunahme zu beobachten, denn die rote Kurve von 2008 und noch mehr die von 2009 liegt über der gelben Kurve von 2007. Grund ist die seit dem Jahre 2000 einsetzende globale Abkühlung, die sich zeitverzögert erst nach 2007 in der Arktiseisbedeckung bemerkbar macht. Auf die aktuelle globale Abkühlung wird unter 1.4 eingegangen.

Prof. Malberg, ehemal. Leiter des Instituts für Klima und Meteorologie der FU Berlin, schreibt Wissenswertes zum Thema Arktiseisbedeckung¹⁶: *„Wie die Satellitenaufnahmen belegen, war mit der Abkühlungsphase der 1960er/70er Jahre eine deutliche Ausdehnung der nordpolaren Meereisbedeckung verbunden. Die Vereisung reichte im Winter und*

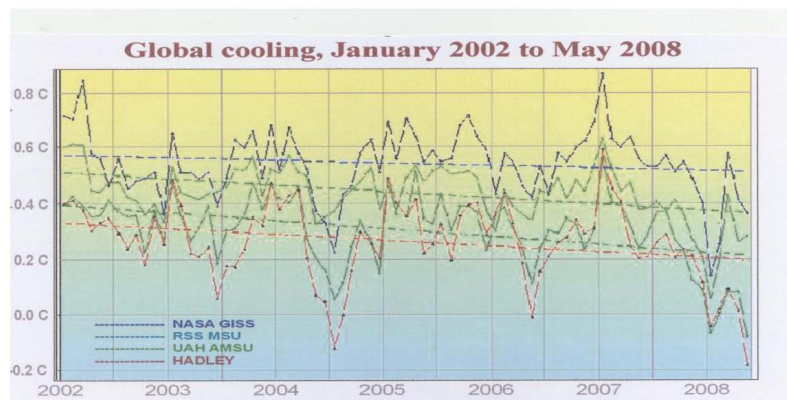
1.3 Arktis-Eis

Frühjahr so weit südwärts, dass die Dänemarkstraße eisbedeckt war. Man könnte sagen: Die Eisbären hätten zwischen Grönland und Island hin und her wandern können. In dieser Zeit der rapiden nordpolaren Abkühlung wurde in der internationalen meteorologischen Wissenschaft die Frage diskutiert, ob das globale Klima auf dem Weg in eine neue Kleine Eiszeit sei. R. SCHERHAG hatte in der Berliner Wetterkarte auf den rapiden nordpolaren Temperaturrückgang aufgrund der Klimabeobachtungen von Franz-Josefs-Land hingewiesen²⁸. Mit dem erneuten Temperaturanstieg der 1980er und 1990er Jahre wurde die Abkühlungsdiskussion beendet. An die Stelle der empirischen Klimadiagnose trat die theoretische Klimamodellrechnung, an die Stelle der natürlichen Klimaantriebe als Hauptursache des Klimawandels trat der anthropogene Treibhauseinfluss, trat der modellierte CO₂-Effekt. Das grundsätzliche Problem der anthropogenen Treibhauserklärung ist, dass sie im beobachteten globalen/hemisphärischen Temperaturverhalten nur zur Erwärmung passt, die Abkühlungsphasen aber nicht erklären kann. Der CO₂-Gehalt der Luft steigt ständig, nicht aber die Temperatur. Dieser Erklärungsnotstand gilt für die Abkühlung zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der 1960er/70er Jahre und auch für den deutlichen globalen und hemisphärischen Temperaturrückgang der letzten Jahre.“



1.4 die aktuelle globale Abkühlung

Seit ca. 9 Jahren wird wieder globale Abkühlung gemessen. Wie lange diese Abkühlung anhalten wird, ist unbekannt, es sprechen aber gute Gründe dafür, dass es (leider) kein schnell vorübergehendes Phänomen bleiben wird¹⁶. Die IPCC-Klimafraktion spricht dagegen von einer „natürlichen“ Variation. Der prominente deutsche Klimaforscher Prof. Mojib Latif, Leiter des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften der Universität Kiel und IPCC-Autor berichtete im deutschen Fernsehen, dass die Abkühlung bis zu 30 Jahren andauern könnte! Bei solchen Aussagen eines der bekanntesten deutschen Experten stellt sich naturgemäß die Frage, wo in diesem Zeitraum der Einfluss des weiter ansteigenden anthropogenen CO₂ bleibt. Entweder ist er gemäß Aussage von M. Latif unmaßgeblich, oder aber die natürlichen Klimaeinflüsse sind ungleich stärker, was auf das Gleiche herauskommt.



Auf der Weltklimakonferenz in Genf vom 31.8.-7.9.2009 hat Prof. Mojib Latif dann sozusagen auch offiziell die Katze aus dem Sack gelassen. Er bestätigte vor einem wissenschaftlichen Auditorium erstmals die jüngste Abkühlung und sagte auf Grund seiner Klimamodelle, wie schon oben erwähnt, ein weiteres Abkühlen für mehrere Jahrzehnte voraus. Als IPCC-Autor vergass er natürlich nicht, die Fortsetzung der globalen Erwärmung durch anthropogenes CO₂ nach Ende dieser Kaltphase zu verkünden. Bahnen sich hier bereits die ersten Absetzbewegungen an?

1.5 Klimamodelle - wie stark wärmt anthropogenes CO₂?

Schließlich möchte später niemand bei dem CO₂-Unsinn dabei gewesen sein. Zum zweiten wird es spannend, wie lange noch anthropogenes CO₂ als maßgebend klimaerwärmend von der Politik dem Wähler „verkauft“ werden kann. Warten wir einfach die nächsten Winter ab!

1.5 Klimamodelle - wie stark wärmt anthropogenes CO₂?

Angesichts widersprüchlicher Aussagen aus Medien, aus Pressemitteilungen von Forschungsinstituten, aus Interviews medienpräsender Klimaforscher und - sehr selten - aus beruhigenden Fachartikeln zurückhaltender Klimaforscher mit wenig Drang zur Öffentlichkeit erscheint eine Beurteilung der CO₂-Frage für den Laien unmöglich. Tatsächlich ist sie einfacher als gemeinhin angenommen. Nachfolgend soll ein Versuch unternommen werden:

Die Vorstellung vom Treibhauseffekt, der unsere Erdatmosphäre aufwärmt, entspricht grob der Realität. Vom Erdboden in Richtung Weltraum zurückgestrahltes Infrarot wird von den sog. Treibhausgasen Wasserdampf, CO₂, Methan, Lachgas usw. zurückgehalten und wirkt daher erwärmend. Das stärkste TE-Gas ist mit etwa 70-prozentiger Wirkung der Wasserdampf, erst danach folgt das CO₂. Da die komplexen Vorgänge in der Atmosphäre viele tausend Bestimmungsgleichungen zur Modellierung benötigten, deren Lösung unmöglich ist, geht man von einem pauschalen Strahlungs- bzw. Wärmebilanzmodell aus. Ohne Atmosphäre würde der Erdboden - 18 °C „warm“ sein, mit Atmosphäre messen wir (gemittelt) dagegen 15 °C. Die Differenz von 33 °C wird als „natürlicher“ TE definiert.

Man kennt nun die solare Einstrahlung auf die Erde und man kennt ebenfalls - aus spektroskopischen Labormessungen - den Strahlungsanteil, den CO₂ aus der Infrarotstrahlung des Erdbodens absorbiert. Hieraus ergibt sich eine globale Erwärmung von 0,8 °C bei CO₂-Verdoppelung. Im IPCC-Bericht von 2001 ist dieser Zusammenhang mit einer (logarithmischen) Formel belegt. Diese besagt, dass bei jeder Verdoppelung der CO₂-Konzentration die globale Erwärmung stets nur um

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

den gleichen Wert von $0,8 \text{ }^{\circ}\text{C}$ zunimmt. Beispiel: bei achtfacher CO_2 -Konzentration beträgt damit die globale Erwärmung $3 \times 0,8 = 2,4 \text{ }^{\circ}\text{C}$ und nicht, wie man fälschlich aus einem linearen Zusammenhang ableiten könnte, $8 \times 0,8 = 6,4 \text{ }^{\circ}\text{C}$. Das logarithmische Erwärmungsgesetz weist also einen vernachlässigbaren und unbedenklichen Einfluss des Menschen auf Erdtemperaturen aus. Wo kommen aber dann die Katastrophenwarungen des IPCC her?

Das IPCC favorisierte in sog. Klimamodellen - d.s. extrem vereinfachte numerische Lösungen der Atmosphärenvorgänge mit Rechnern - die sog. Wasserdampfdruckkoppelung. Damit ist gemeint: Geringfügig erwärmendes CO_2 führt zu vermehrter Wasserverdampfung und damit über die stärkere TE-Wirkung des Wasserdampfs zu weiterer Temperaturerhöhung. Es gibt tatsächlich eine ganze Reihe solcher Rückkoppelungen (der technisch exakte Ausdruck ist „Mitkoppelungen“), es gibt aber auch ebensoviele Gegenkoppelungen. Zunehmender Wasserdampf kann zunehmende Wolken erzeugen, die das Sonnenlicht abschirmen und abkühlend wirken. Da in den IPCC-Klimamodellen Gegenkoppelungen nicht verwendet wurden, zeigen diese Modelle fast beliebig starke Temperaturanstiege infolge zunehmendem anthropogenen CO_2 und sind politisch bestens für Agitation einsetzbar.

Die Natur richtet sich allerdings nicht nach solchen „Computerspielchen“. Täte sie es, hätte es in vergangenen Warmzeiten längst ein unwiederbringliches „run-away“ hin zu höheren Temperaturen geben müssen. Dies war aber nicht der Fall, unsere Existenz bezeugt es. Dennoch, einen Beweis, was denn nun überwiegt, Rückkoppelungen oder Gegenkoppelungen gab es nicht. Diese Situation hat sich mit den zwei jüngsten, bahnbrechenden Veröffentlichungen von Lindzen et al.¹⁴ sowie von Paltridge et al.²¹ schlagartig geändert. Hier wird an Hand von Messungen eindeutig nachgewiesen, dass tatsächlich Gegenkoppelungen überwiegen. Falls sich diese Arbeiten als zutreffend erweisen - und daran gibt es angesichts der Qualität der Autoren wenig Zweifel - ist das CO_2 -Problem zumindest wissenschaftlich erledigt.

Wie also schon betont, beruhen alle Katastrophenaussagen zur Klimaentwicklung auf **Klimamodellen**. Daher noch einige Worte zu dieser Art von „Klimavorhersage“. Klimamodelle sind zur unterstützenden Forschung über Klima-Datilaussagen höchst nützlich. Allgemeingülti-

1.5 Klimamodelle - wie stark wärmt anthropogenes CO₂?

ge Vorhersagen oder Projektionen, die weiter in die Zukunft reichen, sind mit ihnen aber prinzipiell unmöglich. Klimamodelle beruhen auf Wettermodellen, die bekanntlich inhärent chaotisch sind. Anderenfalls wären Wettervorhersagen über längere Zeiträume als nur ein bis zwei Wochen möglich. Auch für Klimamodelle gilt die Eigenschaft eines inhärenten Chaos. Im IPCC-Bericht von 2001, Sec. 14.2.2.2, S. 774 findet sich die einschlägige Aussage über Klima-Modelle: „... *we are dealing with a coupled non-linear chaotic system, and therefore that the long-term prediction of future climate states is not possible.*“. Warum werden die wissenschaftlichen IPCC-Berichte (nicht die IPCC Propaganda Berichte für Politiker) von Journalisten nicht gelesen? Es ist doch so einfach: unter www.ipcc.ch stehen alle Berichte als pdf-Files zum eigenen Herunterladen zur Verfügung.

Die Klimavergangenheit konnten Klima-Modelle bislang nicht nachbilden, ebensowenig kürzerfristige Phänomene wie den El Niño oder die nordatlantische Oszillation. Es gibt daher keine seriösen wissenschaftlichen Bewertungsgrundlagen, die zukünftige Gefährdungen anzeigen.

Weitere Aussagen von Experten zu Klimamodellen:

Prof. Jürgen Negendank (GFZ Potsdam): *„Das Klima ist zur Zeit unberechenbar und unkalkulierbar“ und weiter „dass man sich bewusst bleiben muss, dass es sich um Szenarien handelt, die auf vereinfachten Annahmen beruhen. Das Klimasystem ist aber bei weitem komplexer und wird auch in Zukunft Überraschungen bereithalten.“*

Der Chaosforscher Prof. Hans Otto Peitgen im Spiegel zu der Frage „lässt sich denn das Klima modellieren?“³⁰ : *„Jetzt reden wir von Glaubenssachen. Es gibt Leute, die glauben - und viele von denen sitzen in hochbezahlten Positionen in sehr bedeutenden Forschungszentren - dass man das Klima modellieren kann. Ich zähle zu denen, die das nicht glauben.“*

Dr. Klaus Dethloff (AWI Potsdam): *„Klimaprognosen gibt es nicht, es gibt Klimaszenarien ... doch auch dabei kann es infolge der Nichtlinearitäten des Klimasystems Überraschungen geben. Wie soll man den menschlichen Einfluss auf ein System vorhersagen, wenn man noch nicht*

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

einmal dessen vertracktes Eigenleben richtig verstanden hat?“

Prof. Hans von Storch (GKSS Hamburg): *“Wir Klimaforscher können nur mögliche Szenarien anbieten; es kann also auch ganz anders kommen.....Der bisherige Hype der Klima-Angst wird durch eine andere Angst ersetzt werden. Das Klimathema wird nicht mehr wirklich ernst genommen werden, sondern vor allem zur Motivation für eine allgegenwärtige Regulierung fast aller Lebensbereiche instrumentalisiert werden³¹“*

Prof. Jochem Marotzke (Max-Planck-Institut Hamburg): *“Unsere Arbeiten zeigen zum ersten Mal mit einem umfassenden gekoppelten Klimamodell, dass die Erde bei heutiger Sonneneinstrahlung und heutiger Konzentration von Kohlendioxid in der Atmosphäre sowohl den heutigen Klimazustand als auch den Eisballzustand annehmen kann.“*

1.6 Advocacy-Experten und Medien

Klima ist ein Phänomen, das der Mensch nicht beeinflussen kann. Die Politik hat die Angst des Bürgers vor Klimaänderungen und ihren befürchteten Folgen als wirkungsvolles Steuerungsinstrument entdeckt. Unterstützt werden Politiker dabei von einem neuen Typ medial sehr präsenter Wissenschaftler, dessen fachliche Arbeit nicht von der Suche nach Wahrheit, sondern von ideologisch oder politisch geprägten Leidenschaften bestimmt ist und der behauptet, für die Menschheit tätig zu sein (Advocacy-Experte). Obwohl die Menschheit der Natur unseres Planeten in der Tat zahllose Schäden zufügt, wird von diesen “Experten“ ausgerechnet die nicht vorhandene “anthropogene Klimakatastrophe“ als die neue Sünde der Menschheit beschworen. Gegenmaßnahmen werden als unabdingbar propagiert, die geeignet sind, ganze Volkswirtschaften zu ruinieren, aber keinen Einfluss auf das Klima ausüben können (s. auch unter 1.11).

Die Methoden der Advocacy-Experten sind einfach und wirkungsvoll. Dieser Typ Wissenschaftler verbreitet in der Regel keine expliziten Falschaussagen, sein Vorgehen kommt aber Falschaussagen gleich. Aus wissenschaftlichen Studien werden nur die für die CO₂-Katastrophensicht

1.6 *Advocacy-Experten und Medien*

brauchbaren Details herausgesucht, danach aus dem Zusammenhang gelöst, künstlich überhöht, den Medien als allgemein gültig suggeriert und schließlich mediengerecht aufbereitet zur Verfügung gestellt. Die Betonung liegt dabei immer auf der Suggestivaussage “der Uhrzeiger steht kurz vor 12“ , oder „der Weltuntergang infolge globaler Erhitzung ist ohne sofortiges Handeln (natürlich gemäß den Direktiven der Advocacy-Experten) unvermeidbar“ usw.. Die widersprechenden oder entlastenden Klima-Fakten der seriösen Klimaforschung werden komplett ausgeblendet oder kraft Expertise des Advocacy-Experten als ungültig abgetan. Unsinnig-falsche mediale Aussagen, wie eine gegenwärtige Zunahmen von Extremwetterereignissen oder ungewöhnliche Meeresspiegelanstiege, die leicht nachprüfbar der wissenschaftlichen Fachliteratur widersprechen, werden von ihm nicht öffentlich richtiggestellt. Die schweigende Mehrheit der seriösen Forscher denkt sich dabei ihren Teil, aber duckt sich weg. Man möchte nicht dafür verantwortlich gemacht oder gar an den Pranger gestellt werden, wenn durch berichtigende Aussagen Fachkollegen oder das eigene Institut Forschungsmittel verlieren, die auf Grund der Aktivitäten der Advocacy-Experten so überreich fließen.

Advocacy-Klimawissenschaftlern stellen in der Community der Klimaforscher, was übersehen wird, nur eine winzige, aber politisch äußerst einflussreiche Minderheit dar. Auf diesen, infolge der unzutreffenden Medienberichterstattung überraschend aussehenden Tatbestand wird weiter unten näher eingegangen. Diese Minderheit wird von der UN und konsequenterweise von fast allen nationalen Regierungen als maßgebend und einen angeblichen wissenschaftlichen Konsens repräsentierend herausgestellt. Die IPCC-Berichte für Politiker werden tatsächlich nur von einer Handvoll Wissenschaftler redigiert, die der Politik, der Ideologie oder dem Ökoaktivismus, aber nicht mehr der unabhängigen Wissenschaft zuzuordnen sind.

Wie EIKE jüngst (24.2.09) berichtete, hat sogar der bekannte Befürworter der anthropogenen CO₂-Hypothese, Dr. William Schlesinger ausgesagt, dass der Anteil von Klimaforschern im IPCC-Panel nur etwa 20% ausmacht, der Rest rekrutiert sich aus fachfremden Experten, wie Soziologen, Ökonomen usw. Dennoch werden vom IPCC wissenschaftliche „Klima-Wahrheiten“ sozusagen ex cathedra per politischen Richtlinien oder gar Mehrheitsbeschlüssen herbeigeführt. Die Kombination von Fak-

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

tenunterdrückung, Meinungsmanipulation und undemokratischen Durchstechereien der dem IPCC nahe stehenden ideologischen Gruppierungen, die mit dem Hebel einer fiktiven Klimawandel-Gefahr auf Systemveränderungen aus sind, erinnert inzwischen an Methoden in kommunistischen Diktaturen. Und selbstverständlich gibt es insbesondere in Deutschland, wie auch schon bei den ideologischen Entgleisungen seiner Vergangenheit, stets ausreichend viele akademische Mithelfer.

Die Medien erkennen dieses Spiel nicht oder sie spielen es, gemäß personeller Besetzung vieler Redaktionen mit einschlägig ideologisch ausgerichteten Redakteuren, bewusst mit. Weil in den realen naturwissenschaftlichen Langzeitbeobachtungen der Wetterdienste die Katastrophe nicht erkennbar ist und sich Advocacy-Experten als wissenschaftliche „Katastrophenzeugen“ für jeden, auch den offensichtlichsten Klima-Mumpitz zur Verfügung stellen, werden von den Medien-Reakteuren unter billigend in Kauf genommenen Falschaussagen die fehlenden Fakten in kühner Vorauseilung durch Advocacy-Prognosen aus Klima-Modellen ersetzt. Journalisten befürchten zu Recht, dass angesichts bislang nicht sichtbarer Katastrophen der permanente Verweis auf noch nicht eingetretenes Zukünftiges schnell seine Wirkung verlieren würde. Aus diesem Grunde muss zunehmend Bedrohlicheres her, koste es, was es wolle.

Zur Geschichte des IPCC (zitiert aus der Schrift von Dr. Gerhard Engel (Braunschweig) „Menschgemachter Klimawandel“ , 1/2009): *Die 1949 gegründete WMO, die Weltorganisation aller Meteorologen, konnte 1985 verschiedene UN-Organisationen davon überzeugen, dass die Entwicklung des Weltklimas vorrangig zu erforschen sei. 1985 trafen sich Vertreter der WMO, der UNEP (der UN-Umweltorganisation) und der ICSU, dem Rat der Internationalen Wissenschaftler-Vereinigungen, zu einem Treffen in Villach-Österreich. Das Ergebnis dieser wissenschaftspolitischen Konferenz lautete: „Obwohl eine beträchtliche Unsicherheit in den Ergebnissen von Modellrechnungen besteht, ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, dass steigende Konzentrationen von Treibhausgasen eine signifikante Klimaänderung hervorrufen.“ Wissenschaftler und Politiker sollten daher künftig enger zusammenarbeiten, „um die Wirksamkeit von alternativer Politik und von Anpassungen zu erforschen.“ Zu diesem Zweck wurde 1988 schließlich das IPCC gegründet - der zwischenstaatliche Rat für Klimawandel. Ziel dieser regierungsamt-*

1.6 Advocacy-Experten und Medien

lichen Institution ist es, „Strategien für eine Klimaänderung“ zu entwickeln. Diese Formulierungen zeigen erstens, dass die Ursachen des Klimawandels offensichtlich als bekannt galten. Zweitens gehen entsprechende Hypothesen in Computermodele ein, die, abgesehen von prinzipiellen Einwänden gegen derartige Modellrechnungen, auf ungeprüften, wenn nicht gar falschen Prämissen beruhen. Drittens geht insbesondere aus der letzten Formulierung ein atmosphärenphysikalischer Globalgestaltungsoptimismus hervor, der dem des sozialdemokratischen Jahrhunderts kaum nachsteht: Man geht offensichtlich davon aus, dass es den Nachfahren des Homo erectus möglich ist, das Klima, also die eigenen Evolutionsbedingungen, nach Bedarf zu ändern. Kendra Okonski hat mit Recht daran erinnert, dass die evolutionäre Vergangenheit des Menschen auch anders gelesen werden kann: Der Mensch hat sich mit Hilfe neuer Erfindungen und wachsendem Wissen dem unaufhaltsamen Wandel angepasst und niemals versucht, den Wandel zum Stillstand zu bringen. Im Gründungsjahr des IPCC (1988) jedoch richtete Kanada in Toronto eine Konferenz mit dem Thema „The Changing Atmosphere: Implications für Global Safety“ aus. Über 340 Teilnehmer aus 46 Ländern, darunter 100 Regierungsvertreter, nahmen daran teil. Die von der Konferenz erarbeitete Erklärung beginnt mit den Worten: „Die Menschheit führt ein unbeabsichtigtes, unkontrolliertes, weltweit verderbliches Experiment durch, dessen letztliche Folgen unmittelbar nach denen eines weltweiten Atomkrieges liegen können. ... Es ist dringend geboten, jetzt zu handeln.“ Mehr noch: Kein einzelnes Land könne - oder meinte man: dürfe? - von der Klimaänderung profitieren und sich der weltweiten Solidarität entziehen. Um den atomkriegsanalogen Folgen unserer Wirtschaftsweise zu entgehen, sollten die Industrieländer sich dazu verpflichten, ihre Treibhausgas-Emissionen bis 2005 um 20% (Basisjahr: 1988) zu reduzieren. Die Gründung des IPCC war also kein Akt der Wahrheitsuche, denn Trends und Ursachen standen offensichtlich fest, sondern eine wissenschaftspolitisch flankierende Maßnahme, um eine entsprechende Politik der Emissionsreduktion gerade in demokratischen Staaten mehrheitsfähig zu machen.

1.7 CO₂ in Politik und Industrie

Es ist zu betonen, dass sich die CO₂-Hypothese ausschließlich aus politischen und nicht aus wissenschaftlichen Gründen durchgesetzt hat und infolge einer beispiellosen medialen Propaganda heute von der breiten Öffentlichkeit nicht mehr angezweifelt wird. Die Medien müssen über zahllose Abhängigkeiten auf politische Wünsche Rücksicht nehmen. Zeitungen und Fernsehen beispielsweise schauen inzwischen auf die Werbeausgaben der Windrad- und Photovoltaikindustrie, deren Berechtigung wegen der extremen Unwirtschaftlichkeit dieser Energieerzeugungsmethoden nur aus der als unabdingbar propagierten CO₂-Vermeidung hergeleitet werden kann. Das Geld in Form hoher Subventionen stammt vom Steuerzahler, wodurch sich der Kreis schließt, denn der steuerzahlende Wähler kann langfristig nur durch drohende Klima-Schreckensszenarien bei der Stange gehalten werden.

Da zur Zeit keine politische Partei in Deutschland glaubt, sich der allseits öffentlich propagierten „Rettung der Welt“ vor einer anthropogenen Klimakatastrophe widersetzen zu dürfen, ohne politischen Selbstmord zu begehen, sind entsprechende Politiker und unabhängige Journalisten zur Klima-Berichterstattung in Deutschland selten geworden. Die Presse reicht der Politik inzwischen die Hand, wenn sie Klimafurcht mit den uralten propagandistischen Mitteln der ständigen Wiederholung, der linearen Vereinfachung und der gefühlsmäßigen Steigerung verbreitet. Als Folge davon ist ein Phänomen wiederauferstanden, das ehemals vor dem Zeitalter der Aufklärung (um 1800) vorherrschte: Nicht wissenschaftliche Fakten bestimmen die Meinungsbildung, sondern umgekehrt verhärten sich subjektive Auffassungen zu scheinbar objektiven Tatbeständen (Beispiel: Zunahme von Extremwetterereignissen und von ungewöhnlichen Meeresspiegelanstiegen, die es in Wirklichkeit bis heute nicht gibt). Die durch die Medien verbreiteten Auffassungen bzw. Vermutungen sind es, die Angst verbreiten, nicht die Messwerte. Inzwischen hängen insbesondere in Deutschland so viele Industrien und Arbeitsplätze am Klima-Subventionstropf, dass die Umkehr immer dringlicher wird. Die Kosten für den Klima-Subventionstropf, z.B. die Erhöhung der Strompreise durch den Emissionshandel, werden den Bürgern mit der Begründung aufgebürdet, sie täten damit etwas Gutes „für die Zukunft ihrer Kinder

1.8 Klimaleugner oder Klimarealisten?

und Enkel“ , und der volkswirtschaftliche Gesamtschaden wird billigend in Kauf genommen.

1.8 Klimaleugner oder Klimarealisten?

Man muss und kann das zum Glück im heutigen Deutschland zur Zeit immer noch, schon das Internet benutzen, um sich ein objektives Bild über die Meinung der Fachwelt zum Klimawandel zu verschaffen. Die Medien verweigern dieses Bild. Seit den ersten politischen Aktivitäten des IPCC gab und gibt es bis heute in ansteigendem Ausmaße unzählige Klima-Forscher und fachnahe Naturwissenschaftler, die die Katastrophensicht des IPCC nicht teilen und sich in Manifesten und Petitionen an die Öffentlichkeit wenden und wandten - ohne angemessene Resonanz in den Medien! Angesichts der politischen Gemengelage und der inzwischen fast vollständigen Ausrichtung der Medien ist die fehlende Resonanz nachvollziehbar.

Eines der jüngsten Beispiele für Kritik am IPCC ist ein Report von insgesamt bereits 650 hochrangigen Klima-Forschern und Physikern - incl. des Nobelpreisträgers Ivar Giarever von 1973 für Physik -, unter denen sich bemerkenswerterweise sogar zahlreiche Experten befinden, die an den IPCC-Berichten mitgearbeitet haben und sich inzwischen von dieser Institution abwandten²⁰. Die Anzahl der Unterzeichner ist immer noch steigend. Aber auch in Deutschland gibt es eine (schweigende) Opposition. Der Politologe Prof. Hans Mathias Kepplinger von der Uni Mainz hat in 2008 eine anonyme Befragung unter 133 deutschen Klimaforschern durchgeführt¹³, die keine mehrheitliche Auffassung über einen schädlichen klimaeinfluss des anthropogenen CO₂ ergab. Petitionen und Institutionen, die dem IPCC widersprechen, sind das Leipziger Manifest von 1995, der Heidelberger Aufruf von 1992, die Oregon-Petition, die kanadische Petition von 2006 an den Ministerpräsidenten von Kanada Stephen Harper¹⁷, das ICSC und der NIPCC-Bericht¹⁸.

Sie enthalten alle diejenigen Kritikpunkte, die auch von einer Gruppe deutscher Wissenschaftler und engagierter „Laien“ im Jahre 2007 im „Klima-Manifest von Heiligenroth“ so zusammengefaßt wurden⁵:

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

- Das Klima ist durch von Menschen verursachte CO₂-Emissionen nicht nachweisbar zu beeinflussen
- Die aus Klimamodellen abgeleiteten Szenarien der zukünftigen Entwicklung des Klimas sind spekulativ und stehen im Widerspruch zur Klimageschichte
- In der Erdgeschichte gab es immer Klimawandel mit wechselnden Warm- und Kaltzeiten, in denen die Temperaturschwübe in vergleichbaren Zeiträumen teilweise um den Faktor 10 höher waren als heute
- Das Spurengas CO₂ verschmutzt nicht die Atmosphäre. CO₂ ist unentbehrlich für das Pflanzenwachstum und somit Voraussetzung für das Leben auf dieser Erde
- Wir setzen uns für einen wirkungsvollen Schutz unserer Umwelt ein und befürworten Maßnahmen, die unnötige Belastungen der Ökosysteme verhindern
- Wir warnen davor, unter dem Deckmantel einer heraufbeschworenen „Klimakatastrophe“ Maßnahmen zu ergreifen, die unserer Umwelt nicht nützen und volkswirtschaftlichen Schaden anrichten

Kritik an einer wissenschaftlich weithin akzeptierten Hypothese, die nur von einer Handvoll Experten bezweifelt werden würde, wäre natürlich kein ausreichender Grund, diese Hypothese grundsätzlich in Frage zu stellen. Bei der Kritik an der Schuld des anthropogenen CO₂ an einer schädlichen globalen Erwärmung liegen die Dinge aber anders. Die Kritik beschränkt sich hier nicht auf wenige Außenseiter des Klimafachlagers sondern auf die (schweigende bzw. nicht gehörte) Mehrheit, wie es die o.g. Manifeste, Deklarationen und Proteste von tausenden Klimafachleuten und weiteren fachnahen Naturwissenschaftlern beweisen. Die anthropogene CO₂-Hypothese gehört auf den öffentlichen Prüfstand. Da aber inzwischen zu viele Interessengruppen aus dem Ideologielager, der profitierenden Industrie, wie z.B. Windrad-, Photovoltaik- und Kernenergiewirtschaft und der Politik die Klima-Hype für ihre Zwecke als höchst vorteilhaft entdeckt haben, Musterbeispiel ist die Versicherungswirtschaft, der damit das beste Argument für Prämien erhöhungen in die Hände gespielt wird, ergibt sich die zu beobachtende Klima-Katastrophen-Propaganda in den Medien und der Politik. Wer noch Kri-

1.8 Klimaleugner oder Klimarealisten?

tik äußert, wird sofort in die Ecke von unverantwortlichen Lobbyisten der Erdölindustrie gestellt, denen das Wohl unserer Natur gleichgültig ist.

Wie irrational die Situation zumindest in Deutschland inzwischen geworden ist, lässt sich daran ablesen, dass kein Politiker es heute mehr wagen kann, sich kritisch zur anthropogenen CO₂-Hypothese zu äußern. Wissenschaftliche Kritik an der IPCC-Sicht wird von grünen Hardlinern, so etwa vom ehemaligen Umweltminister Jürgen Trittin, inzwischen als Verschwörungstheorie herabgewürdigt, ähnlich wie sie in Revolverblättern über die Terrorattacken der Twin-Towers nachzulesen ist. Die Tatsache, dass dagegen so gut wie alle Kritiker der anthropogenen CO₂-Hypothese engagierte Naturschützer sind, die keine Nähe zur Erdöl- oder sonstigen Industrie aufweisen, ist zur Zeit der Öffentlichkeit wohl gänzlich unvermittelbar. Tatsächlich ist die Klima-Hype nicht nur für die deutsche Volkswirtschaft, sondern auch für den Naturschutz schädlich, denn die für unnötige CO₂-Vermeidung verausgabten Mittel sind für den dringend notwendigen, echten Naturschutz ebenso verloren wie die dringend benötigten Mittel zur Lösung weiterer weltweit die Menschheit bedrohender Probleme. So hat der dänische Statistiker, kein Klimaforscher, kein Naturwissenschaftler und auch kein Schmiergeldempfänger der Kohle- oder Erdölindustrie Bjørn Lomborg 2007 in seinem Buch „Cool It“¹⁵ eine Prioritätenliste publiziert, die Kosten und Nutzen des Kyoto-Protokolls den Kosten und dem Nutzen einer Reihe von insgesamt 16 weiteren Maßnahmekomplexen gegenüberstellt. Lomborg, der in diesem Buch ausdrücklich betont, dass er eine anthropogen verursachte globale Erwärmung nicht ausschließt, stützt sich bei seiner Liste insbesondere auf Expertenbefragungen in einem Symposium „Copenhagen Consensus, 2004“ . Er unterscheidet zwischen „Very Good Opportunities“ , mit einer bestimmten Summe Geldes einen möglichst hohen Nutzen zu erzielen und am Ende einer fünfstufigen Skala „Bad Opportunities“ . Die Bekämpfung von Krankheiten wie Aids und Malaria, Bekämpfung von Unterernährung und Liberalisierung des Welthandels gehören hierbei an den Anfang, Kohlenstoff-Steuer und Kyoto-Protokoll ans Ende. Daneben rechnet Lomborg, weil das Leben der Eisbären ja angeblich so furchtbar durch den CO₂-Ausstoß der Menschheit bedroht ist, u.a. auch vor, dass durch Kyoto genau 0,06 Eisbären gerettet wer-

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

den können, während in dem anderen Programmpaket auch Geld für die Rettung von 49 Eisbären enthalten wäre. Seine Berechnungen liefern somit Anstöße zum Nachdenken darüber, ob die 180 Milliarden für Kyoto tatsächlich nutzbringend ausgegeben werden, oder ob es nicht nützlichere und wichtigere Möglichkeiten gäbe, die nun einmal nicht unbegrenzten Mittel der Menschheit zu verbrauchen.

1.9 Klimawissenschaft und Wahrheit

Ist Klimawissenschaft zu komplex, als dass sich ein Naturwissenschaftler, Physiker, Chemiker, Biologe, Geologe etc. oder gar ein naturwissenschaftlich gebildeter Laie noch ein eigenes Urteil erlauben darf? Sind wir nur auf die Aussagen von engsten Klima-Experten angewiesen? Die Antwort lautet „nein“. Zunächst ist das reale Zusammenspiel aller Gesetzmäßigkeiten, die die klimatische Entwicklung steuern, tatsächlich so komplex, dass die Wissenschaft noch weit in die Zukunft hinein keine befriedigende modellmäßige Beschreibung zu liefern vermag. Man darf diese Komplexität aber nicht mit der guten Erfassbarkeit der zugrunde liegenden Mechanismen verwechseln. Vielleicht hilft zur Verdeutlichung eine Analogie mit biologischen Zellen weiter: Obwohl die physikalisch-chemischen Gesetze auf Molekülebene bestens verstanden sind, ist es dennoch bis heute noch nicht möglich, die Arbeitsweise einer biologischen Zelle voll zu verstehen.

In analoger Weise sind auch die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Klimageschehens Naturwissenschaftlern, die nicht Klimaspezialisten sind, bestens bekannt. Es verhält sich hier eben nicht so, wie bei esoterischen Spezialgebieten, etwa der modernen Quantenfeldtheorie, die nur von wenigen Spezialisten nachvollzogen werden kann. Klimafachveröffentlichungen können von Physikern, Chemikern und ausreichend naturwissenschaftlich gebildeten Ingenieuren bestens verstanden werden, daher ist ihre Einmischung berechtigt. Die von manchen Advocacy-Experten, insbesondere dem PIK-Experten Rahmstorf gerne verwendete Herabwürdigung und die Verweigerung der sachlichen Auseinandersetzung mit Klimabeiträgen, die nicht von lupenreinen Klimaexperten verfasst, von lupenrein gepeerten Fachjournalen veröffentlicht und von

1.9 Klimawissenschaft und Wahrheit

lupenreinem IPCC-Inhalt sind, ist arrogant und lächerlich. Auch Rahmstorf selber ist kein lupenreiner Klimatologe, sondern kommt ursprünglich aus der theoretischen Physik (Relativitätstheorie). Alles, worüber in der Klimaphysik diskutiert wird, verlässt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht den Bereich, den bereits jeder ordentliche Physiker und Chemiker in seinem Hauptexamen als Fachwissen nachgewiesen hat.

Die gute Zugänglichkeit zusammen mit der Komplexität des Gesamtgeschehens hat indes ihren Preis. Auf Grund der Vielschichtigkeit des Problems „Klima“ sind grundsätzlich keine Aussagen von der gleichen Sicherheit wie auf anderen naturwissenschaftlichen Gebieten möglich. Mit der bisher üblichen wissenschaftlichen Beweiskraft gibt es keine Aussagensicherheit, weder für noch gegen die Klimaschädlichkeit des anthropogenen CO₂.

Der Ausweg aus dem Dilemma bestünde in einer sachgerechten Bewertung und Betonung der Messdaten und dem Zurückweisen von „Klimamodellen“. An dieser Stelle gehen die Ansichten des IPCC und aller neutral urteilenden Naturwissenschaftler allerdings weit auseinander. In der Physik, denn Klimaforschung ist ein Teilgebiet der Physik, ist und war es immer üblich, bei unterschiedlichen Hypothesen über ein strittiges, unerklärtes Phänomen den Messdaten die Priorität einzuräumen. Diese Regel hat das IPCC inzwischen ins Gegenteil verkehrt. Die IPCC-Bemühungen gehen unübersehbar in die Richtung, fiktiven Klimamodellen Priorität zuzuschreiben, jede, auch die geringsten, unsicheren und nur unter falschen Annahmen begründbaren Hinweise für die Schädlichkeit des anthropogenen CO₂ an vorderste Stelle zu rücken und die Messwerte weitgehend zu ignorieren. Nachfolgend drei stellvertretende Beispiele von unzulässig ignorierten Daten:

A. Die anthropogene CO₂-Hypothese, die gemessene monotone Zunahme der atmosphärischen CO₂-Konzentration und schließlich die gemittelte globale Erwärmung mit ihrem unregelmäßigen Verlauf der letzten 100 Jahre (in diesem Zeitraum stieg anthropogenes CO₂ monoton an) passen zwar für die Erwärmungsphasen zusammen, sie widersprechen aber irreparabel den z.Teil sehr langen Abkühlungsphasen. Lange Abkühlungsphasen sind mit der anthropogenen CO₂-Hypothese nicht erklärbar. Insbesondere trifft dies auch wieder für die jüngste globale Abkühlung zu, die wir gerade in immer längeren und kälteren Wintern

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

erleben

B. Die heute besten Temperatur-Proxies zeigen an, dass in der Vergangenheit sowohl die Variabilität von Temperaturen als auch ihre Maxima z.Teil weit höher waren als heute. Als stellvertretendes Beispiel können die mittelalterlichen Maxima genannt werden, die in der COMNISPA-Kurve² deutlich erkennbar sind. Der oft gehörte Einwand, es handele sich hierbei immer nur um lokale Messungen, die nicht weltweit repräsentativ seien, ist falsch. Überall auf der Welt gibt es inzwischen die entsprechenden Messbestätigungen³³

C. Einen guten Überblick kann man sich unter www.co2science.org/data/mwp/mwpp.php verschaffen. In der Erdvergangenheit gab es niemals ein durch CO₂ induziertes Entgleiten in katastrophale Klimaentwicklungen

D. Der Einfluss der Sonne (Sonnenflecken/Sonnenmagnetfeld) auf Globaltemperaturen ist statistisch bestens belegt, eine rein zufällige Übereinstimmung kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Dennoch wird dieser Einfluss in den wissenschaftlichen IPCC-Berichten nicht berücksichtigt bzw. ohne ausreichende sachliche Begründung als irrelevant verworfen, falls er überhaupt erwähnt wird

E. Die im wesentlichen einzige Modell-Begründung für gefährliche Temperatursteigerungen infolge ansteigendem CO₂ liefert die sog. Wasserdampfrückkoppelung (s. unter 3.2). Wasserdampfgegenkoppelungen dagegen wurden bisher ohne sachliche Begründungen vom IPCC ignoriert (Gegenkoppelung bedeutet z.B., dass zusätzlicher Wasserdampf abkühlende Wolken bildet). Die Klimageschichte zeigt eindeutig, dass Wasserdampfgegenkoppelungen eine maßgebende Rolle spielen müssen, anderenfalls sähe unser Klima - mit oder ohne menschgemachtes CO₂ - heute völlig anders aus. Die gesamte Katastrophen-Hypothese des IPCC gründete sich daher auf Mechanismen, die unbekannt sind. Inzwischen ist die Problematik, ob Rückkoppelungen oder Gegenkoppelungen dominieren von Seite der Messungen geklärt. Zwei voneinander unabhängige, neue Arbeiten der Autoren um Richard S. Lindzen¹⁴, wobei Daten des ERBE-Satelliten ausgewertet wurden, sowie um Garth Paltridge²¹ mit Auswertung von NCPE-Daten (National Center for Environmental Prediction, USA) weisen eindeutig nach, dass Gegenkoppelungen über-

1.9 Klimawissenschaft und Wahrheit

wiegen. Damit ist die CO₂-Hypothese zumindest von der wissenschaftlichen Seite her erledigt. Die Klimasensitivität des CO₂, d.i. die infolge Verdoppelung der CO₂-Konzentration bewirkte globale Erwärmung liegt unter dem Höchstwert (ohne Wasserdampfkoppelung) von 0,8 °C. **Dieser Wert ist unbedenklich und ohne weitere Relevanz!**

Populär ausgedrückt: „Anthropogene CO₂-Splitter“ im Auge wurden vom IPCC mit peinlicher Sorgfalt und größtem Aufwand in Szene gesetzt, ihnen allerhöchstes Gewicht beigemessen und in unwissenschaftlicher Weise für die politische Agitation verwendet. Der im Auge steckende Balken der relevanten Messwerte, die Gegenteiliges anzeigen, wurde bisher ignoriert. Man darf nunmehr gespannt darauf sein, wie lange es dauern wird, bis die vorgenannten Arbeiten über die Dominanz der Gegenkoppelungen das üblichen Ignorieren des IPCC überwinden werden. Die Hypothese von einer schädlichen Erwärmung unfolge von anthropogenem CO₂ ist tatsächliche keine wissenschaftliche Frage mehr sondern ein interessanter wissenschaftssoziologischer Komplex der Durchsetzung wissenschaftlicher Wahrheit geworden.

Als Beleg für die politische Stützung fragwürdiger Methoden sei aus einer E-Mail des PIK-Mitarbeiters Dr. Fritz Reusswig (Soziologe) zitiert, die er am 2.11.2004 an die IPCC-Kritikerin Hanna Thiele unter Betreff: „Archaische Eisenköpfe“ und „The day after tomorrow“ versandte (mit freundlicher Genehmigung von Frau Thiele): *„Dass das Blödsinn sei, wie Eisenhart u. Co. behaupten, kann nur denken, wer weder von Demokratie noch vom Verhältnis Politik und Wissenschaft eine Ahnung hat. Wir haben letztlich ja die Wähler und Steuerzahler befragt, und wenn die glauben sollten, das mit dem Klima sei ein völliger Unfug und Klimapolitik rausgeworfenes Geld, dann müssen sich Regierungen und Institute warm anziehen, die das Gegenteil behaupten - wie immer es um die sachliche Richtigkeit ihrer Behauptungen stehen mag! Mich ärgert als Sozialwissenschaftler diese (sachlich auch noch uninformierte, wie ich der Expertendiskussion der Naturwissenschaftler entnehme) aufs rein Naturwissenschaftliche bezogene Ignoranz der Einbettung von wissenschaftlichem Wissen und politischen Haltungen in den Alltagskontext der Bevölkerung.....“* .Diese Sätze des PIK-Soziologen Reusswig, insbesondere sein „wie immer es um die sachliche Richtigkeit ihrer Be-

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

hauptungen stehen mag“ sind skandalös. Zu den Zuständen der Wahrheitsunterdrückung, wie sie in kommunistischen Systemen herrschten, ist es hiermit nicht mehr weit. Die Drohung, dass sogar Institute und Regierungen, die sachlich richtig aussagen, sich zukünftig „warm anziehen müssen“ ist eine klare Aufforderung zur Abkehr von den demokratischen Spielregeln. Mitarbeiter mit solchen Aussagen dürften in einem Institut, das von Steuergeldern finanziert wird und dessen Beschäftigte sich uneingeschränkt zu unseren demokratischen Grundwerten bekennen müssen, keinen Platz haben.

Infolge eines jahrzehntelangen, stetigen Absinkens der technisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse des deutschen Durchschnittsbürgers ist dieser heute oft nicht mehr in der Lage technisch Sinnvolles von grobem Unfug zu unterscheiden. Deshalb kann inzwischen auch der offensichtlichste technisch-naturwissenschaftliche Mumpitz ungestraft durchgehen. So waren beispielsweise auf Wahlplakaten der grünen Partei bei den Hamburger Bürgerwahlen Kraftwerksschlote abgebildet, aus denen braune Dreckwolken hervorquollen. Dabei können keineswegs die hierzulande infolge bester Filterung nicht mehr vorhandenen Schmutzemissionen gemeint sei, sondern in bewusster Täuschung das anthropogene CO₂. Konsequenterweise wird CO₂ den Medien bereits als „Schmutzgas“ bezeichnet. Dagegen ist CO₂, wie zumindest früher jeder Schüler einer gymnasialen Mittelstufe wusste, ein unsichtbares Naturgas, das die Pflanzen zum Überleben benötigen und das in unserer Atemluft nur in Spuren (z.Zt. zu 0,038%) enthalten ist. Deutsche Kohlekraftwerke, aus denen schädliche Aerosole oder gesundheitsgefährdende Schwefelverbindungen entweichen, gibt es schon lange nicht mehr. Die weithin sichtbaren Kühltürme von Kohle- und Kernkraftwerken, die ebenfalls von einschlägigen Ideologegruppen mit gefährlicher Schmutzerzeugung assoziiert werden, entlassen nur puren Wasserdampf.

Viele Durchschnittsbürger erkennen den ihnen aufgetischten Schwachsinn nicht. Dabei würden schon ein Spaziergang zur nächsten Fluss-Pegelwand, die hier ablesbare Evidenz und ein wenig eigenes Nachdenken ausreichen, um den Katastrophenverkündern gegenüber misstrauisch zu werden. Es ist daher zu befürchten, dass sich auf Dauer die bewusste Täuschung durch ideologisch angetriebene Advocacy-Experten als gefährlicher für unsere Demokratie herausstellen wird als äußere Be-

1.10 Deutsche CO₂-Einsparungen

drohungen.

Es muss die Pflicht jedes unabhängigen Naturwissenschaftlers, jedes Fachjournalisten, jedes Normalbürgers und vor allem jedes Abgeordneten sein, endlich wieder den eigenen Verstand zu gebrauchen und sich den versuchten Täuschungen der Advocacy-Experten entgegenzustellen. Um zu erkennen, ob ein Advocacy-Experte ideologisch motivierte Unwahrheiten verbreitet, ist noch nicht einmal immer Fachwissen erforderlich. Man braucht nur der Erkenntnis zu folgen, wie sie der berühmte deutsche Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg in seinem Buch „Der Teil und das Ganze“ formuliert hat: „Um zu erkennen, ob jemand wahr und ehrlich aussagt, muss man sich die Methoden des Aussagenden ansehen“ .

1.10 Deutsche CO₂-Einsparungen

Die deutsche Politik propagiert CO₂-Vermeidung zur „Rettung“ des Weltklimas. Dabei sind zwei Aspekte wichtig, zum einen der reale Nutzen der Maßnahmen und zum anderen die Vorbildfunktion unseres Landes gegenüber Ländern wie China, Indien und den USA, die weit höhere CO₂-Emissionen als wir verursachen. In jedem Fall aber ist eine Abschätzung der maßgebenden Größenordnungen hilfreich, damit der deutsche Steuerzahler objektiv beurteilen kann, ob die Maßnahmen der Bundesregierung sachlich sinnvoll sind. Bei dieser Abschätzung wird hilfsweise vorausgesetzt, dass die IPCC-Prognosen über die Schädlichkeit des anthropogenen CO₂ tatsächlich zutreffen, was völlig ungesichert ist. Es wird der jüngste Beschluss der EU zugrunde gelegt, der für Deutschland eine 14%-ge CO₂-Reduktion, basierend auf dem Stand von 2005, vorsieht und ferner wird näherungsweise angenommen, dass sich die heutigen Verhältnisse an atmosphärischer CO₂-Konzentrationszunahme linear bis zum Jahre 2020 fortsetzen.

Die Abschätzung: Gemäß IPCC-Bericht betrug der CO₂ - Gehalt im Jahre 2005 ca. 380 ppm (ppm = parts per million) oder 0,038%. Der Konzentrationszuwachs an atmosphärischem CO₂ beträgt grob 2 ppm pro Jahr, das ergibt eine Steigerung von $15 \times 2 = 30$ ppm in den 15 Jahren von 2005 bis 2020. Der deutsche Beitrag an den weltweiten CO₂

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

- Emissionen beläuft sich auf 2%. Man erhält als deutschen Anteil an den 30 ppm demnach $30 \times 0,02 = 0,6$ ppm. Hiervon sollen gemäß EU-Beschluss 14% eingespart werden, das sind $0,6 \times 0,14 = 0,084$ ppm. Der IPCC-Bericht schätzt die globale Temperatursteigerung auf 3 °C ein, wenn sich die heutige Konzentration von 380 ppm auf 760 ppm verdoppeln würde (Mittelwert des Bereichs von etwa 1,5 - 4,5 °C gemäß IPCC-Angabe von 2007). Der berechnete deutsche Einsparungsanteil von 0,084 ppm entspricht also einer Temperaturreduzierung von gerundeten $3 \times (0,084 / 380) = 0,0007$ °C. Dieser Wert ist praktisch unmessbar und muss den in die hunderte Milliarden gehenden Kosten gegenüber gestellt werden.

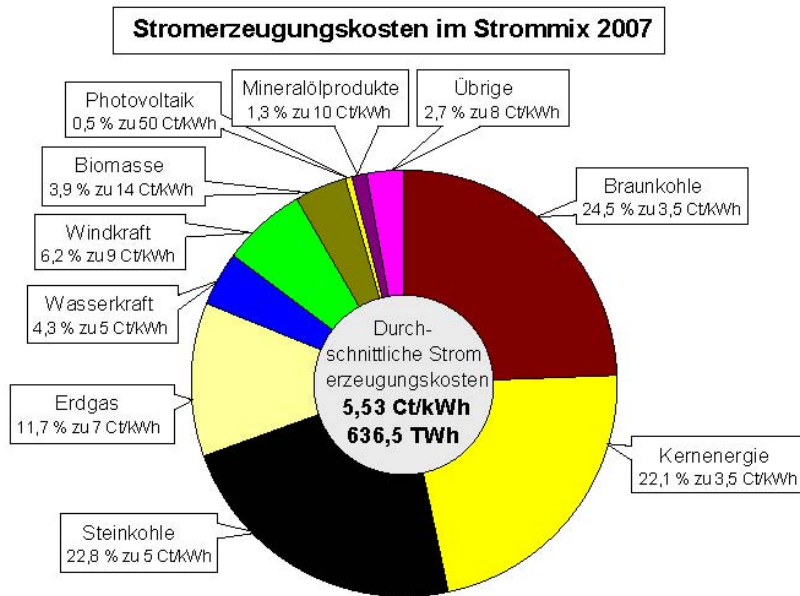
1.11 Photovoltaik

Prinzipiell ist es zunächst ein Vorteil, bei der elektrischen Stromerzeugung keine fossilen Brennstoffe verfeuern zu müssen. Allerdings muss bei jedem Verfahren zur Energiegewinnung der Material- und Flächenverbrauch, also die Wirtschaftlichkeit als wichtigstes Kriterium in Betracht gezogen werden. Methoden der elektrischen Stromerzeugung benötigen einen Energieträger - bei der Photovoltaik die in Bodenhöhe im jahreszeitlichen Mittel eintreffende Sonnenstrahlung - und ein „Kraftwerk“ - hier die Photozelle -. Um wirtschaftlich zu sein, müssen sowohl die Energiedichte des Energieträgers als auch der Wirkungsgrad des „Kraftwerks“ vernünftig groß sein. Das ist bei der Photovoltaik in Extremis nicht der Fall. Hierzulande sind pro Quadratmeter Photozelle im Jahresmittel etwa 10 W elektrische Leistung erzielbar. Man benötigt daher zum Dauerbetrieb einer 100-Watt Glühlampe in Deutschland bereits 10 Quadratmeter Photozellen. Photovoltaik ist mit einem extrem hohen Flächen- und Materialverbrauch verbunden und die bei weitem unwirtschaftlichste Methode der elektrischen Stromerzeugung (s. die Zahlen in der Grafik von Prof. Alt, FH Aachen).

Der Wirkungsgrad von Siliziumzellen beträgt heute max. 15% und ist praktisch nicht mehr zu steigern. Die Wirkungsgrade von organischen Zellen sind noch ungünstiger. Siliziumzellen benötigen mehrere Jahre Betrieb, um die bei der energieintensiven Herstellung aufgewende-

1.11 Photovoltaik

te Energie wieder einzufahren. Photovoltaik hat sich entsprechend noch nicht einmal in Wüsten mit höchster Sonneneinstrahlung durchgesetzt - dort werden andere Konzepte verwendet, wobei meist Flüssigkeit mit Hilfe von Sonnenspiegeln erhitzt wird und der Dampf dann Turbinen antreibt.



In Deutschland überlebt die Photovoltaikindustrie nur durch die absurd hohen Subventionen des EEG (z.Zt. mehr als 40 Cents Einspeisevergütung für 1 kWh). In der Grafik sind die Kosten zur Erzeugung von 1 kWh elektrischer Energie im Vergleich zusammengestellt. Die Zahlen sprechen für sich, Photovoltaik macht trotz der hohen Subventionen durch das EEG immer noch nur 0,5% der deutschen Stromversorgung aus. Photovoltaik zwar für wenige interessante Spezialanwendungen, nicht aber für flächendeckende Stromerzeugung eines großen Industrielandes geeignet. Die eindeutige Tendenz (Deutschland ausgenommen, denn wie auch schon in seiner Vergangenheit bevorzugt Deutschland

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

stets fragwürdige Sonderwege) geht weltweit in Richtung Ausbau der Kernenergie und zu sauberen, aber nicht CO₂-freien Kohlekraftwerken als Zwischenlösung. Da sich die Zahlen laufend ändern, hier nur die weltweiten auf Dekaden gerundeten Grobwerte: vorhanden 450, im Bau 40, geplant 60, vorgeschlagen 160. Kernkraftwerke weisen allerdings eine sehr lange Planungs- und Bauzeit auf. Daher ist momentan, im wes. verursacht durch die explosionsartige Industrialisierung Chinas, die zum raschen Bau von schnell verfügbaren Kohlekraftwerken zwang, der Anteil der Kernenergie am Weltenergieaufkommen sinkend.

Damit keine Missverständnisse entstehen, sei auf den Unterschied zwischen Photovoltaik und Solarthermie, beispielsweise Warmwasserbereitung mit wasserdurchströmten Solarpanelen hingewiesen. Solarthermie hat gelegentlich sogar im kalten Deutschland Sinn, um Wasser auf die relativ geringe Temperatur von etwa 60-70 °C zu erhitzen. z.B. bei der Schwimmbadheizung im Sommer, oder anderen ähnlichen sommerlichen Anwendungen. Wie inzwischen vielfach nachgewiesen, ist Solarthermie für die ganzjährige Brauchwassererwärmung zumindest noch bei den Erdöl- und Gaspreisen der Vergangenheit zu ineffizient und zu teuer.

1.12 Windräder

Windräder dürfen nach dem Beton zutreffend als wirkungsvollste Maßnahme zur Landschaftszerstörung bezeichnet werden. Werden sie wenigstens dem Anspruch gerecht, wirtschaftlich elektrischen Strom zu erzeugen? Die Antwort ist negativ, wie es die nackten Zahlen und detaillierte wissenschaftliche Untersuchungen⁶ gleichermaßen beweisen. Trotz massiver staatlicher Subventionen macht Windkraft heute nur grob 7% der deutschen Stromerzeugung aus und ist im Binnenland aus Platz- und Akzeptanzgründen nicht mehr zu steigern. Infolgedessen werden kleinere Anlagen durch größere ersetzt, die je größer, umso unwirtschaftlicher sind.

Wind hat wie die Sonne hierzulande eine viel zu geringe Energiedichte, um - von Spezialanwendungen abgesehen - flächendeckend in Deutschland auf sinnvolle Weise für die Erzeugung von elektrischem Strom in Frage zu kommen. Auf Grund eines physikalischen Gesetzes, das für

1.12 Windräder

alle Strömungsmaschinen gilt und jedem Hydraulik-Ingenieur geläufig ist, sinkt die Leistungsabgabe von Windrädern mit abnehmender Windgeschwindigkeit rapide ab (mit der dritten Potenz der Windgeschwindigkeit), so dass nur ein sehr kleines Geschwindigkeitsfenster für den sinnvollen Betrieb existiert. Bei halber Windgeschwindigkeit - verglichen mit max. Geschwindigkeit - beträgt die Leistung eines Windrades nur noch 12,5% des Maximalwertes. Um die schwankende Stromerzeugung eines Windrades aufzufangen (Netzstabilitätsforderung) muss für jedes Windrad noch einmal die gleiche Leistung mittels konventioneller Kraftwerke vorgehalten werden, so dass mit Windrädern grundsätzlich keine konventionellen oder Kernkraftwerke ersetzbar sind. Als Ersatzkraftwerke sind nur schnell reagierende Gaskraftwerke geeignet, so dass Windräder den Gasverbrauch erhöhen und noch nicht einmal einen Beitrag zur Lösung unserer Abhängigkeit von Import-Erdgas liefern! Windräder sind im wahrsten Sinne des Wortes überflüssig. Das Paradox der deutschen Energiepolitik und des EEG besteht insbesondere darin, dass durch Wind und Sonne so gut wie kein CO₂ eingespart wird. Noch nicht einmal für einen fiktiven Klimaschutz wird damit etwas getan, womit jetzt gleich zwei Nonsense-Fliegen auf einmal erschlagen werden. Das EEG darf aber auf keinen Fall in die Kritik geraten, weil es den Betreibern feste Vergütungssätze für den unsteten und viel zu teuren Strom garantiert. Bei den sog. Umweltpolitikern ist das Problem erkannt: „Für das Klima tut das EEG sowieso nichts!“. Seit der Einführung des Emissionshandels sei das EEG nur noch „ein Instrument des Strukturwandels, aber kein Klimaschutzinstrument“ . Infolgedessen werden unsere Umweltpolitiker dem Bürger weiter einreden, dass sich das Problem des Klimawandels von selbst löst, wenn er sich Sonnenkollektoren auf das Dach schraubt. Traurige Schlussfolgerung: Die Politik knickt vor der Industrie ein und der Industrie ist es des kurzfristigen Profits wegen völlig gleichgültig, dass wir, wenn es im bisherigen Tempo so weitergeht, in einer Ökodiktatur landen werden. Irgendein technischer Unsinn, mit dem sich Geschäfte machen lassen, wird sich mit Sicherheit auch in Zukunft von jeder Regierung abhandeln lassen.

1 Richtigstellungen von unzutreffenden Standardbehauptungen

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

2.1.1 BAYER AG

Artikel:

BAYER AG, Broschüre zum Klimawandel, <http://www.klimaschutz.bayer.de/de/vorwort-des-vorstandes.aspx>

Aus dem Inhalt

Altes Vorwort: *globaler Klimawandel gehört zu den beherrschenden Themen unserer Zeit. Seine Auswirkungen auf unsere Lebensbedingungen sind erheblich: Öko-Systeme und Tierarten verschwinden, extreme Wetterereignisse nehmen zu, Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt...* Inzwischen aktualisiertes Vorwort: *... Es gibt inzwischen keinen Zweifel mehr, dass der Klimawandel im Gange ist. Wir bei Bayer begrüßen daher die intensive Auseinandersetzung mit dem Klimaschutz, zumal wir diese ökonomische und ökologische Herausforderung seit langem selbst sehr ernst nehmen....*

Fakten-Nachweis:

gesamtes Kapitel 1

Kommentar

Der Unterschied zwischen früherem und aktuellem Vorwort der BAYER-Broschüre ist vielsagend. Die BAYER AG beschäftigt unzählige Naturwissenschaftler. Ganz offensichtlich fiel die Falschaussage des alten

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Vorworts auf, wurde unhaltbar lächerlich und daher schließlich stillschweigend beseitigt. Die Klima-Initiativen der BAYER AG sind absolut nachvollziehbar, denn kein großes deutsches Unternehmen kann es sich aus Gründen der Publicity heute mehr leisten, nicht vollmundig für Klimaschutz einzutreten. Der Satz „*Es gibt inzwischen keinen Zweifel mehr, dass der Klimawandel im Gange ist*“ ist eine Plattitüde, denn konstantes Klima ist unmöglich, es gab, gibt und wird immer Klimawandel geben.

Zitronen:

wegen der Korrektur des alten Vorworts - keine.

2.1.2 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vor dem Regierungswechsel 2009

Artikel:

„Die dritte industrielle Revolution“ - Aufbruch in ein ökologisches Jahrhundert. Die Broschüre ist aus dem Internet herunterladbar, Stand Sept. 2008, www.bmu.de

Aus dem Inhalt

Die „dritte industrielle Revolution“ behandelt die zukünftigen Probleme der globalen, insbesondere der deutschen Energieerzeugung und Energiewirtschaft mit den Forderungen nach Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Wachstum soll von Ressourcenverbrauch abgekoppelt werden. Aus Platzgründen wird auf die Originalbroschüre von mehr als 140 Seiten verwiesen, ferner auf die EIKE-Zusammenfassung unter der übernächsten Spalte „Kommentar“ .

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1 - 1.5, 1.11, 1.12, 1.13

Kommentar

Die „dritte industrielle Revolution“ , eine Broschüre des BMU - Stand vom September 2008 - behandelt die zukünftigen Probleme der globa-

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

len, insbesondere der deutschen Energieerzeugung und Energiewirtschaft mit den Forderungen nach Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Ferner soll Wachstum von Ressourcenverbrauch abgekoppelt werden. EIKE ist mit diesen Forderungen absolut einverstanden!

Eine solche Studie, soll sie denn überhaupt zu brauchbaren Aussagen führen, muss aber die folgenden Aspekte der Energieerzeugung genau analysieren: die langfristige technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der betrachteten alternativen Methoden im Vergleich mit herkömmlichen Verfahren und deren Verbesserungen, die volkswirtschaftlichen Auswirkungen, die gesellschaftspolitische Akzeptanz von neuen Maßnahmen. Dafür ist ein Expertenteam von Ingenieuren, Naturwissenschaftlern, Volks- und Betriebswirten und Soziologen erforderlich.

Unter den insgesamt 25 Autoren der BMU-Studie befindet sich bemerkenswerterweise kein Ingenieur! Naturwissenschaftler sind ebenfalls nicht vertreten, sieht man von den einzigen Ausnahmen, Hans-Joachim Schellnhuber (theoretische Physik) und Jürgen Mlynek (angewandte Physik) ab. Die Autoren sind Soziologen, Politologen, Volkswirte und Juristen, so dass das Niveau der BMU-Studie nicht verwundert. Den über 140 Seiten, angefüllt mit politisch-soziologischem Mumpitz, ist nichts Substantielles zu entnehmen. Die Lektüre ist reine Zeitverschwendung!

EIKE bringt den Inhalt der Broschüre in nachfolgender Kurzfassung auf den Punkt, wobei in „BMU-Wir-Form“ gesprochen wird und die indirekten BMU-Aussagen zum besseren Verständnis des Lesers deutlich explizit gemacht werden: Wir, das BMU, plädieren für Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit der Energieerzeugung und Abkoppelung des Ressourcenverbrauchs vom Wachstum. Wir glauben, dass hierfür langfristig nur die sog. alternativen Energien, wie Photovoltaik, Solarthermie, Windräder, Biomasse usw. in Frage kommen. Es ist nicht notwendig, unseren Glauben mit realistischen, technisch-wirtschaftlichen Zahlen oder Abschätzungen zu belegen. Wir glauben weiter, dass die Kernenergie, die zur Zeit eine weltweite Renaissance erlebt, per se schlecht und verwerflich ist, führen aber auch dafür keinerlei sachlichen Argumente an. Wir glauben schlussendlich an die ungemaine Gefährlichkeit des Klimawandels, obwohl uns bereits

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

aus der Schule bekannt ist, dass Klimawandel ein unvermeidbares Naturphänomen und Klimakonstanz eine Unmöglichkeit ist. Wir nehmen die mit den Begriffen Klimawandel und CO₂ verbundenen öffentlichen Medien-Hypnosen als Fakten hin und sind nicht bereit, uns mit den wissenschaftlichen(!) Berichten des IPCC auseinanderzusetzen, die ein differenzierteres Bild der Verhältnisse schildern, ganz zu schweigen von den unzähligen wissenschaftlichen „Klima-Protesten“ (s. unter 1.8 - Anm. EIKE). Obwohl bis heute gemäß IPCC, sämtlichen Verlautbarungen der Wetterdienste und der meteorologischen Fachliteratur keine Steigerungen von Extremwetterereignissen, Meeresspiegelanstiegen etc. messbar sind, nehmen wir diese jedermann zugänglichen Fakten nicht zur Kenntnis. Wir propagieren stattdessen Klima-Ideologie und alternative „Energie-Revolution“ . Dass ausgerechnet die Kernenergie dazu geeignet ist, die von anthropogenen CO₂-Emissionen ausgehenden, fiktiven Gefahren zu vermeiden - weil sie CO₂-frei ist - interessiert uns nicht. Wir deuten in unserer Broschüre als Kernaussage an, dass wir gegebenenfalls auch vor undemokratischen Vorgehensweisen nicht zurückscheuen würden, falls der Wahlbürger uns in unserem Bemühen, ihm die „dritte industrielle Revolution“ zu oktroyieren, nicht folgen sollte.

Abgesehen von den sachlich leicht begründbaren, konsensfesten Forderungen im ersten Satz der obigen Zusammenfassung, also nach Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit usw., der sich wohl alle einigermaßen vernünftigen Bürger und auch EIKE uneingeschränkt anschließen, ist die BMU-Broschüre ideologische Propaganda. Dieser Mangel ist gut nachvollziehbar, wird doch auf S. 8 der BMU-Studie offen erklärt *„wir haben eine Reihe von namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens um ihre Meinung gebeten....“* .

Mit einer Persönlichkeits-Auswahl, die sich fast ausschließlich auf extrem linkslastige Politologen und Soziologen beschränkt, kann naturgemäß nichts sachlich Fundiertes resultieren. Schlagersänger-Persönlichkeiten wären der Broschüre vermutlich besser bekommen. Für eine ordentliche Studie wären, wie bereits betont wurde, ausgewiesene Energie-Fachleute, an erster Stelle Ingenieure zuständig gewesen.

Nun zur Einzelkritik: Von den über 25 Beiträgen sei zunächst das Vorwort unseres Umweltministers Sigmar Gabriel herausgegriffen. Gabriel ist Vollblutpolitiker mit beruflichem Hintergrund eines Lehramtsstudi-

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

ums in Deutsch, Soziologie und Politik und daher konsequenterweise von technisch-wirtschaftlicher Sachkenntnis über Energie- und Klimafragen ungetrübt. Schon die wiederholte Benutzung des Begriffs „Quantensprung“ zur Kennzeichnung eines plötzlichen, großen Umschwungs oder Paradigmenwechsels belegt dies. Jeder gebildete Oberschüler weiß, dass ein Quantensprung das genaue Gegenteil kennzeichnet, er ist die prinzipiell kleinste mögliche energetische Änderung im Atom. Auch seine Bemerkung vom „strahlenden“ Uran hinterlässt Kopfschütteln. Hat ihn niemand in seinem Ministerium darüber aufklären können, dass der Reaktorbrennstoff Uran, von unmaßgeblicher, natürlicher Radioaktivität abgesehen, nicht strahlt? Lieber Herr Minister, die im Laufe des Spaltprozesses im Reaktor neu gebildeten Elemente strahlen, nicht das Uran. Unwillkürlich drängt sich bei diesen ministeriellen Fachentgleisungen das populäre Bonmot „der natürliche Feind des Politikers ist der Sachverstand“ auf, und man beginnt über den Zustand seines Ministeriums nachdenklich zu werden.

Schon in der Vergangenheit hatte sich ja sein Vorgänger Jürgen Trittin nach Amtsantritt beeilt, aus dem Umweltministerium alle Fachleute zu entfernen und durch Glaubenskrieger zu ersetzen. Dieser Prozess scheint inzwischen seiner Vollendung entgegengegangen zu sein. Von gleicher Sachqualität sind die weiteren Auslassungen unseres Umweltministers. Selbstredend besteht für ihn die größte gegenwärtige Gefahr im „Klimawandel“. Sogar als Deutschlehrer müsste ihm eigentlich bekannt sein, dass es Klimawandel seit Bestehen unseres Planeten schon immer gegeben hat und auch in Zukunft immer geben wird. Ein Blick auf die Klimahistorie würde ihm zeigen, dass die 0,6 °C globale Erwärmung der letzten 100 Jahre, verglichen mit den leidvollen Klima-Erfahrungen von weit zurückliegenden Generationen unserer Vorfahren, eine Petitesse sind. Leider(!) ist auch die aktuelle Erwärmung inzwischen Geschichte geworden und hat einer erneuten globalen Abkühlung Platz gemacht, deren Auswirkung sich in weltweit immer kälteren Wintern bereits spürbar zu manifestieren beginnt.

Vermutlich liegt die ungebremste Attraktivität der „Klimawandel-Gefahr“ für Politiker darin, dass das Klimaproblem unlösbar ist. Alle wirklichen Umweltprobleme, zuvörderst das Bevölkerungswachstum der Erde, die Verschmutzung der Weltmeere, die unsere Nahrungsbasis

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

gefährdet - jeder Ozean-Quadratkilometer weist heute schon ca. 13.000 schwimmende Plastikteile auf⁴ -, die zunehmenden Probleme der Trinkwasserversorgung in Dürreländern, die abnehmende Artenvielfalt, das Verschwinden der Regenwälder usw. wären ja mit harten Gegenmaßnahmen lösbar und sind daher zur politischen Agitation gänzlich ungeeignet. Eine ernsthafte sachliche Begründung der Kernkraft-Verdammung, außer der, dass Deutschland auf der weltweiten Kernkraft-Autobahn - analog zu vergangenen katastrophalen Schicksalsentscheidungen seiner Geschichte - wieder einmal den Geisterfahrer und Weltretter spielen will, wird von unserem Umweltminister nicht gegeben. Vom Abwägen der technisch-wirtschaftlichen Argumente für oder gegen eine bestimmte Methode der Energieerzeugung findet sich in der BMU-Broschüre keine Spur.

Vermutlich würde Sigmar Gabriel, wenn es nach ihm ginge, die Lehrstühle an technischen Hochschulen gleich mit ideologiefesten Soziologen und Politologen anstatt mit Ingenieuren besetzt. Zu allem Überflus glänzt unser Umweltminister im Vorwort auch noch mit der Fehlansage, die erneuerbaren Energien hätten einen Siegeszug angetreten. Abgesehen davon, daß der Terminus der erneuerbaren Energien physikalischer Unsinn ist, da man mit Energien zwar vielerlei machen, sie jedoch nicht erneuern kann, bestätigen die aktuellen Zahlen dies nicht. Photovoltaik macht z.Zt. in Deutschland ca. 0,5% und Windkraft ca. 7% der elektrischen Energieerzeugung aus. Viel mehr ist nicht möglich, ohne die deutsche Volkswirtschaft an die Wand zu fahren. Leider sind und bleiben Sonne und Wind für die flächendeckende elektrische Stromerzeugung eines hochindustrialisierten Landes prinzipiell für immer ungeeignet. Diese zutreffende Aussage ist nicht Folge einer dunklen Intrige der Erdölindustrie, sehr geehrter Herr Minister, sondern resultiert aus dem traurigen technisch-naturwissenschaftlichen Faktum, dass die Energiedichten von Wind und Sonne (letztere insbesondere hierzulande) prinzipiell zu gering sind, um aus diesen Quellen auf absehbare Zeit mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand und in größerem Maßstab elektrischen Strom zu erzeugen. Was seinen Siegeszug angetreten hat, ist eine Windrad- und Photovoltaik-Industrie in Deutschland, deren Produkte extrem unwirtschaftlich, z.Teil umweltschädlich (Windräder) und keineswegs nachhaltig sind. Diese Industrie floriert nur auf Grund massiver

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

Subventionen per EEG. Wann die Blase platzt, darf Gegenstand der Spekulation bleiben. Zukünftige Kernkraftwerke werden inhärent sicher sein. Es existieren Verfahren der Transmutation von abgebrannten Kernbrennstoffen, die es erlauben, den radioaktiven Abklingprozess in überschaubare Zeiträume zu verkürzen, so dass das Entsorgungsproblem des abgebrannten, radioaktiven Kernbrennstoffs prinzipiell gelöst ist - falls man es denn lösen will. Die bekannten Uran-Vorkommen reichen mindestens für etwa 300 Jahre, mit Brüten die zehnfache Zeit. Mit dem im Meerwasser enthaltenen Uran kann schlussendlich die Menschheit auf praktisch unbegrenzte Zeit mit Energie versorgt werden, so dass man die Energiegewinnung aus Kernfusion, die noch lange nicht einsatzreif ist, in aller Ruhe abwarten kann. Das, sehr geehrter Herr Gabriel, wird die dritte industrielle Revolution werden!

Von dieser Revolution wird aber Deutschland, wenn es weiterhin von politisch maßgebenden „Experten“ die ausschließlich von sachfremden Motiven getrieben werden, regiert wird, zu seinem Schaden ausgeschlossen bleiben. Angesichts der Autorenschaft der BMU-Broschüre überrascht es nicht, dass der einzige erwähnenswerte Beitrag von Jürgen Mlynek stammt. Mlynek kritisiert zu Recht das EEG, weil es lediglich den betroffenen Firmen Profit verschafft, diese aber nicht daran denken, die zufließenden Mittel für die Forschung aufzuwenden. Er geht auf die Forschungsanstrengungen in Sachen alternativer Energien ein und ist somit der einzige Autor, der die Technik in der BMU-Schrift erwähnt.

Mit Jürgen Mlynek ist es aber schon vorbei. In Stellvertretung aller anderen Beiträge sei *„Politische Technologie reicht nicht, Energiekrise und Klimawandel erfordern mehr demokratische Teilhabe“* von Claus Leggewie und Harald Welzer betrachtet. Der Beitrag hinterlässt die ratlose Frage „was haben diese Leute eigentlich gesagt?“ . Was ist z.B. im Titel des Aufsatzes unter „politische Technologie“ zu verstehen? Technologie ist bekanntlich die Gesamtheit aller technischen Verfahren und Methoden, um technische Systeme mit den geforderten Eigenschaften auszustatten. Technologie hat also mit Politik soviel zu tun wie Fisch mit Klavier. Allenfalls kann die Politik bestimmte Technologien fördern oder verbieten. Eine weitere Worthülse unter vielen aus dem Beitrag von Leggewie und Welzer: *„Es geht also in dem in der Tat revolutionären Prozess, der mit dem Klimawandel verbunden ist, darum, am Arbeits-*

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

platz, im Stadtviertel, in der Gemeinde und in den sozialen Netzwerken wieder konkretes Handlungswissen über Funktionsweisen des (kommunalen) politischen Systems zu vermitteln und regelrecht einzuüben“ . EIKE übersetzte dieses Schwachsinn-Geschwafel ins Deutsche und entdeckte die Forderung „mehr Gemeinschaftskunde!“ Nun ja, warum nicht? Was hat dies aber in aller Welt mit dem Klimawandel zu tun? In der traurigen Wirklichkeit geht es allerdings darum, den Schülern und Bürgern wieder die elementaren technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen zu vermitteln, damit sie die „Qualität“ der Auslassungen von Autoren wie der der BMU-Broschüre erkennen können, ideologischen Rattenfängern nicht auf den Leim kriechen und ihren Einfluss als Wähler bei technikbezogenen politischen Entscheidungen sachgemäß einzusetzen in der Lage sind.

Zitronen: 

2.1.3 Die Junge Union Bayern

Artikel:

„Für eine sichere und klimafreundliche Energie-Versorgung“, Konzeptpapier der Jungen Union (JU) Bayern vom 29.11.2008

Aus dem Inhalt

Das Konzeptpapier bekennt sich im Konsens mit allen Gruppen verantwortungsvoller Bürger, zu denen sich auch EIKE zählt, zu einer zukünftigen Energiepolitik der Ressourcenschonung, Umweltschonung und Nachhaltigkeit. In deutlichem Gegensatz zur BMU-Broschüre (s. unter 1.1.2) wird aber die Wirtschaftlichkeit als maßgebender Punkt bewertet, und es wird das Bekenntnis zur Kernenergie ausgesprochen. Das JU-Konzeptpapier kann seines Umfangs wegen hier nicht im Einzelnen besprochen werden, es wird auf die Originalversion verwiesen, die unter www.ju-bayern.de/data/JUEnergiepolitik%20Konzeptpapier%20final.pdf aus dem Internet herunterzuladen ist. Das Konzeptpapier der JU gehört nicht zu den Medien-Enten, wird hier

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

aber besprochen, weil es als eine Gegenposition zur Broschüre des BMU „die dritte industrielle Revolution“ angesehen werden kann und weil es leider typische, aber verbesserungsfähige sachliche Schwächen aufweist.

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1 - 1.5, 1.11, 1.12, 1.13

Kommentar

Das Konzeptpapier bemüht sich in erkennbarem Streben nach Ideologiefreiheit, allen bekannten Energieerzeugungsformen sachlich gerecht zu werden. Leider ist dies nur zum Teil gelungen, weil den Verfassern oftmals die Sachkunde fehlt und sie an Stelle von sorgfältigen Recherchen sich nicht selten sogar die unbelegten Vermutungen des politischen Gegners zu eigen machen. Stellvertretende Beispiele: Photovoltaik: *Ohnehin wird in wenigen Jahren Grid-Parity herrschen, d.h. der Strom aus der Photovoltaik wird nicht mehr teurer sein als der Endverbraucherpreis für Strom.* Diese Einschätzung widerspricht den technisch-wirtschaftlichen Fakten, EIKE verweist bezüglich Einzelheiten auf den Abschnitt 1.13 Windkraft. Weiter wird gesagt *Ein Ausweg kann dabei die Bündelung von Windrädern in Off-Shore-Windparks sein.* EIKE verweist hierzu insbesondere auf die wissenschaftliche Untersuchung⁶ von Heinzow u.a. Generell sind die Energiedichten von Wind und Sonne hierzulande leider viel zu klein, um wirtschaftlich sinnvoll und flächendeckend mit diesen Maßnahmen elektrischen Strom zu erzeugen. Dies darf in Befolgung politischer Korrektheit heutzutage zwar kaum noch offen ausgesprochen werden, da die JU aber weniger Rücksichten zu nehmen braucht, wird ihr von EIKE mehr Mut empfohlen. Kernenergie: *Das langfristige Ziel muss dennoch weiterhin die breite Anwendung bezahlbarer erneuerbarer Energien sein.* Warum dieser Satz in der Rubrik „Kernenergie“ zu finden ist, ist nur aus der verständlichen Befürchtung der JU herleitbar, bei der Befürwortung der Kernenergie der Vernachlässigung von alternativen Energien vom politischen Gegner bezichtigt zu werden. Warum nicht etwas mehr Selbstbewusstsein und Mut zur sachlichen Richtigkeit? Mit der sicheren Kernenergie kann auf unwirtschaftliche alternative Energien tatsächlich verzichtet werden! Es gibt genug andere Gelegenheiten für den so wichtigen Umweltschutz! Im Beitrag der JU zur Kernenergie

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

wäre ein kurzes Eingehen auf die kommenden Generationen von inhärent sicheren Kernkraftwerken, über die zukünftige Verfügbarkeit von Uran (das im Meerwasser enthaltene und technisch-wirtschaftlich zukünftig gewinnbare Uran ist praktisch unbegrenzt) und über die bereits zur Verfügung stehenden Verfahren der Transmutation (Umwandlung von langstrahlendem in kürzer strahlenden Abfall) hilfreich gewesen. Diese Sachverhalte sind Laien nämlich noch völlig unbekannt. Klimawandel: Leider geht das Konzeptpapier von den politischen Aussagen des IPCC über die anthropogenen Ursachen des Klimawandels aus, ohne die wissenschaftlichen Gegenstimmen und die (Un)wahrscheinlichkeit dieser politisch gestützten Hypothese zur Kenntnis zu nehmen. EIKE hat dafür angesichts der derzeitigen politischen Gemengelage Verständnis. Die JU darf aus politisch-taktischen Gründen hier nicht vom Mainstream abweichen. EIKE-Zusammenfassung: Ein mutiges Bekenntnis der JU zur Technik, zum Naturschutz und zur Wirtschaftlichkeit, leider noch mit z.Teil erheblichen Defiziten an Sachkenntnissen seitens der Autoren des Konzeptpapiers. Das kann unschwer in einer verbesserten Versionen korrigiert werden.

Zitronen:

keine

2.1.4 Deutsche Telekom

Artikel:

„2009 könnte neues Hitzerekordjahr werden“ Tk am 24.2.09 und am 10.3.2009 auf der Tk-Internet-Webseite

Aus dem Inhalt

Das vergangene Jahr war das neuntwarmste Jahr. Klimaforscher rechnen bald mit einem El Niño, der neue Rekorde wahrscheinlich macht..... Klimaforscher befürchten nach jüngsten Studien einen Anstieg des Meeresspiegels um einen Meter oder mehr bis zum Jahr 2100.....Nach der jüngsten Prognose des Weltklimarats (IPCC) aus dem Jahre 2007 galt noch ein Anstieg von 18 bis 59 Zentimetern bei einer Erderwärmung um 6,4 Grad bis Ende des Jahrhunderts als wahrscheinlich


2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1 - 1.5

Kommentar

Explizit falsch ist die Tk-Aussage nicht, denn Ereignisse vermuten oder befürchten darf man natürlich immer. Ein anderes Problem ist es, wie wahrscheinlich das Eintreten der in Rede stehenden Ereignisse ist. Und hier ist den Tk-Leuten die jüngste globale Abkühlung, die etwa seit 10 Jahren in zunehmender Intensität abläuft, noch völlig entgangen. Ob 2009 ein Hitzerekordjahr wird, ist trotz eines erwarteten El Niño unwahrscheinlich, leider sind eher Kälterekorde (s. bereits die sehr kalten Winter 07 und 08, zunehmendes Arktis-Eis etc.) zu befürchten. Die Meldungen zu den befürchteten Meeresspiegelanstiegen sind reiner Mumpitz und mit der zunehmenden Panik des Katastrophenlagers angesichts der hartnäckig ausbleibende Messwerte von unnatürlichen Meeresspiegelanstiegen sowie der sich beschleunigenden globalen Abkühlung bestens verständlich. Sogar dem nicht nachdenkenden Otto-Normalverbraucher fallen inzwischen die zunehmend kälteren Winter auf, er muss durch Katastrophenmeldungen bei der Stange gehalten werden. Die Tk fiel darauf herein, wollte verständlicherweise eben auch einmal etwas zur allgemeinen Klima-Hysterie beitragen dürfen und nicht immer abseits stehen. Wie sagt der Lateiner dazu: „O Telekom, si tacuisses philosophus mansisses“

Zitronen: 

2.1.5 Deutsche Welle

DW-TV, gesendet am 28.2.2009

Aus dem Inhalt

Herr Lemke berichtete „sachkundig“ darüber, dass die Temperaturen des Sommers 2003 in den Sommern um 2040 normal und um 2070 sogar

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie


noch unterdurchschnittlich sein werden.

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.5

Kommentar

Es ist auffällig, dass angesichts sinkender Globaltemperaturen die Politik und mit ihr die Medien in einer virtuellen Welt kommender Katastrophophen leben. Zweck ist es, ein neues Gesellschaftssystem auf der Basis willkürlicher Warnungen selbsternannter Propheten mit wissenschaftlichem Heiligenschein aufzubauen und auf Kosten des einfachen Bürgers und künftiger Generationen extrem teure „Klimaschutzmaßnahmen“ einzuleiten, die letztlich in einer Ökodiktatur enden sollen. Es ist andererseits unübersehbar, dass die in Argumentationsnöte geratenen Wissenschaftler zwangsläufig immer häufiger haarscharf an vorsätzlichem Wissenschaftsbetrug vorbeischlittern müssen, je offensichtlicher sich das reale Klima genau umgekehrt proportional zu den Erwärmungsprognosen verhält. Deshalb müssen die künftigen Schreckensszenarien immer weiter in die sichere, weil heute nicht nachprüfbare Zukunft projiziert und die aktuelle Temperaturentwicklung als Ausreißer bagatellisiert werden. Wann endlich merkt dies auch die leider alimentierungsbedürftige Deutsche Welle? Anmerkung: der Hinweis auf den Beitrag der DW stammt von Herrn Dr. Albrecht Glatzle (Paraguay), ebenfalls der Kommentator.

Zitronen: 

2.1.6 Evangelischer Pressedienst, Berlin, im April 2009

Artikel:

Zum Klimawandel

Aus dem Inhalt

Durch den Klimawandel geraten einer Studie zufolge Millionen Menschen in Not und Gefahr. Im Jahr 2015 werden voraussichtlich 375 Mil-

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

tionen Menschen unter Dürren, Unwettern, Überschwemmungen und anderen Katastrophen infolge der Erderwärmung leiden, geht aus einer Untersuchung der Hilfsorganisation Oxfam hervor, die am Dienstag in London und Berlin veröffentlicht wurde: „Das entspricht einem Zuwachs von 54 Prozent.“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1 und 1.5

Kommentar

Was die Hilfsorganisation Oxfam mit einer „wissenschaftlichen Untersuchung“ über die Klimazukunft zu tun haben könnte, erschließt sich wohl nur dem (evangelisch) Gläubigen. Von Kirchen darf man allerdings nicht erwarten, dass sie sich mit Fakten befassen. Jede auch noch so unsinnige Aussage von irgendeiner Seite, die der jeweiligen kirchlichen Ideologie dienlich ist, ist stets höchst willkommen. Hier hat sich seit dem finsternen Mittelalter offensichtlich noch nichts geändert. Vielleicht liegt ja auch ein wenig die Problematik von sich stetig leerenden Kirchen in der Ignoranz der Kirchen begründet, die sie naturwissenschaftlich-technischen Fakten gegenüber an den Tag legt.

Zitronen: 

2.1.7 ZDF am 15.4.09 „Abenteuer Forschung - Erde außer Atem“ , Prof. Harald Lesch

Artikel:

„Abenteuer Forschung - Erde außer Atem“ vom 15.4.2009

Aus dem Inhalt

Wissenschaftssendung über das Molekül CO₂

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.5, 1.10

Kommentar

Leserbrief an das ZDF und Prof. Lesch von Limburg, Lüdecke, Puls (EIKE):


Sehr geehrter Herr Prof. Lesch, In der ZDF-Wissenschaftssendung „Abenteuer Forschung - Erde außer Atem“ vom 15.4.2009 haben Sie über das Molekül CO₂ und seine Bedeutung für die Globaltemperatur und Flora unseres Planeten berichtet. Die Sendung enthielt eine ganze Reihe von interessanten und zutreffenden Fakten, wobei insbesondere die natürlichen Methoden einer weitgehend CO₂-vermeidenden Landwirtschaft im zweiten Drittel Ihres Beitrags lobend hervorzuheben waren. Dieser Themenkreis dürfte sogar regelmäßigen Lesern der naturwissenschaftlichen Seiten überregionaler Zeitungen weitgehend unbekannt gewesen sein. Auch Ihre Ausführungen über historische Warm- und Kaltzeiten und ihre Auswirkungen auf das Wohlergehen der Völker waren informativ und von sichtbar bemühter Objektivität geprägt. Völlig unverständlich ist angesichts der Qualität der sonstigen ZDF-Wissenschaftssendungen hingegen, wie hier eine Täuschung der Zuschauer über bestens dokumentierte und durch Messungen abgesicherte Klimafakten zugelassen werden konnte. Wie Ihnen mit Sicherheit aus der klimatischen und meteorologischen Fachliteratur bekannt ist, kann von zunehmenden Extremwettern und ungewöhnlich ansteigenden Meeresspiegeln bis zum heutigen Tag keine Rede sein. Wir verweisen stellvertretend auf den IPCC-Bericht von 2001 „Has Climate Variability, or have Climate Extremes, changed?“ , sec. 2.7, TAR-02.pdf , ferner bezüglich Meeresspiegelanstiege auf den Internet-Beitrag von Prof. Niels Axel Mörner, Paleogeophysiker an der Universität Stockholm, ehemaliger Leiter der INQUA-Meeresspiegel-Kommission und früherer Mitarbeiter von IPCC-Berichten mit dem Titel „Claim That Sea Level Is Rising Is A Total Fraud“ . Zutreffend ist vielmehr, dass Klimacomputermodelle die in der Sendung als Tatsache dargestellten Ereignisse vorhersagen(!), wobei wir hier nicht auf die Fragwürdigkeit dieser Modelle näher eingehen wollen. Es ist bedauerlich, dass das ansonsten hohe Niveau Ihres Beitrags in diesem Punkt auf das intellektuelle Maß eines Al Gore herabgesunken ist. Eine weitere Täuschung des Zuschauers bestand in der Aussage, wir würden uns heute in einer ungewöhnlichen Erwärmungsphase be-

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

finden. Dies trifft nicht zu. Die Erwärmung der letzten 100 Jahre ist, verglichen mit Warmzeiten der näheren historischen Vergangenheit, geringfügig und keineswegs ungewöhnlich. Neben weiteren Falschaussagen sind schlussendlich noch wichtige Unterlassungen zu nennen, die Falschaussagen gleichkommen. Es trifft unstrittig zu, dass zunehmendes anthropogenes CO₂ erwärmend wirkt, gesichert ist hierbei aber lediglich ein unmaßgeblicher Anteil, der vom IPCC in seinem wissenschaftlichen Bericht von 2001 zu etwa 0,8 °C bei Verdoppelung(!) der gegenwärtigen Konzentration dieses Gases angegeben wird. Alle weiteren Szenarien beruhen wiederum auf den schon erwähnten Klima-Modellen, insbesondere auf der sog. Wasserdampfrückkoppelung. Dabei ist bestens bekannt, dass die Natur Gegenkoppelungen enthalten muss, z.B. führt mehr Wasserdampf zu abkühlender Wolkenbildung, anderenfalls wäre das Klima längst „davongelaufen“ . Welche Effekte überwiegen, ist der Wissenschaft unbekannt. Schlussendlich hätten Sie die jüngste globale Abkühlung erwähnen sollen, die seit ca. 10 Jahren mit zunehmender Stärke voranschreitet und Ihre Aussagen über eine baldige eisfreie Nordwestpassage einschränkt. Das Arktis-Eis nimmt seit 2 Jahren - zeitverzögert - wieder deutlich zu. Die inzwischen immer kälteren und längeren Winter fallen allmählich auch dem uninformierten Zeitgenossen auf. Zumindest der Zusammenhang zwischen Sonnenmagnetfeld (Sonnenflecken) und globalen Erwärmungs- bzw. Abkühlungsvorgängen wäre einer weiteren Erwähnung in Ihrer Sendung wert gewesen. Die statistische Korrelation ist hier über viele tausend bis Millionen Jahre sehr gut und in der Fachliteratur von den Autoren Svensmark, Veizer, Shaviv u.a. dokumentiert. Ein ironisches Aperçu war es, dass Sie das Unglück im afrikanischen Kratersee schilderten, bei dem entweichendes CO₂ zahlreiche Todesfälle bei Mensch und Tier verantwortete. Später in Ihrer Sendung kamen Sie dann auf die Pläne der Bundesregierung zu sprechen, CO₂ aus Kohlekraftwerken in unterirdische Kavernen zu pumpen (zu sequestrieren). Es wäre hübsch gewesen, darauf hinzuweisen, dass bei diesem Verfahren die gleiche gefährliche Konfiguration wie im afrikanischen Beispiel vorliegt. Gelangen durch Erdbeben oder Erdrutsche größere Mengen von CO₂ an die Oberfläche, erleben wir die Neuauflage des afrikanischen Unglücks, nur sind wir diesmal selber schuld daran. Fazit: Schade um den großen Aufwand der Sendung und die hervorragenden

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

den Animationen, die, natürlich wie üblich, CO₂ mit Schmutzmissionen aus Schornsteinen assoziierten. Die Sendung war nur zum Teil informativ, der Rest war leider Billig-Propaganda im Stil eines Al Gore.

Zitronen: 

2.1.8 ZDF am 28.10.2009, „Die lange Nacht des Klimas“

Artikel:

TV-Sendung „Die lange Nacht des Klimas“ , moderiert von Prof. Harald Lesch

Aus dem Inhalt

Was in dieser Sendung unter dem Motto „Wissen“ dem Zuschauer von einem öffentlich-rechtlichen TV-Sender geboten wurde, schlägt alles bisher Dagewesene an Falschinformation, Propaganda, Unterdrücken von Klimafakten und schlussendlich sogar öffentlichen Beleidigungen von Professoren-Kollegen des TV-Moderators Harald Lesch.

Die Sendung begann, wie inzwischen üblich geworden, mit den bekannten Horrorszenarien einer angeblich aus den Fugen geratenen Umwelt. Stürme, Überschwemmungsbilder, Dürren, riesige Waldbrände und kalbende Gletscher sollten den Zuschauer auf die Gefahren einer anthropogen verursachten Klima-Katastrophe einstimmen. Die ZDF-Redakteure und vor allem Harald Lesch haben folglich noch nicht einmal die wissenschaftlichen Berichte des IPCC gelesen. Denn: Im IPCC-Bericht vom Jahre 2001 findet sich im umfangreichen Kapitel 2.7 „Has Climate Variability, or have Climate Extremes, Changed?“ eine detaillierte Untersuchung zu genau den Fragen, die im ZDF als bereits begonnene Realität in der Natur dargestellt werden. Die unmissverständliche Antwort des IPCC: keine Spur davon!⁹

Aber damit nicht genug: Harald Lesch beschuldigte „Klimaskeptiker“ , die Naturgesetze zu missachten. Abgesehen davon, dass dieser Anwurf den Straftatbestand der Verleumdung streift, fragt sich der Zuschauer, wen er damit gemeint haben könnte. Die tausenden Naturwissenschaftler und Klimaforscher, die sich seit den 90-er Jahren des

2.1 Klima-Beiträge von Unternehmen, Behörden und Parteien

vorigen Jahrhunderts in zahlreichen Manifesten und Petitionen gegen die vom IPCC gesteuerte Klimapolitik wandten und vermehrt immer noch dagegen wenden, können es nicht sein¹⁷. Es befanden sich unter diesen Protestlern immerhin nicht nur hunderte hochrangige Klimaforscher und tausende fachnahe Naturwissenschaftler, sondern sogar Physik-Nobelpreisträger. Haben diese Leute die Naturgesetze missachtet? Oder meint Harald Lesch gar die drei Institutsdirektoren Prof. Karin Lochte vom Alfred-Wegener-Institut in Bremerhafen, Prof. Mosbrugger vom Senckenberg-Forschungszentrum in Frankfurt und Prof. Reinhard Hüttl vom Geoforschungszentrum in Potsdam, die sich in einem FAZ-Interview gegen den Unsinn der politisch propagierten und auch in der ZDF-Sendung erwähnten „Zwei-Grad-Beschränkung“ aussprachen?³⁴

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1


Kommentar

Was soll man zu dem Unsinn, den das ZDF und Harald Lesch in dieser Sendung verzapft haben, noch weiter sagen? Man ersetze „Klimaskeptiker“ durch „Klassenfeind“, dann wird die Ähnlichkeit der ZDF-Sendung mit entsprechenden Propaganda-Machwerken des ehemaligen DDR-Fernsehens unübersehbar. Besitzt Harald Lesch, immerhin Physik-Professor an einer deutschen Universität, kein Gefühl für Peinlichkeit?

Viele Zuschauer werden nach Ansehen der ZDF-Sendung, falls sie nicht schon vorher „weitergezappt“ haben, mit Wehmut an die fachlich und didaktisch hervorragenden Wissenschaftssendungen des Diplom-Physikers Joachim Bublath zurückdenken, der inzwischen leider in Rente weilt - oder der vielleicht gar in Rente geschickt wurde, weil seine Berichterstattung nicht mehr dem Zeitgeist entsprach? Ob das öffentlich rechtliche Fernsehen jemals wieder das Niveau der Wissenschaftssendungen von Joachim Bublath erreichen wird, ist angesichts der aktuellen Entwicklung zu bezweifeln. Zum „Fall“ Harald Lesch drängt sich folgende Empfehlung auf: Er möge es mit seinen durchaus guten Wissenschaftssendungen zur Astro-Physik und Quantenmechanik bewenden lassen, getreu dem alten Handwerker-Grundsatz „Schuster - bleib bei deinen Leisten!“ . Unsinn zum Thema Klima gehört nicht in eine TV-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Sendung, die sich die Bezeichnung „Wissen“ auf die Fahne geschrieben hat. Solche Dinge haben vielmehr ihren unverrückbaren Platz in der Politik, denn schon der Volksmund weiß es: *„Der natürliche Feind des Politikers ist der Sachverstand“* .

Zitronen: 

2.1.9 Umweltministerium Baden-Württemberg

Artikel:

„Zwischen Hochwasser, Stürmen und Waldbrand: Feuerwehren bekämpfen Folgen des Klimawandels“ , zu finden im Netz unter <http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/2082/>

Aus dem Inhalt

„Der Klimawandel beschäftigt immer mehr auch die Feuerwehren. Die Häufung von Extremwetter-Ereignissen mit Hochwasser, Stürmen und dürrebedingten Waldbränden führen zu einer verstärkten Alarmierung der Florians Jünger. Auf sie warten zukünftig vermehrt Einsätze zur Bewältigung der Folgen von klimabedingten Naturkatastrophen. Dies ist das Ergebnis einer landesweiten Einsatzschulung der Feuerwehrkommandanten, welche die Landesfeuerweherschule Baden-Württemberg und die Umweltakademie im Zuge eines mehrjährigen Umwelt-Feuerwehr-Projekt gemeinsam tragen. Das Kooperations-Projekt zeigt, dass die zunehmene Häufung von extremen Wettersituationen eine Vorbereitung auf zusätzliche Aufgaben der Feuerwehren erfordert.“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

In jedem Deutschaufsatz einer Mittelschule hätte der Lehrer zu der Satzfolge ...*Auf sie warten zukünftig vermehrt Einsätze zur Bewältigung der Folgen von klimabedingten Naturkatastrophen. Dies ist das Ergebnis*

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

einer landesweiten Einsatzschulung... „logischer Unsinn“ und die Note 5 hinzugefügt. Das BMU schreibt damit nämlich, dass die Erwartung zukünftig vermehrter Einsätze sich als Ergebnis einer landesweiten Schulung ergab. Gibt es in diesem Ministerium niemanden, der solch einen bodenlosen Unsinn gegenliest und korrigiert? Außerdem: Die Feuerwehren mögen ja in Baden-Württemberg tatsächlich öfter ausrücken - die Leute rufen vermehrt an, die Feuerwehr will vermehrt ihre Wichtigkeit beweisen, wer kennt die Gründe..., nicht aber des Klimawandels wegen. Das ist glatter Unfug und Volksverdummung.

Zitronen: 

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

2.2.1 Bild der Wissenschaft, 16.3.09

Artikel:

Leitartikel des Chefredakteurs Wolfgang Hess „der Überbringer schlechter Nachrichten wird geköpft“ BdW 4/2009, S. 3

Aus dem Inhalt

Ein Leser von BdW hatte sich über einseitige und unwissenschaftliche Berichterstattung dieses Wissenschaftsmagazins beschwert und sein Abo des Blattes mit der Begründung gekündigt „*Da Sie die Ergebnisse von Computermodellen als wissenschaftliche Erkenntnisse verbreiten, obwohl Sie genau wissen, dass ein Rechner nicht in die Zukunft schauen kann...*“ Chefredakteur Wolfgang Hess, der seine Zeitschrift mit der Mitteilung bewertet, BdW sei die auflagenstärkste hochschul- und wissenschaftspolitische Zeitschrift Deutschlands, schrieb in seinem Editorial zu diesem Leserbrief: „*Wer immer noch glaubt, dass die Sonnenfleckenaktivität der Motor für den zunehmenden Treibhauseffekt ist, wie dieser Leser, leugnet den eindeutigen Sachverhalt des gegenwärtigen Klimawandels. Eine Diskussion hierüber ist 2009 so überflüssig wie ein Kropf...*“


2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Fakten-Nachweis:

Abschnitte ganzes Kapitel 1 (kann Herr Hess lesen?)

Kommentar

Aus der Feder des Chefredakteurs der auflagenstärksten hochschul- und wissenschaftspolitischen Zeitschrift Deutschlands darf eine solche Äußerung zutreffend als ignorant bezeichnet werden! Herr Hess besitzt offenkundig keinen naturwissenschaftlich-akademischen Ausbildungshintergrund, sonst hätte er nicht diesen Unsinn verzapft. Zu seiner zusätzlichen Info über die schon genannten Kapitel 1 und den Anhang hinaus sei dem Herrn Chefredakteur ins Stammbuch geschrieben: Nichts(!) ist in der Klimawissenschaft bewiesen, das Phänomen Klima ist leider zu komplex. Die anthropogene CO₂-Hypothese ist in der Fachwelt höchst umstritten, von eindeutigen Sachverhalt kann keine Rede sein. Wenn Medien und Politik die Gegenstimmen aus dem Wissenschaftslager ignorieren, heißt dies nicht, dass es sie nicht gibt. Nebenbei: ob die Sonnenfleckenaktivität Motor für Globaltemperaturen ist, ist Gegenstand der Forschung und statistisch gut belegt, aber noch ohne nachgewiesenen Mechanismus. Wie wäre es mit etwas gründlicheren Recherchen, sehr geehrter Herr Hess? Wir hingegen gratulieren dem ehemaligen Leser zu seinem Entschluß, für dieses Blatt nicht weiter Geld auszugeben!

Zitronen: 

2.2.2 FOCUS

Beim FOCUS bzw. FOCUS-Online weiß man nicht so recht, woran man ist. Klimahysterische Unsinnartikel wechseln sich mit gut recherchierten Beiträgen ab. Nebenbei: die FOCUS-Redakteure sollten sich die Leserzustimmungen der einzelnen Klima-Artikel genauer ansehen, insbesondere im FOCUS-Online ab dem 24.2.09. Der hier einzige sachlich gute Artikel „Klimaerwärmung oder Kaltzeit“ erhielt die höchste Bewertung. Leser sind offensichtlich nicht so naiv, wie oftmals angenommen.

2.2.3 FOCUS Wissen, 20.9.08

Artikel:

FOCUS Wissen, 20.9.08

Aus dem Inhalt

Neue Satellitendaten und Messungen belegen einen dramatischen Eisrückgang in der Arktis. (Focus Wissen, 20.9.08)



Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.3

Kommentar

Das vom FOCUS gezeigte Bild besitzt keinen Informationswert. Der verantwortliche Wissenschaftsredakteur, Michael Odenwald, ist Fachjournalist und daher zu ordentlichem Recherchieren befähigt. Die Zunahme der arktischen Eisbedeckung war aus dem Internet im Sept. 08 längst bekannt, ebenfalls die bereits vor etwa 10 Jahren einsetzende, erneute globale Abkühlung (s. unter 1.4). Inzwischen wird aber im FOCUS bzw. FOCUS-Online gelegentlich korrekt und bemüht sachkundig über die globale Erwärmung berichtet. So schreibt der FOCUS-Online zu treffend am 12.1.2009 „*Von wegen Polschmelze: Das Meereis hat sich in den letzten Monaten stark erholt, die weltweite Situation gleicht nun wieder der im Jahr 1979. Seit September nimmt das Eis am Nordpol*

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

sehr schnell zu - es ist der schnellste Anstieg seit Messbeginn. Die Daten liefert das Arctic-Climate-Research-Zentrum der Universität Illinois anhand von Satellitenbeobachtungen der Polarregion. Anfang 2008 befürchtete man noch, der Nordpol werde bald komplett eisfrei sein. Durch tiefe Temperaturen und schwache Winde regenerierte sich das Vorkommen stattdessen. Viele Experten unterschätzten die Wachstumsgeschwindigkeit neuer, noch dünner Eisblöcke. Die frischen Schichten schmelzen im Vergleich zu älteren langsamer, da auf ihnen noch wenig Schnee liegt, der die kalte Luft abhält.“ .

Zitronen:

wegen späterer korrekter Berichterstattung keine

2.2.4 FOCUS-Online, 21.2.09

Artikel:

FOCUS Online, gelesen am 21.2.09:

„Obama bleiben 4 Jahre“

„Bedrohte Region vor der Haustür“

„Waldsterben mit fatalen Folgen“

„Klimawandel bereits jetzt unumkehrbar“

Aus dem Inhalt

Die genannten Artikel berichten über populär gestaltete Klima-Veröffentlichungen von Advocacy-Forschern, die aus wissenschaftlichen Studien nur die zu ihrer Sicht passenden Details herausholen, aus dem Zusammenhang lösen, isoliert überhöhen und dann als gesicherten Trend „verkaufen“ . Der US-Klimatologe James Hansen darf als Prototyp eines solchen Advocacy-Forschers bezeichnet werden (in Deutschland sind es die Professoren Hans-Joachim Schellnhuber und Stefan Rahmstorf vom PIK). Die Aussagen der oben genannten FOCUS-Artikel sind gleichlautend: die Erde steuert auf eine Klimakatastrophe, verursacht durch anthropogene CO₂-Emissionen, zu.


Fakten-Nachweis:

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Abschnitte ganzes Kapitel 1

Kommentar

Die FOCUS-Berichte geben die Auffassung von Advocacy-Forschern ohne kritische Anmerkungen wieder. Angesichts der beim FOCUS vorhandenen Sachkunde ist dies nicht nachvollziehbar. Zumindest auf die vom IPCC in seinen wissenschaftlichen Berichten veröffentlichten Klimafakten, die mit den grassierenden Falschaussagen nichts zu tun haben, hätte der FOCUS hinweisen müssen.

Zitronen: 

2.2.5 FOCUS-Online, 25.2.09

Artikel:

„Meeresspiegel steigt schneller“ FOCUS-Online, 25.2.09

Aus dem Inhalt

*„die Meeresspiegel **könnten** bis zur Jahrhundertwende um bis 1,5 m ansteigen. Ganze Landstriche würden vom Wasser verschluckt“*

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.2

Kommentar

Die Artikel-Überschrift ist eine unentschuld bare Falschmeldung des FOCUS, die an diesem Tage durch eine größere Anzahl von Medien (u. a. NZZ und Spiegel-online) als Agenturmeldung verbreitet wurde. Unentschuldbar, weil die Meeresspiegel bis heute keineswegs schneller angestiegen sind. Bei den Anstiegsmeldungen handelt es sich, wie immer, um fiktive Prognosen. Solche Artikel sind das bedruckte Papier solange nicht wert, wie das „könnte“ sachlich nicht belegt werden kann. Diesen Beleg gibt es aber nicht. Zu der „Meeresspiegel-Standardmeldung“ des FOCUS kann daher hier nur (wegen der Weigerung nicht nur der FOCUS-Redakteure, die wissenschaftlichen Berichte des IPCC zur Kenntnis zu

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

nehmen) die „Standardaufforderung“ hinzugefügt werden, bitteschön doch endlich die „Standardfakten“ unter 1.2 zu lesen.

Zitronen: 

2.2.6 FOCUS-Online, 24.2.09

Artikel:

„Fünf Anlässe zur Sorge“ FOCUS-Online, 24.2.09

Aus dem Inhalt

„Dennoch genügen bereits geringere Temperaturanstiege als noch zu Beginn dieses Jahrzehnts angenommen, um bedrohte Tier- und Pflanzenarten auszulöschen oder starke Hitze- und Dürreperioden auszulösen“

Fakten-Nachweis:


Abschnitte 1.1, 1.2. 1.4, 1.5

Kommentar

Aus diesem Artikel spricht die sich immer mehr ausbreitende Panik der politischen Führung des IPCC. Panik nämlich wegen der seit ca. 10 Jahren gemessenen globalen Abkühlung (s. unter 1.4), die sämtliche globalen Erhitzungsszenarien und die anthropogene CO₂-Hypothese allmählich in immer kälteren Wintern, die auch schon in Deutschland zu spüren sind, sowie in zunehmendem Polareis einfrieren lässt. Umso lauter muss die IPCC-Katastrophentrommel geschlagen werden. Warum nun sogar schon geringere Temperaturerhöhungen, wie sie in den seit jeher auftretenden, natürlichen Klimaänderungen absolut normal sind, ganze Tierarten auszulöschen in der Lage sein sollen, kann das IPCC nur noch dem FOCUS oder Leuten verkaufen, die ihren Verstand an der Garderobe abgegeben haben. Ein Tip daher für die FOCUS-Redakteure, die willens und in der Lage sind, noch ein Buch zu lesen: Eine sachgerechte Beurteilung von klimaerwärmenden Einflüssen auf die deutsche Flora

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

und Fauna findet sich im Buch „Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends“ von Josef Reichholf, Ordinarius für Biologie an der Uni München. Der FOCUS-Artikel ist erbärmlich und glänzt durch völliges Fehlen jedweder Sachkenntnis oder Recherche beim verantwortlichen Redakteur. Es sollte der Redaktion peinlich sein, solch einen Mega-Unsinn in einer Rubrik, die sich „Wissen“ nennt, zu veröffentlichen.

Zitronen: 

2.2.7 Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die Redaktion der FAZ ist in der Klimaberichterstattung ersichtlich in zwei gegensätzliche Meinungsfraktionen gespalten. Unbelegte Katastrophenmeldungen, wie sie aus anderen deutschen Medien weit geringeren Niveaus als dem der FAZ bekannt sind, wechseln sich mit gut recherchierten, dem allgemeinen Medientrend widersprechenden Beiträgen ab. Insbesondere veröffentlicht die FAZ von Zeit zu Zeit auch Leserbriefe, die sich sachlich-kritisch zur Klima-Hype äußern.

2.2.8 FAZ, 31.8.07

Artikel:

„Alles nur Klimahysterie?“ von Prof. Stefan Rahmstorf, FAZ am 31.8.07

Aus dem Inhalt

„Klimaexperten sind sich über die Ursachen des Klimawandels einig“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte ganzes Kapitel 1

Kommentar

Prof. Rahmstorf ist als Wissenschaftler und medial im Mittelpunkt stehender Klimaexperte zu äußerster Sachlichkeit verpflichtet. Dieser Forderung wird er nicht gerecht, er muss vielmehr zur Gruppe der Advocacy-Experten gezählt werden, die wertfreie wissenschaftliche Erkennt-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

nisse einseitig in Richtung ideologisch-politischer Zielsetzungen interpretieren und unbedenklich für ihre wissenschaftsfremden Ziele instrumentalisieren. Sie verstoßen damit gegen die zumindest früher einmal gültige Wissenschaftsethik, die eine Verwendung von wissenschaftlichen Ergebnissen oder gar von subjektiven Auslegungen dieser Ergebnisse für politische Zwecke strikt ausschließt. Rahmstorf wägt seine Formulierungen immer sorgfältig ab und vermeidet explizite Falschaussagen (hier: natürlich gibt es irgendwelche Klimaexperten, die sich einig sind), seine Aussagen kommen aber Falschaussagen gleich (hier: dem Leser wird suggeriert, es seien alle Klimaexperten gemeint). In gleicher fragwürdiger Weise geht er in seinem Internetbeitrag „Klimawandel - rote Karte für die Leugner“ vor, dessen Deckseite im Elbehochwasser watende Menschen zeigt, obwohl der Inhalt des Beitrags von keinem Zusammenhang zwischen Hochwasserereignissen und globaler Erwärmung berichtet. Rahmstorf ist in der deutschen Medienlandschaft für seine extremen Klima-Interpretationen, seine Herabwürdigungen selbst hochrangiger Wissenschaftskollegen, die anderer fachlicher Auffassung als er sind (den Klimaforscher und zugleich Meteorologen von bestem fachlichen Ruf, Prof. Malberg, ehem. Leiter des meteorologischen Instituts der FU Berlin, bezeichnet er beispielsweise in beleidigender Form als „pensionierten Meteorologen“) und seine versuchte Beeinflussung von Zeitungsredaktionen bestens bekannt. Wären Rahmstorf noch in der Schule, würde ihn ein guter Ethiklehrer einen Besinnungsaufsatz über das hier über dem Vorwort stehende Brecht-Zitat schreiben lassen. Die FAZ hätte die Falschaussage von Rahmstorf bemerken müssen, denn die unzählige Fachkritik am IPCC, die aus dem Internet zu entnehmen ist, kann den verantwortlichen FAZ-Redakteuren unmöglich entgangen sein.

Zitronen: 

2.2.9 FAZ, 14.9.07

Artikel:

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

„Hier gibt es nichts zu zweifeln“ von Prof. Dr. Konrad Kleinknecht, FAZ, Nr. 214, 14.9. 2007

Aus dem Inhalt


„... unbestreitbar schließlich ist die Häufung der zerstörerischen Wirbelstürme höchster Intensität in den Zeiträumen von dreißig Jahren“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1

Kommentar

Prof. Kleinknecht ist Experimentalphysiker von bestem Ruf auf dem Gebiet der Elementarteilchen (Preisträger der DPG). Ihm dürfte sauberes Recherchieren und Quellenstudium nicht fremd sein. Angesichts des leicht zugänglichen IPCC-Berichts ist seine Falschaussage nicht nachvollziehbar. Die FAZ-Redaktion hätte besser recherchieren müssen und sich nicht blind auf die von Kleinknecht geäußerte, grobe Fehlaussage verlassen dürfen.

Zitronen: 

2.2.10 FAZ, 14.9.07

Artikel:

„Apo statt Kalypse“ von Prof. Harald Welzer, FAZ, Nr. 1, 24.1. 2009

Aus dem Inhalt

*„... gehen Städte in Extremwetterereignissen unter wie New Orleans
.. . die Klimaforscher geben noch maximal 7 Jahre zum umsteuern“*

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Harald Welzer ist Soziologe, daher ist viel Nachsicht angebracht. Dennoch, auch Soziologen könnten sich gelegentlich über die Fakten informieren. Die Wissenschaftsredaktion der FAZ sollte in der Lage sein, den von Herrn Welzer verzapften Unsinn zu erkennen und zu korrigieren.

Zitronen: 

2.2.11 FAZ, 30.1.09

„Klimawandel rückt in den Hintergrund“ FAZ, 30.1.09 im Wirtschaftsteil **Artikel:**

Aus dem Inhalt

„Dabei hat gerade im vergangenen Jahr die weltweite Erwärmung wieder schlimme Folgen gehabt. Naturkatastrophen, insbesondere der Wirbelsturm Ike in Amerika, verursachten einen Gesamtschaden von 220 Milliarden Dollar. Versichert davon waren nur 43 Milliarden Dollar. Damit war 2008 das bisher verheerendste Jahr seit 2005. Es könnte noch schlimmer kommen. Falls das Eis in Grönland zur Gänze schmelzen würde, kämen jene 2,6 Milliarden Menschen in Gefahr, die innerhalb einer 150-Kilometer-Zone entlang der Küsten leben.... Luis Moreno, der Präsident der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank, sagte in Davos, die Häufigkeit von Naturkatastrophen nehme seit Anfang der neunziger Jahre zu. Ein Land wie Honduras würde inzwischen im Durchschnitt alle vier Jahre getroffen. Die dichtere Besiedlung verstärkt nach seinen Worten die Schadensgröße. Neben Zurückhaltung bei neuen Ansiedlungen und besseren Schutzmaßnahmen empfahl Moreno, vermehrt auf Versicherungen zurückzugreifen, um die Schadensfolgen in Grenzen zu halten“


Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Der Artikel könnte aus der Feder einer großen Versicherungsgesellschaft stammen, die im Interesse saftiger Prämienanhebung naturgemäß allergrößtes Interesse an der Klima-Hysterie haben. Da insbesondere die FAZ als fast einzige überregionale Zeitung oft gut unterrichtet und kritisch über den Klimawandel berichtet, ist kaum nachvollziehbar, wie dieser Versicherungs-Propaganda-Beitrag ohne kritischen Kommentar durchgehen konnte.

Zitronen: 

2.2.12 FAZ, 7.2.09

Artikel:

„Klimawandel ist das am meisten unterschätzte Thema“, Marcel Brenninkmeyer, Vorstandsvorsitzender der Good Energies, bei FAZ, 7.2.09 im Gespräch

Aus dem Inhalt

„Seit drei Jahren liegen die Kohlenstoffemissionen über dem bisher als schlimmsten angenommenen Szenario zum Klimawandel, die das IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) entwickelt hat. Selbst im Szenario des günstigsten Falls wird sich die Erde bis zum Ende des Jahrhunderts um 2 Grad erwärmen. Damit dehnen sich die Ozeane mehr aus als das, was an Eis geschmolzen ist. Bei einer Erwärmung um 2 Grad steigt der Meerwasserspiegel um 1 Meter. Damit läge die Hälfte der Niederlande unter Wasser, New Orleans müsste gar nicht wieder aufgebaut werden. Auch Hongkong würde überflutet, die Hälfte der Stadt müsste umziehen. Auch China hat also ein Interesse am Thema Klimawandel. Ein Meter Anstieg des Meeresspiegels ist nur der günstigste Fall.....Solar wird in den kommenden Generationen zum größten Energieträger werden. Das hatte der Ölmulti Shell schon 1997 prognostiziert. Statt erwarteter Wachstumsraten von 15 Prozent im Jahr wächst die Solarenergie jedes Jahr um 35 Prozent, in den vergangenen Jahren sogar 50 Prozent. Für die Solarenergie spricht, dass sie zentral wie dezentral angewendet werden kann. Die Kosten der Installierung der Solarpro-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

duktion kann in den kommenden fünf Jahren halbiert werden. Parallel dazu

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen


steigen die Strompreise global im Durchschnitt jedes Jahr 8 Prozent. Nach diesem Szenario können etwa Italien, Australien, Japan und Kalifornien im Jahr 2012 Strom liefern, der bereits günstiger ist als die Kosten der konventionellen Kraftwerke“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2, 1.12, 1.13, Allgemeines im IPCC⁹ und NIPCC¹⁸

Kommentar

Herrn Brenninkmeyer ist zu wünschen, dass er seinen „Klimaerguss“ nicht allzu ernst meint und lediglich Publicity für sein Textilunternehmen im Sinn hat. Auf jeden Fall ist er gemäß seinen Ausführungen von der Klima-Fachliteratur völlig unberührt und besitzt auch von den technisch-wirtschaftlichen Grundlagen der elektrischen Stromerzeugung via Photovoltaik keine ernst zu nehmenden Kenntnisse. Die Hoffnungen der Photovoltaik-Branche können sich im Übrigen nur auf wirkungsvolle Hilfe seitens extrem klimaideologischer Politik gründen, denn mit sinnvollen wirtschaftlichen Kriterien hat diese Art der elektrischen Stromerzeugung nichts zu tun. Entsprechend stark ist das Trommeln der Solarbranche.

Zitronen: 

2.2.13 FAZ, 12.08.09

Artikel:

„Starker Eisschwund in der Arktis“

Aus dem Inhalt

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie



Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.2

Kommentar

An dieser Meldung ist die Überschrift besorgniserregend und soll es vielleicht für die auf Katastrophenmeldungen geeichten Redakteure auch sein. In ihrem eigentlichen Text schildert die Meldung aber richtig: Die Eisbedeckung des arktischen Nordmeeres folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten. Vor zwei Jahren konnte man fast glauben, daß man eines Tages ohne Eisbrecher die gesamte sibirische Nordküste würde absegeln

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

können. Seither nimmt die Eisbedeckung im Sommer wieder relativ zu.

Zitronen:

Da der geneigte Leser aus dem Text selbst ersehen kann, wie es tatsächlich ist, wird wegen der unnötigerweise reißerischen, das Publikum ängstigenden Überschrift nur eine unserer sauren Früchte vergeben.



2.2.14 Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 07.06.09

Artikel:

„Es ist zu spät“ von Karl Hübner, S. 5

Aus dem Inhalt

Rezensiert wird das neue Buch des legendären, mittlerweile 90jährigen, James Lovelock, „The Vanishing Face of Gaia - A Final Warning“, erschienen bei Basic Books, N.Y., 2009. Der Chemiker Lovelock, der Fachwelt bekannt als der erste Warner vor den Gefahren von FCKW in der Atmosphäre und schon 1974 - lange bevor das angebliche Ozonloch über der Antarktis entdeckt wurde - Verfasser eines vielbeachteten Buches zu diesem Thema, gibt in seinem neuesten Gaia-Buch seine Ansichten zur derzeitigen Klimawirklichkeit wieder. Das Bild, welches er glauben zu zeichnen zu sollen, ist viel schwärzer als alles, was wir in den letzten Jahren vom IPCC und dessen Adaptionen in aller Welt vorgeführt bekommen haben. So ist Lovelock überzeugt, *„Es ist zu spät für Maßnahmen zur Emissionsreduktion“* und meint *„Menschen und ihre Tiere sind allein aufgrund ihrer Atmung für 23 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich, wir sind einfach zu viele.“* Eine seiner Kernthesen lautet *„Im Jahre 2100 wird die Erde klimabedingt kaum mehr als eine Milliarde Menschen tragen.“* Dementsprechend schreibt der Rezensent *„Rettungsversuchen für das Klima erteilt Lovelock eine Absage. Erneuerbare Energien seien schön und gut, aber das Problem lösen würden sie nicht. Stattdessen sollten wir uns auf den Kollaps vorbereiten.“* Um diesen Kollaps etwas hinauszuzögern, macht Lovelock absurde Vorschläge, wie die Sicherung

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

der menschlichen Ernährung durch die Produktion von Pilz-Eiweiß auf Nährlösungen oder die Versenkung aller Biomasse-Abfälle im Meer, um der Atmosphäre nachhaltig CO₂ zu entziehen. So seltsam diese Ideen anmuten, umso erfrischender ist dagegen, wie der alte Experimentalchemiker mit den Modellierern ins Gericht geht. Dem Rezensenten zufolge meint Lovelock: *„Praktische Forschung zähle eben nichts mehr, es gehe nur noch um theoretische Konzepte. Und wo tatsächlich mal Werte erfasst würden, diese aber nicht in die bestehenden Modelle passen, zweifle man eher an den Messungen als an den Modellen.“* . So ganz nebenbei wettet also der Forscher, der einst sogar seine Meßgeräte selbst baute, gegen die Modellgläubigkeit in der heutigen Zeit und bedauert die schwindende Bedeutung experimenteller Wissenschaft. Weiter erfahren wir, dass Lovelock, auf die vom IPCC gutgeheißenen Klimamodelle bezogen, feststellt, sie seien „ähnlich unpräzise wie die von Wirtschaftswissenschaftlern“ . Als der IPCC 2007 seinen jüngsten Bericht vorlegte, sei Lovelock geschockt gewesen. Geschockt darüber, dass der Weltklimarat die vorgestellten Szenarien „einen Konsens über das Klima der Zukunft“ genannt habe. Konsens - ein Begriff aus der Politik, aber nicht aus der Wissenschaft -! Umso weniger versteht man den neomalthusianischen Pessimismus des großen Lovelock, den Rezensent Karl Hübner so wiedergibt: *„Aber auch die Menschheit werde weiterleben - wir werden dann eben nur weniger sein. So sei das schon bei früheren Klimasprüngen der Erdgeschichte gewesen: Das waren immer auch „genetische Flaschenhälse“ . Demnach wird nur ein Bruchteil der heute lebenden Menschen ferne Nachkommen haben. Der Verteilungskampf wird letztlich darum gehen, wer das sein wird.“*

Fakten-Nachweis:

Das ganze Kapitel 1

Kommentar

Hier wird das späte Werk eines Wissenschaftlers vorgestellt, der vor Jahrzehnten sicherlich zu Recht einen großen Namen hatte. Was ihn jetzt zu derartigen Fehlinterpretationen des Klimageschehens und seiner vermutlichen Ursachen bringt - unverständlich für einen Chemiker von Lovelocks Rang - können wir Hübners Rezension leider nicht entneh-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

men. In Anbetracht der tief pessimistischen Schlußfolgerungen jedoch, die Lovelocks Buch beim unkritischen Leser aufgrund der Reputation seines Autors hinterlassen werden, hätte man sich einige erklärende Sätze des Rezensenten gewünscht. Schließlich hat er den greisen Autor besucht und interviewt, wie aus der Rezension „Es ist zu spät“ hervorgeht. Weshalb hat er ihn nicht gefragt, worauf sich sein „Zu Spät“ gründet und wie er sich die Rolle des CO₂ dabei erklärt, was uns eine sicherlich interessante Antwort aus dem Munde des renommierten Chemikers hätte beschereen können? Weil er sich offensichtlich damit begnügt hat, als selbstverständlich auch beim berühmten Lovelock vorauszusetzen, dass dieser ohne Begründung der „CO₂-ist-ein-Klimakiller“-These anhängt, erhält er von uns eine Zitrone:

Zitronen: 

2.2.15 Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 20.9.09

Artikel:

„Eine Einladung der Union schlagen wir nicht aus“ - Spitzenkandidatin Renate Künast über die Nordostpassage, grüne Katholiken und die Liebe der Sozialdemokraten zur Kohle

Aus dem Inhalt

Ein Wahlkampfinterview (Bundestagswahl, Herbst 2009) in bester Absicht von Seiten des Interviewers - trotzdem ein Lehrbeispiel dafür, wie eine angesehenene Zeitung sich von Spitzenpolitikern (Frau Künast ist Fraktionsvorsitzende der Grünen im Deutschen Bundestag und auch eine Spitzenkandidatin ihrer Partei in der Bundestagswahl am 27. September) mit glatten Unwahrheiten abspeisen läßt, ohne nachzufragen oder zu kommentieren. Auf die Frage, was sie davon hielte, daß die Nordostpassage in diesem Sommer auch für große Frachtschiffe passierbar ist, wodurch der Weg zwischen Europa und Asien um 5000 Kilometer kürzer und mit großen Spriteinsparungen verbunden ist, was doch wohl etwas Gutes an der Klimaerwärmung sei, weiß die grüne Frau Künast: *„Das ist der Kollateralnutzen eines großen Schadens: der Klimaerwärmung. Für*

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

die Unternehmer und Reeder mag das gut sein. Aber während man im Norden neue Schifffahrtsrouten bekommt, gehen im Süden ganze Inseln unter.“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.3

Kommentar

Frau Künast zeichnet sich wie viele Politiker weder durch Sachkenntnis noch Wahrheitsliebe aus. Das wissen wir spätestens seit ihrer Blamage als Umweltministerin im Januar 2005, als es um den zu hohen Dioxingehalt von Freilandeiern ging. Nun hat sie die Gelegenheit wahrgenommen, ihren Ruf als schnoddrige Sprüchmacherin ohne Sachkenntnis weiter zu festigen. Jedes Kind weiß, dass Eis im Sommer schmilzt und dass es einen Sommer auch in der Arktis gibt. Die Nordostpassage - der Seeweg vor den Nordküsten Rußlands vom Weißen Meer bis zur Beringstraße - war seit der Abkühlung in den 1960er und 1970er Jahren unpassierbar geworden, jedoch seit etwa 1980 zur Freude der Schifffahrt wieder häufiger befahrbar. Statt sich über die nun mögliche Spriteinsparung (die auch mit einem geringeren CO₂-Austoß einhergeht, die besonders Frau Künasts Partei so dringlich fordert) zu freuen, läßt die Grüne lediglich ihrer wohlbekannten Abneigung gegen Unternehmer und Reeder die Zügel schießen. Und dann holt sie auch noch das alte Märchen aus der Mottenkiste: *„gehen im Süden ganze Inseln unter.“* Frau Künast macht sich nicht die Mühe, zur Kenntnis zu nehmen, was wirklich in Tuvalu oder auf anderen Inseln in der Südsee passiert, nämlich nichts. Ein Reporter der FAZ sollte es aber wissen und nachhaken, auch in einem Wahlkampfinterview! Dass er das nicht getan hat, trägt ihm eine Zitrone ein.

Zitronen: 

2.2.16 Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 27.9.09

Artikel:

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

„Die acht wichtigsten Fragen zum Klimaschutz“ von Alexander Armbruster

Aus dem Inhalt

„Die globale Erderwärmung ist vom Menschen verursacht. Jetzt arbeitet die ganze Welt daran, die Folgen des Klimawandels zu lindern: Einige Staaten strengen sich mehr an, andere weniger. In Kopenhagen kommt es im Dezember zum Schwur.“ In acht Punkten wird abgehandelt, was man seit mehreren Jahren in fast allen deutschen Massenmedien lesen, hören oder sehen kann, um „Klimaschutz“ oder sogar „Klimaschutzpolitik“ zu begründen - unkritisch und keinen Widerspruch duldend. Apodiktisch stellt Herr Armbruster als reine Wahrheit hin, was in Wirklichkeit unter Fachleuten, besonders den Meteorologen und Klimaforschern, strittig ist, wenn er ausführt „Die Wissenschaft zweifelt nicht daran, dass dies menschengemacht ist.“ Auch Beschimpfungen werden unkritisch nachgeplappert. Beispiel: Die Vereinigten Staaten und China seien „die beiden (in absoluten Zahlen gemessen) größten Schmutzfinken.“

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

Hier wollen wir nicht unsere eigene Stimme erheben, sondern einmal FAS-Leser in Auszügen zu Worte kommen lassen, die den Armbruster-Artikel im Faz-Net beurteilt haben. Wir jedenfalls freuen uns, dass es solche kritischen Leser der FAZ und ihres Sonntagsblattes gibt!

Am 27.09.09 schrieb Bernd Große-Lordemann in der Diskussion bei www.faz.net/klimagipfel:

„Klimawandel hat es immer gegeben Die Ursache des Klimawandels ist nicht anthropogen Die Polkappen wachsen, und der Meeresspiegel steigt nicht ... Der ganze Hype ist ein Riesenschwindel der von Geschäftemachern wie Al Gore, der damit Millionen verdient, aufgeblasen wird. Wissenschaftliche Daten werden umfrisiert, (Mann, e.a. Stichwort Hockeystick), kritische Wissenschaftler werden zu Kongressen

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie


nicht mehr eingeladen (u.a. Mitchell Taylor, Biologe, Polarbärexperte), Kinder werden verängstigt und indoktriniert mit wissenschaftlich nicht haltbarem Unsinn! Fazit: hoffentlich ist die momentane Warmzeit noch nicht zuende, denn die Alternativen, die sich bereits ankündigen, sind weit weniger angenehm!“

Gerhard Schmidt schrieb am 30.09.09: *„Der Mensch trägt allenfalls zu einem kleinen Teil zum Klimawandel bei. Während des dargestellten Verlaufs des CO₂-Gehaltes über 800.000 Jahre hat es mehrere Eis- und Warmzeiten gegeben, ohne dass der Mensch diese beeinflusst hätte. Nicht gezeigt wird zudem, dass die Erdtemperatur meist noch lange anstieg, nachdem der CO₂-Gehalt schon längst wieder gesunken war. Ganz wichtig: Die Warmzeit im Mittelalter zwischen ca. 1000 und 1400 n.Chr. mit Weinanbau in England, weihnachtlichem Bad im Rhein bei Köln und insbes. Wikingersiedlungen in „Grü(ö)nland“ . Da hierzu bis jetzt keine vernünftige Erklärung vorliegt, wird dies von interessierter Seite meist totgeschwiegen. Lediglich der „Weltuntergangspapst“ Prof. Schellnhuber gibt in einem FAZ-Gespräch vom 2.3.2007 erstaunlicherweise zu: „Wir verstehen manche Zusammenhänge im Klimasystem immer noch nicht...“*

Am 30.09.09 schrieb Bernd Hofmann: *„Sollte diese Klimakatastrophe dazu führen, dass die Weltbevölkerung drastisch zurückgeht, darf man sich Gedanken machen - da wir aber anscheinend ein Klima haben, das für den Menschen als Spezies sehr gut geeignet ist, weshalb wir auch so viele Menschen wie nie auf diesem Planeten haben, sollten wir uns nicht verrückt machen lassen Dass man die Umwelt schützen sollte und sauberes Wasser und saubere Luft für jeden Menschen dieser Erde verfügbar sein sollten - keine Frage, aber wer zahlt? Deutschland kann sich Umweltschutz (noch)leisten, aber wird das auf Dauer so sein? Und am 1.10.09 konnten wir von Henning Lorenz lesen: Ich frage mich, wie ist es möglich, daß praktisch alle Printmedien unkritisch die Hypothese vom menschengemachten Klimawandel übernehmen, so als sei es eine unumstößliche Tatsache. Ernstzunehmende Argumente, die Zweifel an dieser Hypothese nähren, werden konsequent ignoriert. Unfreiwilligerweise liefert die FAZ vom Sonntag selbst ein gutes Beispiel, daß*

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

die These so nicht stimmen kann. Lang und breit wird dort über die archäologischen Funde berichtet, die UNTER den zurückgehenden Alpengletschern gefunden werden. Es muß also vor x1000 Jahren schon mal wärmer gewesen sein, wie hätte sonst Ötzi oder andere Ihre Sachen an diesen Stellen zurücklassen können? Aber es geht, fürchte ich, nicht um Argumente, sondern um Meinungsmache. Aber warum und wie ist das möglich, daß praktisch alle an einem Strang ziehen, Medien, Politiker ..?“

Zitronen: der FAZ-Mitarbeiter Armbruster wäre besser beraten gewesen, seine Leser nicht für so dumm zu verkaufen, wie sie es ganz offensichtlich nicht sind. 

2.2.17 Handelsblatt, 2006-2008

Artikel:

Wie das Klima uns verändert, 21.2.2006
Erschütterung im ewigen Eis, 6.4.2006
Mehr als Schweiß, 6.8.2006
Wechselseitige Abhängigkeiten, 12.9.2006
Aufgeheizte Evolution, 26.10.2006
Die Erde schlägt zurück, 6.5.2007
Eine Scheindebatte, 10.10.2007
Was kostet die Welt, 28.5.2008

Aus den Inhalten

Der Verfasser dieser Beiträge, Herr Ferdinand Knauß, bemüht sich wortreich und in stilistisch erfreulicher Qualität, die Leserschaft des Handelsblatts mit Klima-Falschmeldungen zu bedienen, die zum Standardrepertoire der Katastrophenlobby gehören. Von gefährlich ansteigenden Meeresspiegeln, über zunehmende Extremwetter, schmelzendes Polareis, gefährliche Erwärmung etc. reicht das übliche Spektrum.

Fakten-Nachweis:

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Abschnitte 1.1, 1.2, 1.3, 1.4, 1.5

Kommentar

Die Artikel entbehren jeder, auch elementarer Fachkenntnis des Verfassers über Meteorologie, physikalische Elementargrundlagen und Klimavorgänge. Von dem Begriff „Recherche“, dem notwendigen Suchaufwand eines Redakteurs nach zuverlässigen Quellen, scheint Herr Knauß noch nie etwas gehört zu haben. Des Lesens wird er wohl mächtig sein, daher empfiehlt EIKE die wissenschaftlichen Berichte des IPCC⁹, des NIPCC¹⁸ und des ICSC⁸. Über die Gründe, wieso das Handelsblatt als nüchtern-seriöse Zeitung mit gut recherchiertem Wirtschafts- und Politikteil es nötig hat, Klima-Unsinn zu verbreiten, kann nur spekuliert werden. Das Handelsblatt sollte Herrn Knauß in die Feuilleton- oder Märchenabteilung versetzen, dort wären seine Phantastereien besser aufgehoben. Zu dem von Herrn Knauß verzapften Klima-Quatsch wurde von einem der Autoren (Lüdecke) ein offener Brief an das Handelsblatt verfasst, in welchem auf die Messwerte und Fakten verwiesen wurde. Dieser Brief blieb erwartungsgemäß von Herrn Knauß unbeantwortet.

Zitronen: 

2.2.18 Handelsblatt, 20.4.09

Artikel:

„Es ist Zeit für eine dritte, grüne Revolution“ Gastautoren Janez Potocnic (EU Kommissar Wiss. und Forschung), Andris Piebalgs (EU Kommissar für Energie), HB am 20.04.09, S.8

Aus dem Inhalt

Das Handelsblatt gibt den beiden EU-Kommissären Platz für Propaganda zur bekannten, extrem-grünen EU-Energiepolitik


Fakten-Nachweis:

Abschnitte ganzes Kapitel 1

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Kommentar

Gegen den Propaganda-Artikel der EU-Kommissäre wäre nichts einzuwenden, wenn das Handelsblatt hierzu wenigstens einige kritische Worte hinzugefügt hätte. Leider nichts dergleichen! Eine Zeitung, die sich ständig mit Fragen der Wirtschaftlichkeit befasst, interessiert sich nicht für die wirtschaftlichen Konsequenzen, die die EU-Maßnahmen nach sich ziehen werden. Offensichtlich gibt es in der Handelsblatt-Redaktion keinen Mitarbeiter mit ausreichenden Sachkenntnissen. Sollte sich doch noch ein interessierter Redakteur finden, empfiehlt EIKE das Studium der Kapitel 1 und danach weitere eigene Recherchen. Tatsächlich gleiten wir mit der EU-Energiepolitik allmählich in eine Ökodiktatur ab, die zwar der Umwelt nichts nutzt, aber die europäischen Volkswirtschaften schwer schädigen wird.

Zitronen: 

2.2.19 Kronen-Zeitung (Wien-Österreich), Sonntagsausgabe, 18.10.2009

Artikel:

„Heiße Erde“

Aus dem Inhalt

„Es ist fünf vor zwölf. Oder doch schon später. Denn der Klimawandel kommt nicht, er ist bereits da. Das bezweifelt und leugnet heute niemand mehr. Und so gilt das, was jahrelang beharrlich ignoriert worden ist, als Gebot der Stunde: Die Reduktion des weltweiten Kohlendioxidstoßes“

.....

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Im Artikel wird vom üblichen Klima-Unsinn nichts, aber auch gar nichts ausgelassen: Aus Schornsteinen entweichende Dreckwolken werden mit CO₂ gleichgesetzt. CO₂ wird als „verheerendes Umweltgift“ bezeichnet, obwohl alle Kronen-Redakteure doch wohl zur Schule gegangen sind und dort gelernt haben, dass CO₂ ein für die Photosynthese unabdingbares Naturgas ist, ohne welches es auf unserer Erde keine Pflanzen, Tiere und Menschen gäbe. Extremwetterereignisse nehmen lt. Kronenzeitung zu, obwohl die Weltmeteorologieorganisation nichts davon misst. Meeresspiegel steigen an, obwohl dies ebenfalls bis heute nicht gemessen wird. Die politische „Zwei-Grad-Begrenzungsforderung“ wird genannt, obwohl sich sogar in der Erwärmungsphase Ende des 20. Jahrhunderts weite Teile der Erde auf der Südhalbkugel abgekühlt haben, so dass man fragen muss „Wo ist diese Regel anzuwenden?“ . Durch schmelzendes Polareis würden Milliarden Menschen nicht überleben usw. usw. Einzig zutreffender Satz im gesamten Beitrag ist „Denn der Klimawandel kommt nicht, er ist bereits da. Das bezweifelt und leugnet heute niemand mehr“ . So ist es: Klimawandel hat es schon immer gegeben, in früheren erdgeschichtlichen Zeiten sogar dramatisch stärker, konstantes Klima ist eine Unmöglichkeit. Ufff!! Wir freuen uns, wenigstens in einem Punkt der Kronenzeitung zustimmen zu können.

Zitronen: leider sind nicht mehr Zitronen vorgesehen 

2.2.20 Mitteldeutsche Zeitung

Die in Halle erscheinende Mitteldeutsche Zeitung ist eine vor allem in der südlichen Hälfte Sachsen-Anhalts vielgelesene Tageszeitung, die sich als „überparteilich“ bezeichnet. Zu ihrer Leserschaft gehören die Einwohner der mitteldeutschen Industrieregion zwischen Leuna (Standort der Leuna-Werke, Merseburg, Schkopau (Standort der Buna-Werke), Halle, Bitterfeld, Dessau und Wittenberg mit der alten Universitätsstadt Halle in der Mitte. Das ist eine Leserschaft mit einem hohen Anteil an technischen Berufen mit guter naturwissenschaftlicher und technischer Ausbildung. Aber auch sie wird mit Meldungen der folgenden Art

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

„beglückt“

2.2.21 Mitteldeutsche Zeitung, 11.8.2009

Artikel:

„Freundlich - auch zum Klima“ von Helga Koch

Aus dem Inhalt

„Das Stolberger Naturressort Schindelbruch ist als erstes klimafreundliches Hotel Sachsen-Anhalts ausgezeichnet worden. Das Beispiel soll Schule machen. Wer sich Luxusurlaub gönnen will, ohne der Umwelt zu schaden, kann ihn jetzt auch in Sachsen-Anhalt buchen. Das Naturressort Schindelbruch, ein Vier-Sterne-Superior-Haus bei Stolberg (Mansfeld-Südharz), ist als erstes klimaneutrales Hotel im Bundesland ausgezeichnet worden. Deutschlandweit gibt es davon nur eine Handvoll. „Wir setzen auf die Natur“, sagt Eigentümer Clemens Ritter von Kempski. Um den Hotelbetrieb klimaneutral zu gestalten, haben Experten der Fachhochschule Eberswalde eine Studie erarbeitet und Vorschläge unterbreitet. Seitdem hat sich einiges geändert. Reisen Gäste mit dem Zug an, werden sie von geeigneten Bahnhöfen abgeholt. Statt mit Öl wird mit Holzpellets geheizt, bei Dauerkälte kann die wesentlich verkleinerte Ölheizung zugeschaltet werden. Die sanierte Kläranlage liefert deutlich bessere Werte. Wo es sinnvoll schien, wurden Energiesparlampen verwendet, Zeitschaltuhren und Bewegungsmelder installiert. Das Hotel bezieht Ökostrom, der aus Wasserkraft gewonnen wird. Die Reinigungsmittel sind voll biologisch abbaubar. Und noch einiges in dieser Richtung, ganz wie es derzeit der Trend ist. Das zugehörige Bild trägt die Unterschrift „vom Naturressort Schindelbruch können Gäste wandern, Radfahren und Wild oder Fisch aus der Region genießen - und das alles neuerdings klimaneutral.“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2, 1.5

Kommentar

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Eine ganz neue Geschäftsidee: Klimaneutraler Luxusurlaub mit Wandern und Harzer Bachforelle! Und dazu noch ein Ritter, der auf die Natur setzt! Wer wollte da nicht mitjubeln? Aber kann denn ein Hotel, ein Haus also zur Bewirtung und Unterbringung von Gästen, auch „klimanegativ“ oder gar „klimapositiv“ sein? Oder unfreundlich zum Klima? Sind wir denn nicht alle freundlich zum Klima, indem wir uns über schönes Wetter freuen? Wie könnte man unfreundlich zum Klima sein? Neuerdings kann man in Deutschland mit Klimaneutralität also sogar Werbung machen und für ein klimaneutrales Hotel ausgezeichnet werden - Frau Dr. Merkel und Herrn Minister Gabriel sei Dank! Natürlich funktioniert das alles nur, wenn man glaubt, der Mensch sei für Wetter oder gar Klima verantwortlich und könne es steuern. Wir erinnern uns: Es gab vor wenigen Hundert Jahren einmal eine Doktrin, nach welcher sich die Sonne um die Erde bewegt, und alle glaubten daran. Bis auf ein paar neumodische Astronomen, wie dieser Galileo Galilei. Als man ihn unter Druck setzte und ihm z. B. mit Entzug der Lehrerlaubnis drohte, tat er dann so, als glaubte er auch, denn bei Wasser und Brot allein wollte er nicht sitzen. Dass jemand schon einmal mit der Lehre einer um die Erde kreisenden Sonne seine Hotel-Werbung begründete, ist nicht überliefert. Immerhin, das Naturressort Schindelbruch verbraucht weniger Öl, Kohle und Elektrizität als gewöhnliche Hotels, und das ist trotz des Klimaunsinns generell zu begrüßen. Konsequenterweise müssten dann aber auch seine Preise günstiger sein als die von klassischen Unterkünften. EIKE bezweifelt es.

Zitronen: 

2.2.22 National Geographics, Feb.2009

Artikel:

NG-Leitartikel der Februarausgabe 2009

Aus dem Inhalt

„Der Klimawandel ist eine tausendfach dokumentierte Entwicklung, zu der wir alle erheblich beitragen. Wer dies bezweifelt, mag sich zwar

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

als Kämpfer gegen neue Dogmen feiern, ist aber längst im Lager jener Unbelehrbaren, für die nicht sein kann, was nicht sein darf“ und weiter „... aber gilt das auch für Holocaustleugner, für Klimaskeptiker, für Evolutionsgegner....“

Fakten-Nachweis

Abschnitte 1.1, 1.2, 1.3, 1.6-1.10

Kommentar

Die oben zitierte Aussage der NG ist an Niveaulosigkeit und Unehrlichkeit nicht mehr zu überbieten. Außer ein paar wenigen Verrückten gibt es niemanden, der Klimawandel bestreitet. Konstantes Klima ist unmöglich, das Klima hat sich zu allen Zeiten geändert und wird sich auch in Zukunft stets ändern, wobei nebenbei erwähnt sei, dass die heutige Änderung - ca. 0,6 °C global gemittelt in etwa 100 Jahren - im historischen Vergleich (glücklicherweise) eine Petitesse ist. Dem Autor der NG ist offenbar entgangen, worum es überhaupt geht, oder aber er setzt bewusst üble Demagogie ein. Die von ihm beschimpften „Unbelehrbaren“ bestreiten aus guten wissenschaftlichen Gründen die anthropogene CO₂-Hypothese des IPCC über die Ursachen des Klimawandels. Sie gehören weder zu Holocaustleugnern, noch zu Evolutionsgegnern o.ä. Und sie sind keineswegs in der Minderheit, sondern Sprachrohr einer schweigenden Mehrheit von tausenden fachnahen Naturwissenschaftlern und Klimaforschern (s. insbesondere unter 1.8). Daher die Aufforderung von EIKE an die NG: Falls Sie noch nicht völlig eigenes Nachdenken gegen politische Korrektheit eingetauscht haben und lesen können, informieren Sie sich! Die Fakten und die Quellen sind überreich, sprechen für sich, sind nachprüfbar, belegt und oben angegeben. Die NG-Aussage ist ein Lapsus, dessen Peinlichkeit nicht zu überbieten ist und eine Schande für eine Zeitschrift mit naturwissenschaftlichem Anspruch.

Zitronen: 

2.2.23 Neue Zürcher Zeitung - Online, 25.2.2009

Artikel:

„Das Eis der Pole schmilzt immer schneller“, Präsentation einer im Internationalen Polarjahr 2007/08 erstellten Studie:

<http://arctic.atmos.uiuc.edu/cryosphere/IMAGES/current.anom.south.jpg>

Aus dem Inhalt


Die Eisdecke am Nord- und Südpol schmelze immer schneller, wie aus einer Studie hervorgehen soll, die am Mittwoch in Genf vorgestellt wurde. Mit dem beschleunigten Schwinden der Eiskappen steige auch der Meeresspiegel rascher als bisher angenommen. Die Studie, die im Rahmen des Internationalen Polarjahres 2007/08 erarbeitet wurde, zeige, dass die Klimaerwärmung vor allem in der Antarktis Folgen hat. Gleichzeitig würden aber auch die Eiskappe am Nordpol und die Inland-Eisdecke in Grönland immer rascher schwinden. Einen überdurchschnittlichen Anstieg der Temperaturen würden die Forscher in den Gewässern um die Antarktis feststellen. Die Ergebnisse hätten die Weltorganisation für Meteorologie und der Internationale Wirtschaftsrat in der Rhonestadt präsentiert.

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.3

Kommentar

Schade um die Qualität der NZZ, die zumindest in ihrem politischen Teil ein Blatt mit absolutem Weltniveau darstellt. Noch nicht einmal die Autoren der ominösen Genfer Studie werden genannt, dabei ist die NZZ die wohl einzige Tageszeitung, die in ihrem Wissenschaftsteil öfters auch die Originalquellen nennt. „Schade“ kann EIKE hier nur wiederholen.

Zitronen: 

2.2.24 Nordsee-Zeitung

Die Nordsee-Zeitung muss zu den vielen Regionalblättern gezählt werden, in deren Redaktionsstab es ganz offensichtlich an ausreichendem technisch-wissenschaftlichen Fachwissen fehlt. Dabei trägt dieses Blatt schon auf Grund seines Namens besondere Verantwortung in der Berichterstattung über Klimawandel und insbesondere über Meeresspiegelveränderungen. Dieser Verantwortung wird die NZ nicht gerecht.

2.2.25 Nordsee-Zeitung, 7.12.08

Artikel:

„Pläne für eine zweite Deichlinie“ , S.5 und „Mehr Quallen und längere Saison“ , S..18

Aus dem Inhalt


„In den vergangenen 50 Jahren hat sich das Wachstum des Meeresspiegels gegenüber früheren Werten jedoch verdoppelt Selbst in den moderaten Szenarien werde inzwischen davon ausgegangen, dass der Pegel in den nächsten 100 Jahren um bis zu 40 Zentimeter steigen werde.....“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.3

Kommentar

Die Aussagen der NZ sind z.Teil aus der Luft gegriffen. Ferner werden die maximalen Schätzungen des IPCC als die moderatesten Szenarien ausgegeben. Für eine Zeitung, deren geographische Lage besonders sorgfältige Recherchen zum Thema Meeresspiegelanstiege verlangt, ist der Beitrag peinlich.

Zitronen: 

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

2.2.26 Nordsee-Zeitung, 30.01.2009

Artikel:

„Was Katrina übrig ließ: Auf der Flucht vor dem Klima“

Aus dem Inhalt

„Das Drama um den verheerenden Hurrikan ist sinnbildlich für die Probleme, die im Zuge der Erderwärmung überall auf der Welt auf die Küstenregionen zukommen werden“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2, 1.3

Kommentar

Die Aussagen der NZ basieren auf der üblichen Unkenntnis darüber, was Wetterereignisse von Klimaänderungen unterscheidet, ferner werden Klimazukunftsprognosen zu realen Wetterereignissen umgedeutet. Die NZ schlägt damit gleich zwei „Nonsense-Fliegen“ mit einer Klappe.

Zitronen: 

2.2.27 Ostfriesen-Zeitung

Für die Ostfriesen-Zeitung gilt das Gleiche wie für die Nordseezeitung. Im Redaktionsstab fehlen ganz offensichtlich Sachkenntnis und Wille zu sachgerechter Klima-Berichterstattung.

2.2.28 Ostfriesen-Zeitung, 6.12.2008

Artikel:

„Deiche nur bis 2060 sicher“ , S. 15, entnommen der Presseinformation des WWF vom 4.12.2008

Aus dem Inhalt

„.... Schon bis Mitte des Jahrhunderts steigt der Meeresspiegel nach jüngsten Prognosen um mehr als einen halben Meter, die Stürme werden

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

stärker, die Sturmfluten höher....“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

Den Vorwurf falsch zu berichten kann man den Redakteuren der OZ zwar nicht machen, denn sie schreiben nur über „Prognosen“. Allerdings liegt hier ein Musterbeispiel von unzureichender Recherche vor. Das WWF ist keine Institution, die über meteorologische oder über Klima-Kenntnisse verfügt. Die OZ hat aus fachlich unzuständiger, zweiter Hand ein Schreckensszenario übernommen, das dem wissenschaftlichen Kenntnisstand nicht entspricht und damit ihren Auftrag nach sachgerechter Information verfehlt. Bis zum heutigen Tage war sogar das Umgekehrte der Fall - die Windstärken im Nordatlantik haben stetig ab- und nicht zugenommen (s. unter 1.1).

Zitronen: 

2.2.29 Rhein-Neckar-Zeitung

Die Rhein-Neckar-Zeitung ist ein typisches Lokalblatt, das die allgemeine Klimaberichterstattung mit all ihren Unrichtigkeiten und Falschaussagen auf Grund fehlender Sachkenntnis der Redaktion mitmacht. Positiv anzurechnen ist der RNZ indes, dass sie gelegentlich kritische, berichtende Leserbriefe veröffentlicht, leider allerdings oft bis zur Unkenntlichkeit gekürzt und verstümmelt.

2.2.30 Rhein-Neckar-Zeitung, 29.9.2008

Artikel:

„Klimawandel in Europa - Fluten und Trockenheit“ in R.N.Z-Online

Aus dem Inhalt

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

„In jüngerer Zeit haben Flutkatastrophen in Europa dramatisch zugenommen“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1

Kommentar

Ausgerechnet die berühmte Heidelberger „alte Brücke“ weist sorgfältig in Stein gemeißelte Hochwassermarken auf. Jeder Tourist, der seine Augen aufmacht, sieht diese Marken und kann sich seinen Reim darauf machen. Von jüngeren Flutkatastrophen keine Spur! Bemerkenswerterweise veröffentlichte die RNZ eine Gegendarstellung des Autors, allerdings mit der unzutreffenden Anmerkung, der IPCC-Bericht von 2007 würde die Aussage des RNZ-Artikels decken. Aber auch im IPCC-Bericht von 2007 ist natürlich nichts über zunehmende Überschwemmungen zu finden. Der Artikel wurde vermutlich von einem Lokalredakteur ohne Willen und/oder Fähigkeiten zum ordentlichen Recherchieren verfasst. Aufforderung von EIKE an die RNZ-Redaktion daher: die wissenschaftlichen IPCC-Berichte von 2001 und von 2007 lesen - ist mit etwas Englisch-Kenntnissen nicht schwer!

Zitronen:

wegen der berichtigenden Leserbrief-Veröffentlichung - keine

2.2.31 Der Spiegel

Der SPIEGEL hatte ehemals objektiv und kritisch über das Klimaproblem berichtet, stellvertretend sei sein Artikel „Abschied vom Weltuntergang“ vom 7.5.2007 genannt. Sachliche Berichterstattung über Klima und CO₂ waren nach der Redaktionsrevolution und dem Hinauswurf des ehemaligen Chefredakteurs Stefan Aust aber erst einmal vorbei. Daraufhin ist der SPIEGEL nämlich voll „auf Extrem-Klimakatastrophenlinie“ eingeschwenkt. Die Klimaberichterstattung von SPIEGEL-Online war meist nicht ausreichend belegt, Veröffentlichungen oder nachweisbare Klimafakten, die nicht ins Bild passen, wurden ignoriert und „passende“, noch unbestätigte Details aus wissenschaftlichen Veröffentlichungen

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

wurden zu einem „nachgewiesenen“ allgemeingültigen Trend uminterpretiert. Es handelte sich bei dieser Klimaberichterstattung des SPIEGEL um wissenschaftlich verbrämte Sensationsmache im Stil eines bekannten Hamburger Boulevard-Blatts. Schade um dieses ehemals kritische Wochenperiodikum! Was würde der ehemalige, verstorbene Leiter des SPIEGEL, Rudolf Augstein hierzu wohl gesagt haben? Inzwischen hat sich der SPIEGEL, wie ein Chamäleon, erneut gewandelt. Zwar noch nicht zu unbedingter Objektivität in der Klimaberichterstattung, aber doch hin zu ordentlicher Recherche und Vorbehalten gegenüber zu übertriebenen Katastrophenprophezeiungen. Als stellvertretendes Beispiel kann der Beitrag „Der Unterwasser Obama“ vom Redakteur Alexander Smolteczyk in der SPIEGEL-Ausgabe vom 26.10.2009 gelten. Die hier angegebenen Zahlen, z.B. über Meeresspiegelanstiege sind korrekt recherchiert. Auch ist eine gewisse Ironie gegenüber den Katastrophenerwartungen der Malediven-Insulaner unübersehbar. Der SPIEGEL scheint auf dem richtigen Wege zu sein.

2.2.32 Der Spiegel, 15.12.2008

Artikel:

„Das Klima ist ok, das sogenannte Problem der Erderwärmung ist reine Ideologie“

Aus dem Inhalt

„Dass die Erdatmosphäre sich deutlich erwärmen wird, wenn ihr CO₂-Gehalt weiter steigt, ist unter Klimaforschern aber unumstritten ... Vaclav Klaus gehört zu den Letzten, die ihre Augen vor dem vom Menschen verursachten Klimawandel verschließen“

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

Der tschechische Staatspräsident Vaclav Klaus gehört keineswegs zu den Letzten, der seine Augen verschließt. Er repräsentiert vielmehr die schweigende Mehrheit der Wissenschaftler! Peinlich ist der Versuch des

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

SPIEGEL, Vaclav Klaus der Lächerlichkeit preiszugeben, denn der Artikel firmiert unter „Münchhausen-Test“ .

Zitronen: 

2.2.33 Spiegel-Online vom 15.03.2006 bis 23.01.2009

Artikel:

„Die Welt muss mindestens 1000 Jahre schwitzen“

Aus dem Inhalt

„Alarmierende Modellrechnungen: Selbst wenn die Menschheit ab sofort kein Kohlendioxid mehr ausstoßen würde, hätte die Erde bis zum Jahr 3000 mit massiv erhöhten Temperaturen zu kämpfen. Der Grund sind langfristige Effekte in den Ozeanen....Unsere Welt trägt ein gefährliches Erbe. Man hat geglaubt, bei einem Stop des CO₂-Ausstoßes würde sich das Klima in 100, 200 Jahren wieder normalisieren. „Das ist aber nicht wahr“ , sagt Susan Solomon. Die Klimaforscherin ist Hauptautorin einer Studie, die in der aktuellen Ausgabe des Fachmagazins „Proceedings of the National Academy of Sciences“ veröffentlicht wurde und die diesen Zusammenhang eindrucksvoll belegt. „Das Problem sind die Langzeitfolgen durch bereits jetzt im System befindlicher Treibhausgase. Wissenschaftlern ist schon seit einiger Zeit klar, dass uns die volle Wucht des Klimawandels erst noch treffen wird: Bisher wurde die globale Erwärmung von den Ozeanen verlangsamt, weil das Wasser viel Energie absorbiert und sich aufwärmt. Von jeder Tonne zusätzlich produziertem CO₂ landen rund 200 Kilogramm in der Atmosphäre; die restlichen 800 Kilogramm wandern in den Ozean.....“ Als „Zugabe“ gibt es ein Bild mit der Unterschrift „Der Klimawandel ist langsam, aber unaufhaltbar“ . Der letzte Satz ist die die einzige wahre Aussage in diesem Artikel

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Kommentar

Unkritisch und unkommentiert wird hier eine Agenturmeldung (chs/AP/AFP) wiedergegeben und mit einer für die Sensationspresse typischen schockierenden Überschrift versehen. Wenigstens das Wort „belegt“ im Zusammenhang mit Modellrechnungen hätte einem verantwortungsbewußten Redakteur oder Wissenschaftsjournalisten ein erklärendes Wort abnötigen müssen.

Zitronen: 

2.2.34 Spiegel-Online, 25.02.2009

Artikel:

- Klimasimulation: Erwärmung der Pole ist menschengemacht
(31.10.2008)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,587657,00.html>

- Erderwärmung: Arktis-Eis wird immer dünner
(28.10.2008)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,586980,00.html>

- Heißer Herbst: Arktis-Temperaturen steigen auf Rekordhoch
(17.10.2008)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,584706,00.html>

- Eisschmelze am Nordpol: 2008 könnte Rekordjahr werden
(19.08.2008)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,573042,00.html>

- Erderwärmung: Forscher identifizieren neun kritische Klima-Krisenzonen (05.02.2008)
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,533167,00.html>

- Dramatische Arktis-Schmelze: Nordwest-Passage komplett eisfrei

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

(15.09.2007)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,505951,00.html>

- Klimawandel: Eis der Arktis kehrt nicht zurück

(15.03.2006)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,406113,00.html>

- Wie sich Klimawandel-Skeptiker die Erderwärmung kaltrechnen

(23.01.2009)

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,599990,00.html>

Aus dem Inhalt

„Die Temperaturen in der Arktis steigen dramatisch - schneller, als globale Klimamodelle vorhersagen. Der Eisschwund im Nordmeer kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, glauben Forscher“ . Von Kritikern an der Hypothese von der Schädlichkeit des anthropogenen CO₂, darunter auch den Wissenschaftlern bei EIKE, wird im Spiegel Online gesagt: „Sie tricksen - und ergehen sich in Verschwörungstheorien...“

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

jeder Kommentar zu diesem Mega-Unsinn erübrigt sich. Der einschlägige Redaktionsstab besteht anscheinend nicht mehr aus ernsthaft recherchierenden Journalisten, sondern aus Ökokriegern, die vor keiner Übertreibung und Unwahrheit zurückschrecken. Die freiwillige Selbstgleichschaltung des SPIEGEL ist mehr als peinlich für ein ehemals kritisches Periodikum.

Zitronen: 

2.2.35 Spiegel-Online, 27.01.2009

Artikel:

„Gletscherschmelze: Meeresspiegel steigt schneller“

Aus dem Inhalt

„Die Meeresspiegel könnten bis zur Jahrhundertwende um bis zu 1,50 Meter ansteigen. Ganze Landstriche würden vom Wasser verschluckt.Satellitenaufnahmen und Daten von Wetterstationen deuteten darauf hin, dass die Erwärmung die gesamte westliche Antarktis betreffe“ , sagte Colin Summerhayes vom in Großbritannien ansässigen Scientific Committee on Antarctic Research. „Das ist ungewöhnlich und unerwartet“ , sagte er. Der Meeresspiegel werde damit schneller ansteigen als vom Weltklimarat (IPCC) vorhergesagt.

Fakten-Nachweis:

Abschnitt 1.2

Kommentar

Shocking! Sogar noch schneller als vom IPCC vorhergesagt, steige der Meeresspiegel. Das ist es, von dem der SPOL-Konsument offenbar angezogen werden soll. Der worst case muß sein!

Zitronen: 

2.2.36 Stuttgarter Zeitung, 12.04.2009

Artikel:

„Neue Energie braucht das Land“ von Redakteur Uwe Roth

Aus dem Inhalt

In dem Artikel wird für Windenergie in Baden-Württemberg geworben und dies mit dem Klimaschutzargument begründet.


Fakten-Nachweis:

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Abschnitte 1.1, 1.13

Kommentar

Der verantwortliche Redakteur entspricht gemäß seinem Artikel dem allgemeinen, traurigen Bild, das deutsche Regionalzeitungen bieten: jedwedem Fehlen auch nur minimaler Kenntnisse über Energieanlagen, Technik und Wirtschaftlichkeit. Er sollte am besten das ganze Kapitel 1 lesen oder sich durch eigene Recherchen fortbilden.

Zitronen: 

2.2.37 Süddeutsche Zeitung

Die Süddeutsche Zeitung muss in der Klimaberichterstattung als extrem-ideologisches Blatt bezeichnet werden. Diese Beurteilung wiegt umso schwerer, als die SZ über ausreichend Mittel und Fachkenntnisse zu einer sachgerechten Klimaberichterstattung verfügen sollte. Korrigierende, kritische Leserbriefe zu SZ-Artikeln mit dem größtem Klima-Unsinn (s. beispielsweise zum Artikel über Tuvalu am 3.12.07) werden von der SZ zuverlässig zurückgewiesen. Der Wissenschaftsjournalist der Süddeutschen Zeitung Christoph Schrader schrieb einem Leser, der einen SZ-Beitrag über die Klimakonferenz von IPCC-unabhängigen Wissenschaftlern anmahnte, die im März 2009 in New York stattfand und über die immerhin die New York Times ausführlich berichtete: „Sicherlich wusste ich von der Tagung in New York. Das war ein unbedeutendes Treffen, das auch durch die Rede des im EU-Kontext in dieser Frage völlig isolierten tschechischen Präsidenten nicht berichtenswert geworden ist. Er spricht in dieser Frage nicht für die EU und behauptet das auch nicht. Die New York Times hat es aufgegriffen und richtig eingeordnet, weil es vor ihrer Haustür passiert ist. Eine Chronistenpflicht, getreulich aufzuschreiben, was dort geredet wurde, besteht für uns nicht. Sie haben ja offenbar auch ohne die Süddeutsche davon erfahren.“ mfg C. Schrader. Diese Antwort von Christoph Schrader ist an Zynismus und Verlogenheit nicht zu überbieten. Natürlich kann jede Zeitung über die Themen berichten, die sie selber aussucht. Das Fehlen von SZ-Beiträgen über jed-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

wede Kritik an den Verlautbarungen der Klimakatastrophenpropheten erinnert aber bereits an eine, die unerwünschte Fakten sorgsam aussparende Berichterstattung, wie sie einst das „Neue Deutschland“ der DDR pflegte. Es kann nur über die Gründe spekuliert werden, warum die SZ ganz offensichtliche die Klima-Falschmeldungen ihrer Fachredakteure und sich die daraus ergebende, bewusste Täuschung der Leser über die realen Zusammenhänge billigend in Kauf nimmt. Reine Unkenntnis der SZ-Redaktion kann es angesichts der abgewiesenen Leserbriefe nicht sein, es steckt Redaktionspolitik dahinter. Es bleibt nur die schwache Hoffnung, dass die SZ-Redaktion irgendwann einmal zumindest die wissenschaftlichen Berichte des IPCC (nicht die summaries for policy-makers) zur Kenntnis nimmt, liest und entsprechend sachlich berichtet.

2.2.38 Süddeutsche Zeitung, 3.12.2007

Artikel:

„Tuvalu versinkt im Pazifik“

Aus dem Inhalt

Im Artikel wird bis zum Jahre 2050 ein Meeresspiegelanstieg von grob 3 m vorhergesagt (dies ist mindestens nötig, um Tuvalu weitgehend verschwinden zu lassen), was einer mittleren Zunahme von rund 7 cm pro Jahr, also dem 35-fachen(!) des realen Anstiegswertes gleichkommt. Im Übrigen geht es nicht nur um Meeresspiegelanstiege, sondern auch um Hebungen oder Senkungen des Festlandes, und hier steigt Tuvalu leicht an, so dass realiter der Meeresspiegel für Tuvalu sinkt. Der Artikel sagt nicht explizit aus, dass der Meeresspiegel bisher angestiegen sei, er impliziert dies aber in suggestiver Weise.

Fakten-Nachweis:

Abschnitt 1.2

Kommentar

Der Artikel vermengt - bewusst und unverantwortlich - Messdaten mit Klima-Modellprognosen. Insbesondere die absurde Größe des prognostizierten Anstiegs angesichts der winzigen, realen Messwerte ist atembe-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

raubend, denn seit etwa 150 Jahren mit genaueren Messungen werden gleichbleibende ca. 2 mm / Jahr Anstiege verzeichnet, ein anthropogenes Signal ist nicht erkennbar. In der SZ fehlt entweder die Fähigkeit oder der Wille korrekt zu berichten. Ein berichtigender Leserbrief des Autors blieb ohne Angabe von Gründen unveröffentlicht.

Zitronen: 

2.2.39 Süddeutsche Zeitung, 13.12.08

Artikel:

„Wir haben uns nicht so schnell bewegt wie notwendig“ Interview mit Prof. Hans-Joachim Schellnhuber vom PIK

Aus dem Inhalt

*„Und um das Klima einigermaßen zu stabilisieren, brauchen wir sogar mindestens 80% CO₂-Minderung in den Industrieländern bis 2050.....
„Die Temperatur des Planeten steigt dennoch weiter, die bereits einprogrammierte Erwärmung von 2,4 Grad wird nur durch die „gewöhnliche“ Luftverschmutzung gebremst“*

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

Der erste Satz des Advocacy-Experten Schellnhuber enthält bereits zwei sachliche Falschaussagen: Unter Klima versteht die Wissenschaft über mindestens 30 Jahre gemittelte meteorologische Daten, wie z.B. Temperaturen, Windgeschwindigkeiten usw.. Das Klima kann daher niemals „stabilisiert“ werden. Es hat sich seit Existenz unserer Erde immer verändert, früher wesentlich stärker als heute. Erst seit ca. 10.000 Jahren ist unser europäisches Klima gleichförmiger (nicht stabiler!) geworden, ein reiner und wohl seltener Glücksfall, der vom Menschen nicht steuerbar ist und vermutlich schnell enden wird. Stabiles Klima ist unmöglich,

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

so etwas gab es noch nie und wird es auch nie geben.

Die zweite Fehlaussage von Schellnhuber besteht in seiner Behauptung, mit verminderten CO₂-Emissionen maßgebenden Einfluss auf mittlere Globaltemperaturen ausüben zu können. Diese Aussage wird nur von einer Minderheit (am IPCC-Prozess sind nur etwa 50 Forscher federführend beteiligt) mit höchstem politischen Einfluss propagiert. Zum Einfluss deutscher CO₂-Reduktionen auf Globaltemperaturen s. nähere Information unter 1.11. Über die faktische Unwirksamkeit des Kyoto-Protokolls besteht sogar unter den IPCC-Hardlinern öffentlich eingestandene Übereinkunft. Kyoto wird nur als politischer Einstieg in wesentlich massivere Reduktionsmaßnahmen verwendet, die letztlich die heute vorherrschenden Marktwirtschaften der westlichen Welt zum Einsturz bringen und durch Ökodiktaturen ersetzen sollen. Und im Übrigen: wenn die Temperatur auch bei 80% CO₂-Einsparung - so Schellnhuber - „immer noch weiter steigt“ , was soll dann überhaupt noch CO₂-Vermeidung? Ganz offenbar macht sich Schellnhuber mit dieser unlogischen Argumentation über die SZ und deren Leser lustig. Der zweite Satz von Schellnhuber enthält eine Freud'sche Fehlleistung. In der Tat ist die globale Erwärmung „einprogrammiert“ . Sie stammt nämlich ausschließlich aus Klima-Computermodellen, die nichts mit der Realität und alles mit den Vorstellungen der Programmierer zu tun haben. Schellnhuber hat mit seiner Aussage daher recht, allerdings war es von ihm wohl anders gemeint. Von der „Vorhersagekraft“ von Klima-Computermodellen hat das IPCC selber keine hohe Meinung, denn es sagt in seinem Bericht von 2001 unter 14.2.2.2 auf S. 774 selber aus „.... we are dealing with a coupled non-linear chaotic system, and therefore that the long-term prediction of future climate states is not possible“ . Aufforderung an die SZ-Redakteure: diesen Abschnitt der IPCC-Berichte bitte selber nachlesen! Schlussendlich ist die Aussage über die Luftverschmutzung als Grund der jüngsten globalen Abkühlungsphase eine reine Erfindung des Herrn Schellnhuber, denn es gibt keine wissenschaftlichen Untersuchungen, die den Klimaeinfluss von Aerosolen auf die aktuelle Abkühlungsphase belegen. Woher sollen so viele Aerosole ausgerechnet in den letzten 10 Jahren plötzlich herkommen? Von riesigen Vulkanausbrüchen in diesem Zeitraum ist ebenfalls nichts bekannt. Im Übrigen scheint offenbar keinem Redaktionsmitglied die Aussage von Schellnhuber über die aktuelle

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Abkühlung aufgefallen zu sein. Daher die EIKE-Aufforderung an die SZ: „Sehr geehrte SZ-Redakteure, wacht endlich aus dem Dauerschlaf auf! Es kühlt sich global ab, sogar der Advocacy-Experte Schellnhuber gibt dies bereits zu“ . Wieviele Hinweise benötigt die SZ eigentlich noch, gibt es dort keine Redakteure, die des Lesens von Fachliteratur und ein wenig zu eigenem Nachdenken fähig sind?

Prof. Schellnhuber ist ein extremer Advocacy-Forscher, der die wissenschaftliche Wahrheitssuche seinen ideologischen klima- und energiepolitischen Zielen untergeordnet hat und damit gegen die zumindest früher einmal verbindliche Wissenschaftsethik verstößt, die jedes Einsetzen wertfreier wissenschaftlicher Erkenntnisse für politische Zwecke ausschließt. Er ist daher als aktuelles Mitglied des WBGU (wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für globale Umweltprobleme) untragbar. Immerhin bevorzugt er im Gegensatz zu seinem PIK-Kollegen Rahmstorf einen zurückhalteneren Umgangstil. Der Redaktion der Süddeutschen Zeitung ist der Vorwurf zu machen, sein leicht durchschaubares Spiel ungerührt und in ideologischer Partnerschaft mitzumachen.

Zitronen: 

2.2.40 Süddeutsche Zeitung, 16.12.2008

Artikel:

„Es reicht einfach nicht“ von Sebastian Beck

Aus dem Inhalt

Der Artikel behandelt die Photovoltaik als angeblich ernsthafte Option zur großflächigen Stromerzeugung in Deutschland „*denn die Sonne scheint überall, sie liefert ihre Energie dezentral und wohldosiert*“

Fakten-Nachweis:

Abschnitt 1.12

Kommentar

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Der Journalist S. Beck glänzt durch komplett fehlende Sachkenntnis über die technisch-wirtschaftlichen Grundlagen der elektrischen Stromerzeugung. „Wohldosiert“ ist eine unsinnige, grottefalsche Worthülse. Diese Eigenschaft ist kein Vorteil, sondern genau umgekehrt der extreme Nachteil der Photovoltaik. Ein Energieträger ist technisch/wirtschaftlich umso günstiger, je größer seine Energiedichte ist. Gibt es denn in der SZ keinen Redakteur mit wenigstens rudimentären technischen Kenntnissen? In Anlehnung an die Artikelüberschrift - an die SZ: es reicht!

Zitronen: 

2.2.41 Süddeutsche Zeitung, 17.12.2008

Artikel:

„Es werde Licht“ von Ian McEwan

Aus dem Inhalt

„...brennende Wälder, sich auflösende Korallenriffe, Artensterben..., ...Die Amerikaner haben ja schon erlebt, was es bedeutet, wenn ein erwärmter Atlantik seine Energie in der Tornado-Saison entfesselt, ...ist die Durchschnittstemperatur unterdessen weiter gestiegen“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

Die Süddeutsche Zeitung ist in ihrer unsachlichen, falschen Berichterstattung zu dem Folgen des Klimawandels im deutschen Blätterwald zur Zeit praktisch uneinholbar. Jedes Wort und näheres Eingehen auf diesen „Klima-Mumpitz“ ist Zeitverschwendung. Und dem Autor McEwan, so steht zuverlässig zu befürchten, wird leider nie ein „Licht aufgehen“ .

Zitronen: 

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

2.2.42 Süddeutsche Zeitung, 8.2.2009

Artikel:

„Spiel ohne Grenzen“ von Petra Steinberger

Aus dem Inhalt

Der Artikel schildert Möglichkeiten des Geo-Engineering zur Klima-beeinflussung. Auszug: *„Abgesehen von der technischen Umsetzung liegt das größte Problem des Geo-Engineering jedoch in seinen politischen Auswirkungen. Wer kann und soll den Geist, einmal losgelassen, kontrollieren?“*

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

Bevor Geo-Engineering geschildert wird, sollte erst einmal klargestellt werden, ob solche unverantwortlichen Eingriffe in die Natur unseres Planeten überhaupt notwendig sind. Auf diese Frage wurde von Frau Steinberger leider nicht eingegangen. Immerhin ist ihr wenigstens das Schadenspotential des unverantwortlichen Geo-Engineering zu Bewusstsein gekommen, und der Artikel ist ausreichend recherchiert.

Zitronen: 

2.2.43 Süddeutsche Zeitung, 27.2.2009

Artikel:

„Heiße Köpfe: Der Kampf um die Wahrheit in der Klimaforschung. Wenn Wissenschaft politisch wird“

Aus dem Inhalt

„Denn George F. Will geht es natürlich nicht um die Klimaerwärmung an sich. Er gehört offensichtlich in jene amorphe Gruppe, die man inzwischen häufig unter dem Namen Klimaskeptiker zusammenfasst. Es sind

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

ein paar wenige Wissenschaftler darunter, aber viele Politiker und Publizisten. Die, so scheint es manchmal, gehen den Kampf gegen die angebliche Panikmache über die Erderwärmung wie einen religiösen Kreuzzug an. Zu ihnen gehören Anhänger einer ultraliberalen Wirtschaftsordnung, die immer schon der Ansicht waren, der Markt und die Welt würden sich schon selbst regulieren und im Zweifelsfall technische Innovationen hervorbringen, die das Problem dann lösen. Zu ihnen gehören Lobbyisten, rekrutiert und bezahlt von Energie und Wirtschaftskonzernen, die kein akutes Interesse an einer Reduzierung der CO₂-Emissionen haben.“

Fakten-Nachweis:


Abschnitte 1.6, 1.7, 1.8, 1.9. 1.10, 1.11

Kommentar

Diese SZ-Aussage stellt die realen Verhältnisse komplett auf den Kopf! Die unzähligen Manifeste mit vielen hunderten Unterzeichnern als ausgewiesenen Klimaexperten und mit tausenden Unterzeichnern als fachnahen Naturwissenschaftlern (Physikern, Chemikern, Geologen, Biologen) belegen, dass es sich weder um „ein paar wenige“ Wissenschaftler (so die SZ), noch um Lobbyisten oder gar um Exponenten der Erdölindustrie handelt. Die Erdölindustrie wäre längst pleite, würde sie all diese Fachleute schmieren müssen. Der „religiöse Kreuzzug“ wird nicht von Kritikern des IPCC, sondern umgekehrt von den Propagandisten der Erderwärmung durchgeführt, insbesondere von Al Gore und auch den Wissenschaftsjournalisten der SZ. Den sog. Klimaskeptikern räumen die Medien ohnehin keine Stimme ein, oder sie machen sie verächtlich, ohne auf sachliche Argumente einzugehen. Sicher gibt es auch auf Seiten der Klimakritiker Leute, die die von der SZ genannten Eigenschaften aufweisen. Es sind Einzelfälle, und ob Herr George F. Will dazu gehört, soll und kann wegen unzureichender Information über Herrn Will hier nicht entschieden werden. Wer, wie die Redakteure der SZ, die leicht nachprüfbareren Fakten nicht zur Kenntnis nimmt, dem ist nicht mehr zu helfen. Jeder, der urteilen kann, sehe sich die Methoden der beiden konträren Seiten näher an! Sie sprechen für sich. Der SZ-Artikel ist ein Musterbeispiel für diese Methoden. Keinerlei Belege oder Fakten, fiktive, sofort als falsch nachweisbare Behauptungen dominieren (es sind

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

nicht nur wenige Wissenschaftler). EIKE bevorzugt einen anderen Weg, wenn es die politischen IPCC-Aussagen kritisiert. Es belegt seine Kritik mit Fakten. Die SZ würde der Wahrheitssuche einen Gefallen tun, die hier unter 1.8 zitierten Quellen und Fakten der Kritiker-Manifeste zu veröffentlichen oder gar selber diese Manifeste einmal zur Kenntnis zu nehmen. Anstatt den Leser mit objektiver Information zu versorgen, damit er sich seine eigene Meinung bilden kann, fährt die SZ üble ideologische Propaganda auf und nimmt damit Lesertäuschung billigend in Kauf.

Zitronen: 

2.2.44 Die Tageszeitung (TAZ), 20.2.2009

Artikel:

„Erderwärmung vollzieht sich schneller als erwartet“

Aus dem Inhalt

„Die Erderwärmung schreitet deutlich schneller voran, als es die bisherigen Modelle vorhersagen. In der Arktis erleben wir derzeit einen dramatischen Rückgang der Eisflächen und Eismengen. Die letzten beiden Sommer brachten das Eis derart zum schmelzen, dass Flächen ohne Eis waren, die so groß sind wie Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien und Italien zusammen. Am Wochenende war bekannt geworden, dass die Kohlendioxidkonzentration in der Erdatmosphäre dreimal schneller steigt als vom Weltklimarat IPCC prognostiziert“

Fakten-Nachweis:


Abschnitte 1.1, 1.2, 1.5

Kommentar

Der von der taz verzapfte Klima-Klamauk ist Jahrmarktsreif, lässt selbst Baron von Münchhausen in seinem Grab vor Neid rotieren und beansprucht die Lachmuskeln. Von wem die „am Wochenende bekannt ge-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

wordene“ Unsinnsmeldung über die CO₂-Konzentrationszunahme stammen soll, bleibt unerfindlich. Der EIKE-Aufforderung, die wohl kaum von der taz befolgt werden wird, nämlich vielleicht doch einmal zumindest die wissenschaftlichen IPCC-Berichte zur Kenntnis zu nehmen, ist nichts mehr hinzuzufügen.

Zitronen: 

2.2.45 Die Tageszeitung (TAZ), 9.4.2009

Artikel

„Das Eis schmilzt - wie die Ausreden“ von Nadine Michel

Aus dem Inhalt

Anläßlich einer Konferenz in Bonn, auf der die EU-Länder und die USA sich nicht recht „In Fragen der CO₂-Reduktionsziele und der Finanzierung von Klimaschutz in Schwellen- und Entwicklungsländern“ einigen konnten, lamentiert die Verfasserin „Während in der Antarktis riesige Eisfelder auseinanderbrechen, ...“ mit dem Tenor, es sei nötig, dass die Länder sich auf „Reduzierungen“, gemeint ist natürlich des CO₂-Ausstoßes, festlegen.

Fakten-Nachweis


ganzes Kapitel 1

Kommentar

Dieser Artikel ist typisch für die zahllosen z.Zt. in regionalen und überregionalen Blättern, in Politiker-Statements und in Fernsehdiskussionen übliche Lesart: Es wird als selbstverständlich unterstellt und überhaupt nicht mehr bezweifelt oder wenigstens relativiert, dass der Mensch mit seiner Produktion von CO₂ Wetter oder Klima beeinflusst - natürlich vor allem negativ - und dass er etwas tun kann oder muß, um negativen Entwicklungen von Wetter und Klima zu begegnen. Die Saat, die nicht erst seit Kyoto und nicht erst durch unsere derzeitige Kanzlerin gesät

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

wurde, um eine nicht vorhandene Gefährdung der Menschheit zum Popanz aufzublasen, ist prächtig aufgegangen! Bei der TAZ, die sich früher durch Regierungskritik profilierte, wünschte man sich wieder kritische Berichterstatter.

Zitronen: 

2.2.46 VDI-Nachrichten

Die VDI-Nachrichten nehmen im deutschen Blätterwald der Wochenperiodika eine Sonderstellung ein. Das Blatt richtet sich vorwiegend an Ingenieure und gibt vor, die Interessen dieses Berufsstandes zu vertreten. Dies ist indes nicht der Fall, denn mit dem VDI haben die VDI-Nachrichten kaum etwas zu tun. Der VDI hat in den VDI-Nachrichten zwar eigene Rubriken, ansonsten ist das Blatt aber nur seinem Verlag verpflichtet. So hat beispielsweise die sehr gute „Karriereberatung“ des Personalberaters Heiko Mell, in der wertvolle Tips und Fallanalysen zur Berufskarriere, Bewerbung bei Arbeitsstellensuche etc. beschrieben werden, über die VDI-Nachrichten hinaus Berühmtheit erlangt. Auf der Gegenseite stehen allerdings die immer wieder unübersehbar von der Großindustrie lancierten Artikel über einen angeblich riesigen Fehlbestand an Ingenieuren, mit denen junge Menschen mit unbegründeten Propaganda-Verlautbarungen zum Ingenieurstudium verleitet werden sollen. In diesen Industrie-Werbeartikeln ist vom „Schweinezyklus“ , den Auf- und Abschwungsphasen im Bedarf an Ingenieuren, natürlich niemals die Rede. Noch fragwürdiger steht es um die VDI-Nachrichten-Berichte über Industrien, die mit alternativen Energien handeln (Windräder, Photovoltaik usw.). Es ist nicht übertrieben, bei den VDI-Nachrichten von einem extremen Propaganda- und Werbeblatt für alternative Energien zu sprechen. Entsprechend dieser Gemengelage gestalten die VDI-Nachrichten die Klimaberichterstattung. Sie gehört in ihrer Einseitigkeit und ihrer Verbreitung unzutreffender Klima-Behauptungen zu den absoluten Schlusslichtern an Sachlichkeit in den deutschen Medien. Die Wandlung der VDI-Nachrichten von einem ehemals technisch orientierten, seriösen Fachblatt für Ingenieure

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

zu einer Öko-Propaganda-Zeitung ist vielleicht mit dem zunehmenden Annoncengeschäft der Windrad- und Photovoltaikindustrie oder mit finanziellem Engagement von VDI-Anteilseignern in alternative Energien erklärbar.

2.2.47 VDI-Nachrichten, 2.10.08

Artikel:

„Mit Hightech gegen die Flut“ von Redakteur Peter Trechow

Aus dem Inhalt


„Denn der Klimawandel lässt den Meeresspiegel ansteigen und extreme Wetterlagen häufen sich auf der ganzen Welt“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

Redakteur Peter Trechow schreibt für ein Blatt, das sich nicht an Laien, sondern an Ingenieure wendet, die in ihrem Studium naturwissenschaftliche Grundlagen lernten. Umso schwerer wiegen seine Versäumnisse: fehlende Recherchen, gewollte(?) Verwechslung von Prognosen mit Messwerten und Falschaussagen darüber, was Klimamodelle an langfristiger Klima-Vorhersage vermögen.

Zitronen: 

2.2.48 VDI-Nachrichten, 30.1.2009

Artikel:

„Die Arktis schwindet wohl für immer“

Aus dem Inhalt

„Das Klima in der Arktis könnte unwiderruflich gekippt sein, stellt eine internationale Studie fest, an der auch das deutsche Alfred-Wegener-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven beteiligt ist. Veränderte Strömungen in der Atmosphäre pumpen gewaltige Wärmemengen in das Nordpolarmeer und lassen das Eis unaufhörlich schmelzen.....Klimaforscher schlagen Alarm: Die globale Erwärmung habe den Energietransport von Atmosphäre und Ozean der Arktis drastisch verändert, schreiben amerikanische, norwegische und deutsche Wissenschaftler in einer Studie, die das Fachjournal Geophysical Research Letters Ende 2008 veröffentlicht hat. Durch die Umstellung des Wärmetransports seien allein im Winter 2005/2006 rund 90 TW zusätzliche Wärmeenergie aus dem Nordatlantik in die Barentssee jenseits des Nordkaps geflossen“

Fakten-Nachweis:

Abschnitt 1.3

Kommentar

Über den in den VDI-Nachrichten verbreiteten Klima-Klamauk kann man nur den Kopf schütteln. Ein Blatt, das sich an Ingenieure richtet, verwechselt inzwischen sogar Leistung mit Energie (90 TW ist, wie jeder Ing.-Student im ersten Semester lernt, eine Leistungseinheit und hat mit Wärmemenge nichts zu tun). Sogar der FOCUS weist inzwischen mehr technische Sachkenntnis als die VDI-Nachrichten auf, denn er schreibt zutreffend in 3/2009 am 12.1.2009 „Von wegen Polschmelze: Das Meereis hat sich in den letzten Monaten stark erholt, die weltweite Situation gleicht nun wieder der im Jahr 1979. Seit September nimmt das Eis am Nordpol rasant zu - es ist der schnellste Anstieg seit Messbeginn. Die Daten liefert das Arctic-Climate-Research-Zentrum der Universität Illinois anhand von Satellitenbeobachtungen der Polarregion. Anfang 2008 befürchtete man noch, der Nordpol werde bald komplett geschmolzen sein. Durch tiefe Temperaturen und schwache Winde regenerierte sich das Vorkommen stattdessen. Viele Experten unterschätzten die Wachstumsgeschwindigkeit neuer, noch dünner Eisblöcke. Die frischen Schichten schmelzen im Vergleich zu älteren langsamer, da auf ihnen noch wenig Schnee liegt, der die kalte Luft abhält.“

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Zitronen: 

2.2.49 Welt-Online, 16.02.2009

Artikel:

„Im Permafrost-Boden tickt eine Klima-Zeitbombe“ ,
[http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article3212711/
Im-Permafrost-Boden-tickt-eine-Klima-Zeitbombe.html](http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article3212711/Im-Permafrost-Boden-tickt-eine-Klima-Zeitbombe.html)

Aus dem Inhalt

„Klimaforscher haben neue beunruhigende Erkenntnisse gewonnen: In Zukunft werden wir mit einem Klima konfrontiert sein, das auch die düstersten Szenarien in den Schatten stellt, die auf Grundlage von Computer-Simulationen erwogen wurden. Schuld sind vor allem die auftauenden Permafrost-Böden in Sibirien und Kanada. Hiobsbotschaften aus der Klimaforschung: Jüngsten Studien zufolge ist die Erderwärmung in den Jahren 2000 bis 2007 noch weitaus schneller vorangeschritten, als Experten prognostiziert hatten. Das sagte der Klimaforscher Chris Field von der Stanford Universität und dem Carnegie Institut für Wissenschaft in Chicago. Field ist Mitglied des internationalen Gremiums zum Klimawandel des Weltklimarates IPCC Sorge bereitet ihm und seinen Kollegen vor allem die auftauenden Permafrostböden in Sibirien und Kanada, die Eisschmelze in der Arktis, und die Gefahr von Waldbränden in den Tropen. Bisher seien die Regenwälder noch durch ihre Feuchtigkeit geschützt, erläuterte Field. Bei weiter steigenden Temperaturen aber könnten sie so weit austrocknen, dass sie Feuer hilflos ausgeliefert wären. Jüngste Klimamodelle sagen voraus, dass der Verlust der tropischen Wälder die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre bis zum Ende des Jahrhunderts um einen Wert zwischen 10 und 100 Teilen pro Million (parts per million - ppm) anheben wird: Das könnte dramatische Folgen nach sich ziehen, sagt Field Erkenntnissen des Weltklimarats IPCC zufolge sind in den Tundren deutlich höhere Mengen am Treibhausgasen gespeichert, als bislang bekannt. Jüngste Schätzungen gingen laut Chris Field vom IPCC von etwa 1000 Milliarden Tonnen aus. Seit Beginn des

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie


Industriezeitalters wurden durch das Verbrennen fossiler Stoffe etwa 350 Milliarden Tonnen Kohlendioxid freigesetzt. „Tauende Permafrostböden werden bei der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre stark aufs Gaspedal drücken“ , sagte Field auf einer Tagung der American Association for the Advancement of Science in Chicago Französischen Wissenschaftlern zufolge ist auf der Südhalbkugel der Erde die Fähigkeit der Ozeane gesunken, CO₂ zu binden. Laut Nicolas Metzl vom Französischen Nationalen Forschungsinstitut wühlen die durch den Klimawandel hervorgerufenen starken Winde die Meere auf und wirbeln dadurch mehr CO₂ an die Oberfläche. Jährlich würden derzeit zehn Milliarden Tonnen des Treibhausgases durch menschliche Aktivitäten freigesetzt, während es in den frühen neunziger Jahren nur sechs Milliarden Tonnen gewesen seien. Damals konnte jedoch etwa ein Drittel davon durch die Meere gebunden werden, also etwa zwei Milliarden Tonnen. „Heute sind wir bei unter zwei Tonnen“ , sagte Metzl. Damit werde heute nur noch weniger als ein Fünftel der Gesamtmenge des CO₂-Ausstoßes durch die Meere absorbiert. ... “

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1, 1.2

Kommentar

Hier wird nicht wie im Mittelalter die Glaskugel, sondern die Computer-Simulation benutzt, um die Zukunft vorherzusagen. Was hiervon in bezug auf Wetter- oder Klimavorhersagen zu halten ist, wird schon unter 1.5 abgehandelt. Nun sollen auch die auftauenden Permafrostböden schuld daran sein, daß neue Hiobsbotschaften erforderlich sind, um eine Erderwärmung verkünden zu müssen, die seit dem Jahre 2000 „noch weitaus schneller vorangeschritten ist“ , als von Experten prognostiziert. Auch die Hypothese, wonach „die durch den Klimawandel hervorgerufenen starken Winde die Meere aufwühlen und dadurch mehr CO₂ an die Oberfläche wirbelten“ , ist nichts anderes als eine Hypothese. Der Wissenschaftsredakteur bei Welt-Online sollte solche unausgegorenen Meldungen nicht unkritisch weitergeben! Vielleicht sollte er einmal Kapitel 1 der „Medien-Enten“ lesen.

Zitronen: 

2.2.50 DIE ZEIT

Die DIE ZEIT gehört zu den deutschen Wochenzeitungen mit dem höchsten Niveau. Für ihre Klimaberichterstattung trifft dies nicht zu, hier reiht sie sich unter die Schlusslichter ein. DIE ZEIT ist nicht bereit, anmahnende Leserbriefe, die auf die von jedermann problemlos nachprüfbareren Fakten verweisen, zu veröffentlichen. Sie besteht damit auf bewussten Falschaussagen und verletzt die Pflicht eines jeden verantwortungsvollen Redakteurs, die Wahrheit zu berichten.

2.2.51 DIE ZEIT, 12.4.2007

Artikel:

„Mit dem Regen rechnen“ von Claudia Kemfert

Aus dem Inhalt

„Klimatheorien sind relativ einfach zu berechnen, Wenn der CO₂-Gehalt um 25% steigt, dann hat das eine Erwärmung von 2 Grad zur Folge“

Fakten-Nachweis:


Die im IPCC-Bericht von 2007 aufgeführte, aus Messdaten erstellte Kurve der globalen Erwärmung⁹⁾ weist von 1900 bis zum Jahre 2000 bei einer CO₂-Konzentrations-steigerung²⁹ von 25% eine global gemittelte Temperatursteigerung von 0,6 °C aus und nicht von 2 °C! Um Klimatheorien zu berechnen, werden heute höchste Rechnerkapazitäten und extrem komplexe Programme eingesetzt, von „relativ einfach“ kann keine Rede sein. Weitere Info s. im Kapitel 1

Kommentar

Die Volkswirtin Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie-Verkehr-Umwelt des DIW. Sie ist als Volkswirtin für Klimadetails nicht zuständig, verfügt aber immerhin über ausreichende Hilfsmittel für Recherchen.

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Zwar erschien der ZEIT-Artikel im Mai und der IPCC-Bericht von 2007 erst im November. Die betreffenden Temperatur- und CO₂-Daten waren indes schon weit früher aus dem Internet bekannt und problemlos abgreifbar. Wenn man als Volkswirtin von Klimadingen keine blasse Ahnung hat, sollte man den Mund halten. Der verantwortlichen Redaktion der ZEIT hätte die ins Auge springende Fehlerhaftigkeit des Kemfert-Beitrags auffallen müssen.

Zitronen: 

2.2.52 ZEIT-Online, 18.1.2008

Artikel:

GAU im Treibhaus Erde von Sven Stockrahm,
<http://www.zeit.de/online/2008/39/klima-co2-abbau>

Aus dem Inhalt

„... Das Experiment in der Wüste Nevadas weist nun sogar darauf hin, dass der Klima-GAU schon früher eintritt... In ihren Computermodellen haben die Klimaforscher die lange Erholungsphase, die Pflanzen offenbar nach einer Hitzewelle benötigen, noch nicht mit eingerechnet. Die messbaren Veränderungen im realen Ökosystem seien weitaus komplexer, als es die Beobachtungsstudien der Vergangenheit vermuten lassen, schreiben Arnone und sein Team in ihrer Studie. „Die Zukunft können wir nicht beobachten, sagt auch Wolfgang Lucht, doch eins sei nun klar: den Modellen können wir glauben.“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.5

Kommentar

Eine sachgerechte Beurteilung von klimaerwärmenden Einflüssen auf die deutsche Flora und Fauna findet sich im Buch „Eine kurze Naturgeschichte des letzten Jahrtausends“ von Josef Reichholf, Ordinarius für

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

Biologie an der Uni München. Der ZEIT-Artikel ist dagegen billigste Sensationsmache und glänzt durch völliges Fehlen jedweder Sachkenntnis beim verantwortlichen Redakteur.

Zitronen: 

2.2.53 ZEIT-Online, 20.1.2008

Artikel:

„Das Desaster naht früher als erwartet“ ZEIT Online, zitiert wird der WWF,
<http://www.zeit.de/online/2008/43/wwf-klimareport>

Aus dem Inhalt

„... Demzufolge könnte das arktische sommerliche Packeis bis 2040 komplett abgeschmolzen sein. Wissenschaftler vermuten, dass der Meeresspiegel statt der geschätzten 60 cm gar um mehr als 120 cm steigen könnte..... Für Deutschland bedeute dies unter anderem eine Zunahme der Schäden, die durch Stürme verursacht werden, um bis zu 37% ...“

Fakten-Nachweis:


Abschnitte 1.1, 1.2, 1.5

Kommentar

Der WWF ist wirklich keine Institution, die über irgendwelche Fachkenntnis in Sachen Klima verfügt. Das wird an dem zutreffend als bodenlos zu beurteilenden WWF-Nonsense, den die ZEIT-Online ungerührt wiedergibt, deutlich. Es handelt sich um eine von keiner Recherche oder Sachkenntnis getriebene Wiedergabe von Katastrophenmeldungen, für die besser ein bekanntes Hamburger Boulevard-Blatt zuständig ist. Die Angabe eines „Genauigkeitswertes“ von 37% für unbekannte Zukunftsergebnisse ist nur noch mit dem absurden Wunsch eines Käufers für ein Baumarkt-Holzbrett vergleichbar, der verlangt, das Brett doch bitte auf die „Genauigkeit“ von 0,00037 mm zuzuschneiden. Woher ferner die an-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

gegebenen 60 cm oder gar 120 cm Meeresspiegel-Schätzungen herkommen, ist rätselhaft. Das IPCC kann es nicht sein, denn es nennt solche Unsinnzahlen nicht, höchstens vielleicht der ehemalige US-Präsidentenkandidat und Friedensnobelpreisträger Al Gore, dessen „Sachkenntnis“ in Klimadingen berüchtigt ist. Mit dem Anspruch der ZEIT ist die Wiedergabe des WWF-Klamauks absolut unvereinbar und nicht nachvollziehbar.

Zitronen: 

2.2.54 DIE ZEIT, 20.11.2008

Artikel:

„Wir müssen an die Kohle ran“

Aus dem Inhalt

Der Artikel interviewt den Physiker Hansen zum Thema Klima und alternative Energien. Das zum Artikel gehörige Bild zeigt ein Überschwemmungsereignis und konstatiert in der Bildunterschrift, dass Überschwemmungsereignisse infolge des Klimawandels zugenommen hätten.

Fakten-Nachweis:

Abschnitt 1.1 und 1.2

Kommentar

Der Redateur hat gedankenlos den Artikel mit einem passenden Bild „aufgemotzt“. Der Inhalt des Artikels ist dagegen lediglich ein Interview und daher soweit in Ordnung. Einer Zeitschrift mit höchstem Anspruch, wie die ZEIT, darf solch ein „Aufmotzen“ nicht nötig haben.

Zitronen: 

2.2.55 DIE Zeit, 12.03.2009

Artikel:

„Moratorium mit Mehrwert“ von Christian Tenbrock

Aus dem Inhalt

„Es gibt eine Technologie, die aus dreckiger Kohle sauberen Strom macht. Bis sie marktreif ist, darf es keine neuen Kohlemeiler geben.“ Anlässlich der Diskussion in Regierung und Bundestagüberein entsprechendes Gesetz wird die Speicherung von CO₂ aus Verbrennungsanlagen unter der Erdoberfläche nach dem CCS-Verfahren (CCS: Carbon Dioxide Capture and Storage) abgehandelt. Das Verfahren wird einigermaßen zutreffend beschrieben und auch die bis zu einer industriellen Reife noch zu lösenden Probleme werden benannt, wobei Autor Tenbrock sich wie ein Fachmann aufspielt, wenn er auf die Befürworter des Verfahrens bezogen, beispielsweise schreibt, „Technisch - da haben sie Recht - ist die CO₂-Abscheidung keine Hexerei. Auch das Klimagift über Pipelines zu transportieren ist beherrschbar; die Lagerstätten stehen zur Verfügung.“ Er ahnt nicht, welche riesigen Investitionen dafür nötig sind. Ebenfalls klingt es etwas naiv, wenn er auf die Kosten für diese Einrichtungen mit Sätzen wie, „Bislang erhöht das CCS-Verfahren den Energieverbrauch eines Kraftwerks um mindestens ein Viertel, entsprechend mehr Kohle muß also eingesetzt werden“ eingeht. Immerhin kommt er dann doch folgerichtig zu dem Schluß „Nach dem heutigen Stand der Technik ist also klar: CCS rechnet sich nicht.“ Doch dann kommt ein „Dennoch wäre es falsch, das Verfahren ohne weitere Erprobung zu begraben. Möglicherweise stimmt ja, was die Branche hofft: dass die CO₂-Lagerung wirklich sicher ist und die Kohlendioxid-Abscheidung billiger wird, wenn CCS erst einmal ausgereift ist und im großen Maßstab angewandt werden kann.“

Fakten-Nachweis:


Abschnitte 1.10 bis 1.13

Kommentar

Herr Tenbrock verzichtet darauf zu beschreiben, wie nach seiner Vor-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

stellung der Energiebedarf der Deutschen zu decken sei. Denn trotz sukzessiver Abschaffung der Glühlampen und der Standby-Schaltungen in den TV-Geräten wird der Energiebedarf in Deutschland nicht nur durch das gewünschte Elektroauto wachsen. Wer soll nachts und bei Windstille den Strom für Licht, Fernseher und Kühlschrank liefern? Nur Solar-kraftwerke, Windmühlen und Gas-Kraftwerke? Alle Berechnungen zeigen, daß man in Deutschland neue Kohlekraftwerke im Verein mit den verteufelten und daher aussterbenden Atomkraftwerken brauchen wird. CCS ist kontraproduktiv, denn es verringert den Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken dramatisch, so dass der Bedarf an Neubauten zusätzlich steigen wird. Die Tatsache, dass unsere Regierung das CCS-Verfahren für erwägenswert hält, qualifiziert es noch nicht. Ein solches Verfahren könnte allenfalls dann Sinn haben, wenn die Doktrin vom „Klimaschädling Kohlendioxid“ stimmte. Da sie aber Unsinn ist, wird mit teuersten Kanonen auf einen nicht vorhandenen Gegner geschossen. Kohlendioxid ist ein natürlicher Bestandteil unserer Atmosphäre - weder ein Klimagift noch ein Dreckgas! Es wird von jeder grünen Pflanze zum Leben benötigt und jede Tonne mehr davon erhöht die landwirtschaftlichen Erträge und hilft mit, den Hunger in der Welt zu bekämpfen. Jeder Cent, der für Forschung oder Förderung von CCS und ähnlichen Technologien verwendet wird, ist verschwendet. Es gibt bessere Methoden, Geld zu vernichten. Mit Bezeichnungen, wie „Klimagift CO₂“ disqualifiziert Herr Tenbrock sich und die ZEIT.

Zitronen: 

2.2.56 DIE ZEIT, 26.3.09

Artikel:

„Manchmal könnte ich schreien“

Aus dem Inhalt

Der Artikel interviewed den theoretischen Physiker Prof. Hans-Joachim Schellnhuber zum Thema Klimawandel und CO₂-Vermeidung. Er ist unter <http://www.zeit.de/2009/14/DOS-Schellnhuber> aus dem Internet

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

abgreifbar. Nachfolgend einige Aussagen von Schellnhuber: „... Möglicherweise fällt jedoch die Erderwärmung in diesem Jahrzehnt flacher aus, weil die Menschheit gleichzeitig mit den Treibhausgasen massiv Gegengifte, wie Schwefelpartikel aus ineffizienten Kohlekraftwerken ausstößt Der CO₂ -Ausstoß nimmt weltweit viel stärker zu als in den drastischsten Prognosen befürchtet.“ Zweites Beispiel: „Unser Institut hat gerade eine Forschungsarbeit über die Versauerung der Ozeane veröffentlicht. Indem ein Übermaß an CO₂ aus der Atmosphäre in das Wasser gelangt, sind wir - vereinfacht gesagt - dabei, die Ozeane in Sprudelwasser zu verwandeln Wir haben berechnet, dass sich bei Nichtbegrenzung der Treibhausgasemissionen in den Meeren große „Todeszonen“ in einer Tiefe zwischen 200 und 800 Meter bilden werden, wo fast kein Sauerstoff mehr vorhanden ist Ich bin fest davon überzeugt, dass die Wirtschaft auf konventionelle Art nicht zu retten ist. Das Nachkriegszeitalter endete politisch mit dem Fall der Berliner Mauer 1989, sozioökonomisch endet es mit dem gegenwärtigen Crash. Die Herausforderung besteht nun darin, die Weltwirtschaft völlig neu zu programmieren Die Hoffnung, dass sich die Wissenschaftsgemeinschaft in der Klimafrage kollektiv geirrt hat, das ist mein dickster Strohhalm. Vielleicht haben wir irgend etwas Entscheidendes übersehen, etwa dass es in der planetarischen Maschinerie irgendeinen Selbststabilisierungsmechanismus gibt, der plötzlich anspringt und alles doch noch gut werden lässt. Verstehen Sie mich richtig, es gibt keinerlei Anzeichen dafür. Aber es vergeht kein Tag, an dem man sich nicht fragt: Sind unsere Modelle zu einfach? Bedenken wir wirklich alles? Das unterscheidet uns übrigens von den „Klimaskeptikern“, die sich im Vollbesitz der wahren Welterklärung wähnen Denn wenn sich diese Hoffnung erfüllte, würde ich sicher in Schimpf und Schande aus Potsdam weggejagt werden und meinen Lebensabend passenderweise in der Gesellschaft von gescheiterten Investmentbankern verbringen müssen Da heißt es dann auch gerne, Hannibal ist im Kampf gegen die Römer mit seinen Elefanten über die Alpen marschiert, als Beweis, dass dieses Gebirge damals schneefrei war. Die Sache ist aber ganz einfach: Es wird global mit regional verwechselt. Es gab natürlich räumlich begrenzte Erwärmungsphänomene, wie etwa das mittelalterliche Klima-Optimum in Europa, das seinen Beitrag zur Blüte der romanischen Kultur geleistet hat “

Fakten-Nachweis:

ganzes Kapitel 1

Kommentar

Zum Artikel wurden von der ZEIT tatsächlich einige widersprechende Leserbriefe veröffentlicht, allerdings nur die moderatesten, alle anderen Leserbriefe waren politisch wohl zu inkorrekt. Daher zwei Leserbriefe, die nicht veröffentlicht wurden, zuerst der Leserbrief des Autors Puls, danach der des Autors Lüdecke: Leserbrief von Klaus-Eckard Puls (Dipl.-Meteorologe) an die ZEIT:

Das Schellnhuber-Interview, ein Geister-Ritt durch das Gruselkabinett: Vom Klima-Katastrophismus über den Weltuntergang und dann doch über die Welterrettung bis hin zur Esoterik, Zitat: *„Aber dann gibt es zwischendurch diese Momente, in denen man sich fragt. Reicht das alles aus, was man unternimmt ? Hat mein Sohn überhaupt eine Chance? Hellsehen macht nicht glücklich, Schwarzsehen erst recht nicht.....“* Und das Ganze fern aller realen meteorologischen Fakten und Messungen (Zitat) *„Viele Worst-Case-Szenarien werden von der Wirklichkeit übertroffen“*, jedoch, die Wetterdienste dieser Welt finden nichts dergleichen. Zum Beispiel der Deutsche Wetterdienst²³: „Bei extremen Wetterereignissen sind in Deutschland hingegen bisher keine signifikanten Trends zu beobachten gewesen“. Und der DWD nochmals in seiner jüngsten großen Presse-Konferenz²⁴, „Bislang sind jedoch - mit Ausnahme der bereits erwähnten sommerlichen Starkniederschläge - keine systematischen Veränderungen oder Verschiebungen der Extremwerte nachweisbar“. Dieses gilt gleichermaßen global²⁵: Entgegen ständig anders lautenden Behauptungen der Medien sowie einiger (weniger!) Institute zeigen die Wetteraufzeichnungen des letzten Jahrhunderts: Es gibt weltweit keine Zunahme an Zahl und/oder Intensität bei Hurrikanen, Stürmen, Tornados, Unwettern aller Art; der seit Jahrtausenden (letzte Eiszeit) andauernde Meeresspiegel-Anstieg hat sich von Jahrhundert zu Jahrhundert verlangsamt, auf mittlerweile ca. 18 cm im 20. Jahrhundert - Tendenz weiter abschwächend! Damit stimmt auch IPCC überein⁹. Das IPCC konnte auf globalem Niveau keinen Trend bei den Extremwetterer-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

eignissen erkennen und zuordnen. Nur Herrn Schellnhuber ist das alles nicht bekannt?

Weiter im Schellnhuber-Text: „...*unser Institut hat gerade eine Forschungsarbeit über die Versauerung der Ozeane veröffentlicht*“ Auch diese Versauerung gibt es nicht, denn aus einigen wenigen Einzelmessungen der riesigen Ozeanflächen (350 Mill. km²) ergibt sich lediglich, dass der PH-Wert sich an ausgewählten Messstellen von 8.2 auf 8.1 verringert hat²⁶. „Sauer“ fängt bei 6.9 an, wir liegen dagegen weltweit um mehr als eine Zehnerpotenz darüber.

Schellnhuber (Zitat): „...*die schrecklichen Folgen der Buschfeuer in Australien*“ ; dürre Sommer gehören in Australien zum Normalen, die Australier selbst haben keinerlei Klima-Lamento angestimmt, sondern Dutzende von Prozessen gegen Brandstifter eingeleitet!

Und dann doch noch eine fast sensationelle Feststellung von Schellnhuber, dessen Institut sich im Verbund mit anderen IPCC-Auguren bisher im Besitz der absoluten Klima-Wahrheit sah: „*Zunehmend setze ich meine letzte Hoffnung darauf, dass sich die Wissenschaftsgemeinschaft in der Klimafrage kollektiv geirrt hat, .. vielleicht haben wir irgend etwas Entscheidendes übersehen*“ . Ist das nun eine reale neue Einsicht, oder nur der beginnende Schulterchluss mit der Absetzbewegung der medienweit bekannten Schellnhuber-Kollegen aus Kiel (Latif et al.), über die vor kaum einem Jahr plötzlich und unvermittelt in der Presse²⁷ zu lesen war: „*Klimamodelle das große Frösteln Atempause im Klimawandel, wie die Propheten irren quasi im Handstreich wurden alle bisherigen Klimaprognosen zumindest für die nähere Zukunft auf den Kopf gestellt*“ .

Aber zunächst hat Schellnhuber doch noch ein As im Ärmel, nämlich (Zitat) „... *darüber debattieren, ob man nicht eine Art Star-War gegen den Klimawandel führen muss, also massives Geo-Engineering betreiben Einbringen von Schwefelladungen in die Stratosphäre, massive Eisendüngung der Ozeane und vieles mehr am Krieg gegen den Klimawandel wird bereits gearbeitet.*“ Dieser Schellnhuber- Rundgang durch das Ideen-Panoptikum zur Welt-Klima-Rettung mutet an wie die Fahrt mit einer Geisterbahn. Welche Staaten dürfen denn, und welche nicht? Wer darf, wer soll so ein Experiment mit unserem Hausboot Erde kontrollieren? Wer stoppt die Geister, wenn die sich im Sinne von

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

Goethes Zauberlehrling verselbständigen? Kaum zu glauben, dass ein ernsthafter Wissenschaftler so etwas von sich gibt. Und dieses alles auf dünnem Eis, denn bis heute ist nicht bewiesen, dass ein CO₂-Treibhaus die Erde in den ständig genannten apokalyptischen Ausmaßen verbrennen kann. Stattdessen handelt sich um eine auf schwachen physikalischen Füßen stehende Hypothese, derer sich die Politik bemächtigt hat. Auf dieser schmalbrüstigen naturwissenschaftlichen Basis ein globales Billionen-Euro-Spiel mit globalen Engineering-Experimenten zu beginnen, heißt die Menschheit in doppelter Hinsicht zu ruinieren: Finanziell und existentiell! So mutet es an wie eine Kamekaze-Aktion, eine virtuelle Klima-Welt retten zu wollen mit drakonischen Global-Experimenten, die gegenüber einer bisher moderaten und für die Zukunft ohnehin unsicheren Erderwärmung anmuten wie das Spiel von Hasardeuren. Gnade uns Gott, wenn ideologisierte Physik-Experimentatoren wie dieser Potsdamer Professor noch mehr Macht erhalten, als sie ohnehin schon haben.

Dipl.-Met. Klaus-Eckart Puls EIKE. Anmerkung: Die angegebenen Quellen dienen der Nachprüfbarkeit der obigen Angaben durch die ZEIT-Redaktion.

Leserbrief von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke (Dipl.-Physiker) an die DIE ZEIT:

Der theoretische Physiker Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber wird von der renommierten Wochenzeitschrift DIE ZEIT zu den führenden Klimaexperten der Welt gezählt. Er war Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und berät unsere Kanzlerin Angela Merkel in Klimaschutzfragen. Am 26. März 2009 veröffentlichte die ZEIT ein Interview mit Schellnhuber, das die gewohnten und weithin gefürchteten Umfänge von ZEIT-Artikeln noch gefährlich überschritt. In diesem Interview erfahren wir aus dem Munde des berühmten Mannes, wie es um die Welt, aber auch um seine gequälte Seele angesichts der sich anbahnenden Klima-Katastrophe steht. Die Überschrift des Interviews hat die ZEIT seiner Aussage „Manchmal könnte ich schreien“ entnommen. Kommen wir zunächst zu Schellnhubers Ausführungen, denen EIKE zustimmt - viele sind es nicht: drastisch erhöhte Energieeffizienz, Elektromobilität und Ultrahochgeschwindigkeitssysteme für die Schie-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

nenfracht, das war es auch schon.

Diese Wünsche teilt jeder vernünftige Zeitgenosse, sie entsprechen dem vernünftigen Gebot von Ressourcenschonung und technisch-wirtschaftlich bestmöglichen Lösungen. In allen anderen Punkten muss EIKE indes die rote Karte ziehen. Schellnhubers übt Kritik an „Klimaskeptikern“ die sich, so seine Worte, im Vollbesitz der wahren Welterklärung wähnen und sich nicht einmal vorstellen können, dass sie irren. Hiervon kann bei EIKE sowie allen Fachwissenschaftlern, die sich in unzähligen Aufrufen und Petitionen gegen die Meinung des IPCC wenden, tatsächlich keine Rede sein. Niemand streitet hier eine geringe Erwärmungswirkung durch ansteigenden atmosphärischen CO₂-Gehalt oder gar den Klimawandel ab. Mit sachbelegten Gründen werden dagegen zutreffend die vom IPCC vorgegebenen Erwärmungsszenarien bezweifelt, die auf fiktiven Wasserdampfrückkoppelungen (das IPCC lässt WD-Gegenkoppelungen unberücksichtigt!) und noch fiktiveren Computermodellen stammen. EIKE und die Mehrzahl der kritischen Klimaexperten hält dagegen den Sonneneinfluss auf die Klimaentwicklung für maßgebend und vergisst dabei keineswegs einzuräumen, dass für diese Annahme zwar eine sehr gute, jede Zufälligkeit auszuschließende Korrelation besteht, der zugrunde liegende physikalische Mechanismus aber noch nicht durch eine schlüssige Hypothese und durch Messungen untermauert werden konnte. Wo ist hier der von Schellhuber beklagte „Vollbesitz der wahren Welterklärung“ ?

Bei den extrem komplexen Klimavorgängen gibt es keine Sicherheiten, keine Beweise und keinen Vollbesitz von Wahrheiten. Jeder kann sich hier irren! Im Vollbesitz der wahren Welterklärung befindet sich vielmehr das IPCC mit seinen Berichten für Politiker. Im Gegensatz zu seriösen Wissenschaftlern verfälscht Schellhuber die Fakten. Einige stellvertretende Beispiele mögen genügen: Die Buschbrände in Australien wurden nicht durch Klimawandel, sondern, wie es die australische Presse dokumentierte, durch wohlgemeinte, aber verhängnisvolle grüne Forstpolitik verursacht, die es gesetzlich untersagte, das sich stetig sammelnde Unterholz regelmäßig abzubrennen oder wegzuräumen. Einige Hausbesitzer, die sich an diese Vorschriften nicht hielten, wurden zwar zu hohen Geldstrafen verurteilt, überlebten aber dafür in ihren in weiter Umgebung von Brennmaterial freigeräumten Häusern die Feu-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

erstürme. Eindringliche Warnungen von australischen Forstfachleuten vor der erwarteten Brandkatastrophe gab es übergenug. Im australischen Staat Victoria kamen über 100 Menschen ums Leben, im benachbarten New South Wales dagegen - trotz gleicher Sommerhitze, Trockenheit und zahlreichen Bränden - infolge sachgemäßer Forst- und Bauvorschriften niemand. Buschbrände sind im Übrigen für die Flora Australiens unabdingbar.

Aktuelle Abkühlung durch mehr Aerosole: Schellnhuber führt zum weiteren die aktuelle globale Abkühlung auf die kühlende Wirkung von Aerosolen aus neuen Kohlekraftwerken zurück. Zunehmende Aerosole dieser Menge gibt es aber nicht. Auch in Entwicklungsländern sind die Kohlekraftwerke spätestens seit den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit Filtern ausgerüstet. Große Vulkaneruptionen o.ä. wurden aus den letzten 10 Jahren ebenfalls nicht gemeldet.

„Übersauerung“ der Ozeane: Und schließlich von „Todeszonen“ in Weltmeeren zu sprechen, die sich gemäß Schellnhuber durch geringfügige Veränderungen der atmosphärischen CO₂-Konzentration (von 280 ppm auf heute 380 ppm in etwa 250 Jahren - CO₂ ist ein Spurengas!) bilden sollen, ist angesichts der bis zu zehnfach höheren CO₂-Konzentration in fernerer Vergangenheit, als sich in den damaligen Weltmeeren - ohne irgendwelche bekannten Todeszonen - pralles Leben tummelte, schlicht absurd.

Extremwetterereignisse: ... Als Wissenschaftler ist Schellnhuber bestens bekannt, dass Messergebnisse primär sein müssen und als Bewertungsschwerpunkte meilenweit vor Fiktionen, Hypothesen oder numerischen Computer-Klimamodellen zu stehen haben. Und diese Messungen besagen: Bis zum heutigen Tage sind keine Zunahmen von Extremwetterereignissen festzustellen, und die bereits seit mehr als 100 Jahren bekannten, natürlichen Anstiege der Meeresspiegel von grob 2 mm / Jahr haben sich - gesichert durch moderne Satellitenmessungen - ebenfalls nicht im geringsten verändert. Diese, von Schellnhuber unterschlagenen Fakten sind aus allen einschlägigen Fachveröffentlichungen, einschließlich den wissenschaftlichen IPCC-Berichten abgreifbar.

EIKE konstatiert daher zutreffend, dass die Schellnhubersche Klimawelt ausschließlich auf unbelegten Hypothesen und Klimamodellen beruht. Dagegen ist prinzipiell nichts einzuwenden, jedem seien seine Fik-

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

tionen und Phantasmen belassen! Es stellt sich aber die Frage, wo und wie die extreme Bedrohung, die von Schellnhuber im ZEIT-Interview metekelhaft beschworen wird, begründet wird. Es ist nichts Substantielles aufzufinden! Aus den meteorologischen und klimatologischen Messdaten ist - ansteigendes atmosphärisches Spurengas CO₂ ausgenommen - bis heute definitiv kein anthropogenes Signal zu entnehmen. Sollte es sich mit der IPCC-Klimaforschung etwa in umgekehrter Analogie so verhalten, wie mit der Finanzkrise, die zwar von „Finanzskeptikern“ , nicht aber von den akademischen Finanzexperten als höchsten Fachleuten vorhergesehen oder gar für möglich gehalten wurde? Oder sollte es so sein, wie mit dem Waldsterben, einem typisch deutschen Phänomen, an dem zur damaligen Zeit angeblich kein ernsthafter Fachmann mehr zweifelte? Wo sind diese Fachleute heute anzutreffen?

Über Geschmack und Glaubensdinge kann und darf nicht diskutiert werden, daher bekennt sich EIKE dediziert zu einer Betrachtungsweise, wie sie seit Beginn der naturwissenschaftlichen Moderne bis zum heutigen Tage üblich ist - anscheinend nur nicht in der IPCC-Klimatologie. Diese Betrachtungsweise glaubt, wenn es keine gesicherten Hypothesen gibt, nur den Messdaten. Und diese zeigen bis zum heutigen Tage keine Bedrohung an. Da aber weder für die Katastrophenhypothese des IPCC, noch für die Sonnenhypothese anderweitige Messdaten oder gar gesicherte Hypothesen existieren, müssen bei Fragen zu unserer Klimazukunft weitere Kriterien entscheiden. Diese Kriterien sind aus den Antworten auf folgende drei Hauptfragen ableitbar:- Wie sah das Klima der Vergangenheit aus? - Sind, gemessen an der Vergangenheit, die heutigen Temperaturverläufe ungewöhnlich? Wie gut passen die beiden konträren Hypothesen, also anthropogenes CO₂ oder die Sonne als Hauptursache mit der Klimawirklichkeit zusammen?

Die Antworten: In der weiteren Vergangenheit gab es ungleich heftigere Klimaschwankungen als in den letzten 150 Jahren. Die jüngeren Temperaturänderungen sind dagegen eine Petitesse. Die schwache globale Erwärmung ist seit ca. 10 Jahren wieder in Abkühlung umgeschlagen, was übrigens im ZEIT-Interview zur Sprache kam. Der sehr ungleichmäßige Temperaturanstieg, der des öfteren, im Höchstfall sogar über ca. 35 Jahre von Abkühlung unterbrochen wurde, passt mit dem monoton ansteigenden CO₂ definitiv nicht zusammen und kann auch

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

nicht durch lokale Effekte (El Nino o.ä.) erklärt werden. Das Gleiche gilt für die momentane Abkühlung.

Bei vernünftiger Wertung all dieser Fakten kommt daher EIKE nicht umhin zu fragen: Wieso sollen wir an anthropogenes CO₂ als maßgebende Ursache für einen Klimawandel glauben, der sich im natürlichen Rahmen bewegt hat und aus dem bis heute kein anthropogenes Signal abzulesen ist? Der maßgebende Einfluss der Sonne ist durch sehr gute Korrelation von 500 Mio. Jahren vor unserer Zeit bis zum heutigen Tage nachgewiesen, in Fachjournalen publiziert und daher als Ursache aller Klimavariationen wesentlich wahrscheinlicher.

Sogar Schellnhuber gibt sich im ZEIT-Interview „skeptisch“, indem er - reichlich scheinheilig - die Hoffnung ausspricht, die Katastrophen-Klimawissenschaft möge sich geirrt haben. Hier werden von ihm vielleicht schon die ersten Steine einer Argumentationsbrücke gelegt, wenn die zunehmend kalten Winter und immer mehr zunehmendes Arktis-Eis sogar von den Medien nicht mehr zu leugnen sind. Seine Irrtumswahrscheinlichkeit beziffert er unter 1%, einen Wert, der angesichts der etablierten Messdaten schlicht absurd ist. EIKE schätzt umgekehrt 99% Wahrscheinlichkeit für seinen Irrtum ein.

Seine Aussage „Denn wenn sich diese Hoffnung erfüllt (dass er sich geirrt hat, Anm. EIKE), würde ich sicher in Schimpf und Schande aus Potsdam weggejagt werden“ ist Höhepunkt der ZEIT-Interview-Schmonzette von einer gepeinigten Forscherseele, die in Wirklichkeit aus berechnend-eiskalt-knallharter Ideologie besteht. Diese Ideologie, und daran lassen die Aussagen von Schellnhuber keine Zweifel, strebt den Untergang einer rational-technisch orientierten Wirtschaftsordnung an, die durch eine Ökodiktatur ersetzt werden soll. Beim Schellnhuberschen „weggejagt“ steigen Tränen des Mitleids mit einem beamteten, unkündbaren Professorenkollegen auf. Ist gar der „Aufschrei“ der Interview-Überschrift ein Hinweis auf die auch Herrn Schellnhuber allmählich dämmernde Einsicht, dass das PIK auf Grund seiner immer absurderen Katastrophenpropaganda von Fachkollegen anderer Institute kaum noch ernst genommen wird?

Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke, Dipl.-Physiker

2.2 Klimabeiträge von Zeitungen

In den beiden - von der ZEIT unveröffentlichten - Leserbriefen konnten nicht alle Falschaussagen von Schellnhuber angesprochen werden. Insbesondere der Hinweis Schellnhubers, die mittelalterliche Warmzeit sei ein lokales europäisches Phänomen gewesen, trifft nicht zu. Entschieden entgegenzutreten ist der Behauptung Schellnhubers, die sog. Klimaskeptiker wähten sich im Besitz der einzigen Wahrheit. Das Phänomen „Klima“ ist fast unendlich komplex, hier gibt es weder Beweise noch absolute Wahrheiten. Klimaskeptiker, oder besser Klimarealisten unterscheiden sich von der IPCC-Auffassung dadurch, dass sie nur Messungen zur Grundlage ihres Urteils machen. Fiktionen oder Aussagen von Klimamodellen werden von Ihnen nicht berücksichtigt. Das war zumindest vor der CO₂-Hysterie stets guter wissenschaftlicher Brauch und geht auf die „Hypothesensparsamkeit“ des Philosophen Ockham zurück.

Den beiden ZEIT-Mitarbeitern, die das Schellnhuber-Interview durchführten, muss man den Vorwurf machen, zuvor nicht ausreichend die Klimafakten recherchiert zu haben. Immerhin wurde aber von ihnen ab und an Widerspruch zu den „allerdicksten Hunden“ von Schellnhuber geäußert, der aber schnell von hoher professoraler Kathederhöhe herab abgewürgt wurde. Sollte sich im Redaktionsstab der ZEIT vielleicht langsam der Blick auf die Fakten öffnen?

Zitronen: wegen Veröffentlichung einiger (leider nur der moderatesten) Leserbriefe, die Schellnhuber widersprechen und wegen versuchtem, leichten Widerspruch der Interviewer keine Zitrone

2.2.57 DIE ZEIT, 8.10.2009

Artikel:

„Der große Treck“ von Christian Tenbrock

Aus dem Inhalt

„Glaubt man den kursierenden Zahlen, steht die Welt vor einem Jahrhundert der Flüchtlinge, vor einer Völkerwanderung biblischen Ausmaßes. Weil die Polkappen schmelzen, die Wüsten größer werden, Ackerland versteppt und sintflutartige Überschwemmungen Küstenregionen und Flussdeltas heimsuchen, werden sich - beginnend in zwei bis drei Jahr-

2 „Medien-Enten“ über Klima und Energie

zehnten - Dutzende Millionen Menschen auf den Weg machen, auf der Flucht vor den Folgen des Klimawandels. Sagt Greenpeace. Prognostizieren die Vereinten Nationen. Warnt der Report des ehemaligen Weltbank Chefökonomens Nickolas Stern“

Fakten-Nachweis:

Abschnitte 1.1 bis 1.5

Kommentar

Immerhin schreibt Christian Tenbrock „glaubt man“. Nun, man muss diesen Unsinn wirklich nicht glauben. Auch ein ZEIT-Redakteur könnte sich einmal die wissenschaftlichen Berichte des IPCC vornehmen und studieren. Insbesondere über Klimamodelle empfehlen wir in den vorliegenden „Medien-Enten“ das Kapitel 1.5. Die von Herrn Tenbrock angeführten „Zeugen“ sind für das Thema „Klimawandel“ nun wirklich nicht zuständig! Was hat beispielsweise Greenpeace an Klima-Expertise zu bieten? In einem Punkt hat der Artikel aber tatsächlich recht, allerdings aus einem nicht genannten Grund: das Ackerland versteppt tatsächlich zunehmend. Schuld daran ist aber nicht der Klimawandel, sondern sinkende Grundwasserspiegel und die hierdurch bedingte Bodenversalzung bei gleichzeitiger zu intensiver landwirtschaftlicher Bodennutzung. Nicht steigende Meeresspiegel, sondern sinkende Grundwasserspiegel sind das Problem der Zukunft! Hierüber sollte die ZEIT einmal berichten.

Zitronen: wegen des Caveats „glaubt man“ nur eine



3 Literaturverzeichnis

- [1] Christy,J., Spencer,R.: Global Temperatur Report 1978-2003, Earth System Science Center, University of Alabama, Huntsville, 8.Dez.2003
- [2] A. Mangini et al.: Persistent Influence of the North Atlantic Hydrograph on central European Winter Temperature during the last 9000 Years, Geophysical Research Letters, Vol. 34, L02794 (2007)
- [3] Kraus H.; Ebel U.: Risiko Wetter, Springer Berlin, 2003, S.8
- [4] „Down in the Dumps“, economist, 28.2.-6.3.2009, S. 8
- [5] <http://www.klimamanifest-von-heiligenroth.de>
- [6] Thomas Heinzow, Richard S.J. Tol, Burghard Brümmer: „Offshore-Windstromerzeugung in der Nordsee - eine ökonomische und ökologische Sackgasse“, Research Unit Sustainability and Global Change, Hamburg University and Centre for Marine and Atmospheric Science, Hamburg, Germany, Institute for Environmental Studies, Vrije Universiteit, Amsterdam, The Netherlands, Engineering and Public Policy, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, PA, USA, Meteorological Institute, University of Hamburg, Hamburg, Germany, Working Paper FNU-85, JEL: NQ 420, Q,540 (31. August 2005)
- [7] <http://freenet-homepage.de/klima/hochwasser.htm>
- [8] www.climate-science-international.org
- [9] IPCC, www.ipcc.ch, Berichte der Jahre 2001 und 2007

3 Literaturverzeichnis

- [10] www.ipcc.ch, report 2001, the scientific basis , Has Climate Variability, or have Climate Extremes Changed, Section 2.7 in TAR-02.pdf (the scientific basis)
- [11] IARC-JAXA Information System (IJIS) in Kooperation mit der NASA (USA)
- [12] Landsea,C.N.,Pielke,R.A.,Mestas-Nunez,Knaff: Atlantic Basin Hurricanes: Indices of Climatic Changes. Climatic Change, 1999, 42; 89-129 26) und
http://metportal.dwd.de/bvbw/generator/Sites/DWDWWW/Content/Oeffentlichkeit/KU/KUPK/Homepage/Klimawandel/Der_Orkan_Kyrill,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Der_Orkan_Kyrill.pdf
- [13] www.kepplinger.de/files/Der_Einfluss_der_Medien_auf_die_Klimaforschung.pdf
- [14] Lindzen,R.S., Choi,Y-S.: On the determination of climate feedbacks from ERBE data, Geophysical Research Letters, Vol. 36, L16705 (2009)
- [15] Bjorn Lomburg, „Cool It - The Skeptical Environmentalist’s Guide to Global Warming“ , New York, 2007
- [16] Malberg, H.: Folgt der globalen Erwärmung nun die globale Abkühlung? www.eike-klima-energie.eu (Feb. 2009)
- [17] http://en.wikipedia.org/wiki/Leipzig_Declaration
http://en.wikipedia.org/wiki/Heidelberg_Appeal
http://en.wikipedia.org/wiki/Oregon_Petition
<http://www.nationalpost.com/story.html?id=3711460e-bd5a-475d-a6be-4db87559d605>
- [18] <http://www.sepp.org/publications/NIPCC-Feb%2020.pdf>
- [19] K.-E. BEHRE, Probleme der Küstenforschung, Bd.28, Isensee-Verlag, Oldenburg, 2003 und
<http://wapedia.mobi/de/Meeresspiegelanstieg> und

- GEOPHYS.RES.LETT., VOL. 34,
L01602, doi:10.1029/2006GL028492, 2007 und
Heartland Inst. Chicago, 2008, [http://www.heartland.org/
Article.cfm?artId=22835](http://www.heartland.org/Article.cfm?artId=22835) und
Mörner, N.-A.: Claim That Sea Level Rising Is a Total Fraud, In-
terview with Dr. Nils-Axel Mörner, June 22, 2007 EIR Economics
33, <http://www.schmanck.de/KlimaWiss/SeaLevel.htm>
- [20] Am einfachsten mit dem Stichwort „US Senate Minority Report
650“ googeln
- [21] Paltridge,G., Arking,A., Pook,M.: Trends in middle- and upper-
level tropospheric humidity from NCPE reanalysis data, Theor.
Appl. Climatol.(2009) 58:351-359
- [22] Puls, K-E.: Anthropogener Meeresspiegelanstieg - Vom Konstrukt
zur Panik?, Naturwissenschaftliche Rundschau, 61. Jahrgang, Heft
11 (2008)
- [23] 1 Mitteilungen der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft,
3/2002, S. 2
- [24] 24.04.2007, Berlin, [http://metportal.dwd.de/bvbw/generator/
Sites/DWDWWW/Content/Presse/](http://metportal.dwd.de/bvbw/generator/Sites/DWDWWW/Content/Presse/)
- [25] Nature, Not Human Activity, Rules the Climate (pdf),
<http://www.heartland.org/Article.cfm?artId=22835>
- [26] Nat.Rdsch. H.11/2008
- [27] S.5806 FAZ, 07.05.08
- [28] Scherhag, R. Die gegenwärtige Abkühlung der Arktis. Beilage Ber-
liner Wetterkarte SO31/1970
- [29] Schönwiese, C.: Klimaänderungen, Springer Verlag (1995)
- [30] www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,422322,00.html
- [31] www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,614317,00.html
(232.3.09)

3 Literaturverzeichnis

- [32] Global Warming Review: <http://www.oism.org/pproject/s33p36.htm> (Dez.2008) und
Raghavan,S., Rajesh,S.: Trends in Tropical Cyclone Impact, A Study in Andhra Pradesh, India. Bulletin of the American Meteorological Society, 2003. 84; 635-644 und
G. Rosenhagen, Zur Entwicklung der Sturmaktivität in Mittel- und Westeuropa, *promet*, H.1/2, 2008, S.58-43) und
Pressemitteilungen BSH, 26.9.2007, www.bsh.de/de/Das%20BSH/Presse/Pressearchiv/Pressemitteilungen2007/28-2007.jsp (Suchbegriff Sturmfluten eingeben) und
und
Global Warming Review: www.oism.org/pproject/s33p36.htm
... die Liste lässt sich beliebig fortsetzen
- [33] Li, H.-C., Bischoff, J.L., Ku, T.-L., Lund, S.P. and Stott, L.D. 2000. Climate variability in East-Central California during the past 1000 years reflected by high-resolution geochemical and isotopic records from Owens Lake sediments. *Quaternary Research* 54: 189-197
Wilson, A.T., Hendy, C.H. and Reynolds, C.P. 1979. Short-term climate change and New Zealand temperatures during the last millennium. *Nature* 279: 315-317
Goni, M.A., Woodworth, M.P., Aceves, H.L., Thunell, R.C., Tappa, E., Black, D., Muller-Karger, F., Astor, Y. and Varela, R. 2004. Generation, transport, and preservation of the alkenone-based U37K' sea surface temperature index in the water column and sediments of the Cariaco Basin (Venezuela). *Global Biogeochemical Cycles* 18: 10.1029/2003GB002132
Richey, J.N., Poore, R.Z., Flower, B.P. and Quinn, T.M. 2007. 1400 yr multiproxy record of climate variability from the northern Gulf of Mexico. *Geology* 35: 423-426.
- [34] „Ein Limit von zwei Grad Erwärmung ist praktisch Unsinn“ , FAZ vom 28.10.2009